Nr. 103 Mittwoch, 4. Mai 1921 28. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telephon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Die Wirkungen der amerikanischen Antwort.

Die Kabinettskrise akut.

Berlin, 4. Mai. (Eigne Drahtmeldung der L. V.) Die Berliner Morgenpresse beginnt zuzugeben, daß die mehrfach von uns gemeldete latente Kabinettskrise nunmehr akut geworden ist. Wie unser Berliner Korrespondent meldet, ist die Situation im Kabinett zur Zeit folgende: Der Außenminister Simons ist der Ansicht, daß er **nicht gewillt ist, neue Vorschläge den Alliierten zu unterbreiten.** Er hält seine Politik mit der Ablehnung durch Amerika für erledigt und wünscht, seinen Posten zu verlassen. Dieser einfachen und klaren Lösung widersetzt sich aber der Reichskanzler Fehrenbach, der offenbar den Plan hat, das Weiterbestehen des Kabinetts **in voller Untätigkeit so lange hinzuziehen,** bis auch das Ultimatum aus London hier eingetroffen ist, um dann erst eine endgültige Entscheidung über die Haltung des Kabinetts in außenpolitischen Dingen herbeizuführen. Man will also versuchen, die kurze Zeit, die die Regierung zwischen der amerikanischen Antwort und dem Eintreffen des Ultimatums zur Abgabe neuer Vorschläge noch hat, **ungenützt verstreichen zu lassen,** und verbreitet deshalb in der Oeffentlichkeit das Gerücht, daß das Ultimatum aus London gestern oder heute hier eintreffen wird

Wie wir erfahren, wird diese Taktik der Regierung heute im Auswärtigen Ausschuß **bereits Gegenstand** heftigster Kritik werden. In Kreisen der **Deutschen Volkspartei wächst die Unzufriedenheit** mit dem jetzigen **Kabinett** immer mehr. **Der Tag** veröffentlicht heute aus gutunterrichteten parlamentarischen Kreisen Mitteilungen, die das bestätigen, was wir bereits vor etwa acht Tagen über die Lage im Reichskabinett gesagt haben. Es heißt da: Der **Rücktritt des Kabinetts,** das in seiner Gesamtheit den Schritt des Außenministers gutgeheißen hat, wird **unter allen Umständen** von den Parteien gefordert werden. Natürlich sind die Koalitionsparteien auch weiterhin fest entschlossen, die Regierung zu bilden. Man bezweckt lediglich einen Personenwechsel im Reichskabinett und wünscht vor allem, daß Reichskanzler **Fehrenbach ausscheidet.** Zwar hat er noch im Zentrum einige Anhänger, ein Teil des Zentrums, der Volkspartei und der Demokraten werden sich aber keineswegs damit einverstanden erklären, daß er noch weiter im Amt bleibt. Es ist damit zu rechnen daß, wenn ein Kanzlerwechsel eintritt, das Zentrum auch den Reichskanzler stellt (lies Botschafter Dr. Mayer). Ferner soll selbstverständlich ein neuer Außenminister in das Kabinett eintreten. In parlamentarischen Kreisen ist es ein offenes Geheimnis, daß innerhalb der Volkspartei der Wunsch besteht, einen Parlamentarier zu präsentieren, dem man die nötige Energie zutraut, die jetzt mehr denn je nötig ist zur Leitung der Reichs- und auswärtigen Politik (lies Stresemann). Innerhalb der Koalitionsparteien wird Gewicht darauf gelegt, daß auch das **Reichswirtschafts- und das Reichsfinanzministerium** neu besetzt wird."

Interessant ist der Zusatz in den Ausführungen der parlamentarischen Stelle des Tags: „Obwohl nach den parlamentarischen Gepflogenheiten ein Rücktritt des Kabinetts das Gegebene wäre, scheint **der Kanzler gewillt, nicht die Konsequenzen zu ziehen.** In der gestrigen Kabinettssitzung hat er diesen seinen Standpunkt geltend gemacht. Es kam darüber zu einer eingehenden Aussprache, aber er erfolgte keine endgültige Entscheidung."

Der Wortlaut der amerikanischen Note.

Berlin, 3. Mai. Der amerikanische Geschäftsträger Herr Dresel überreichte heute mittag um 12 Uhr dem Minister des Auswärtigen die amerikanische Antwort. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das Memorandum betreffend die Reparationen erhalten, das Dr. Simons dem Kommissar der Vereinigten Staaten am 21. April übergeben hat. Zur Antwort erklärt die amerikanische Regierung, daß sie sich **außerstande findet, zu dem Schluß zu gelangen, daß diese Vorschläge eine für die alliierten Regierungen annehmbare Grundlage der Erörterung bilden.** Indem die amerikanische Regierung daher wiederholt ihren ernsten Wunsch nach einer raschen Regelung dieser Lebensfrage ausdrückt, legt sie der deutschen Regierung dringend nahe, **sofort den alliierten Regierungen unmittelbar klare, bestimmte, zweckentsprechende Vorschläge zu machen, die in jeder Beziehung ihren angemessenen (just) Verpflichtungen gerecht werden.**

Heute nachmittag um 3 Uhr tritt das Kabinett zusammen im Laufe des morgigen Nachmittags der Auswärtige Ausschuß des Reichstags. Eine Mitteilung über das Ergebnis der **Londoner Konferenz** wird im Laufe des Tages erwartet.

Amerika gegen die Sanktionen.

Paris, 2. Mai. Wie Sauerwein dem Matin aus London mitteilt, teilten die **Botschafter Frankreichs und Englands** in Washington mit, daß die Vereinigten Staaten sehr klar die Ansicht ausgesprochen haben, **es wäre besser, nicht zu militärischen Maßnahmen gegen Deutschland zu greifen.** Eine zuständige französische Persönlichkeit erklärte Sauerwein, Amerika wünsche, daß nichts geschehe, was **nicht wieder gutgemacht werden könne,** nämlich die Verbündeten unter sich zu trennen, daß aber auch nichts unternommen werde, was Deutschland verhindern könne, loyal seine Verpflichtungen zu erfüllen.

London, 3. Mai. Einer Exchange-Meldung aus Washington zufolge wird dort bestätigt, daß der Staatssekretär dem französischen Botschafter Jusserand mitgeteilt habe, die Vereinigten Staaten widersetzten sich Maßnahmen, die zur Vernichtung Deutschlands führen würden.

Zurückziehung der amerikanischen Besetzungstruppen?

London, 2. Mai. Einer Neuyorker Meldung des Manchester Guardian zufolge berichtet New York Evening Post, daß das erste endgültige Ergebnis der Herstellung des Friedenszustands zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland die **Zurückziehung der amerikanischen Truppen** vom Rhein sein werde.

Ein Reinfall des Münchener Staatsanwalts.

München, 4. Mai. (Eigne Drahtmeldung der L. V.) Vor einiger Zeit wurde München im Verlag unseres Parteiblattes Der Kampf eine künstlerische, in Vierfarbendruck ausgeführte **Postkarte Der Notgardist durch den Staatsanwalt beschlagnahmt.** Es wurde ein **Verfahren wegen Aufforderung zum Hochverrat (!)** gegen den Verlag der Karten eingeleitet. Das Verfahren mußte eingestellt werden, da ein hinreichender Beweis für ein Verschulden fehlte. Dagegen beantragte nun der Staatsanwalt die **Einziehung der Postkarte,** weil der Tatbestand der Aufforderung zum Hochverrat nach Artikel 3a des Gesetzes über die Einsetzung von Volksgerichten vorliege. **In der gestrigen Verhandlung** legte der Verteidiger eingehend dar, daß der Artikel 3a des Volksgerichtsgesetzes ungesetzlich sei, weil er den Begriff des Hochverrats erweitere. Dies widerspreche der Tatsache, daß der Begriff des Hochverrats durch das Reichsgericht erschöpfend geregelt und deshalb durch die Landesgesetzgebung nicht geändert werden dürfe. Wenn dem Antrag des Staatsanwalts stattgegeben werden würde, so werde das Reichsgericht in der Revision Gelegenheit haben, die Rechtsgültigkeit dieses Artikels auf Grund dessen alle Verurteilungen wegen Hochverrats bei den Volksgerichten ergangen seien, nachzuprüfen. Der Staatsanwalt ließ in seiner Rede dann den Artikel 3a des Volksgerichtsgesetzes fallen, vermutlich, weil er die Revision durch das Reichsgericht fürchtete, wodurch die Rechtsgültigkeit sämtlicher, durch das Volksgericht gefällter Klassenurteile in Frage gestellt worden wäre. Er bezog sich auf den § 130 des Strafgesetzbuchs, der die **Aufreizung zum Klassenhaß** mit Strafe bedroht. Das Gericht entschied dann schließlich dahin, daß **von Aufforderung zum Hochverrat keine Rede** sein könne und auch der § 130 nicht anwendbar sei. Die eingezogene Karte wurde wieder freigegeben. Die Kosten des Verfahrens hat die Staatskasse zu tragen.

Vom englischen Bergarbeiterstreik.

Neue Verhandlungsversuche.

London, 4. Mai. (TU.) Die **Arbeiterpartei und die parlamentarische Fraktion der Arbeiterpartei** unternehmen Versuche, um über den toten Punkt im Bergarbeiterstreik hinwegzukommen. Hodges, der Sekretär des Bergarbeiterbundes wurde aufgefordert, Mittwochabend den **gemeinsamen Verhandlungen im Unterhause beizuwohnen.** Der angegebene Zweck dieser Verhandlungen ist die **Untersuchung, auf welche Weise den Bergarbeiterfrauen und Kindern am besten geholfen werden kann;** aber diese Gelegenheit soll aufgegriffen werden, um die **Mittel, die zu einer Besprechung führen können, ausfindig zu machen.** Die Arbeiterpartei hofft noch, daß die Bergarbeiter über die eventuelle Annahme des Regierungsangebots eine Abstimmung abhalten werden.

Reise Lenins nach London?

Riga, 3. Mai. (TU.) Aus Moskau wird gemeldet, daß Tschitscherin Krassin beauftragt habe, in London Schritte zu unternehmen, um festzustellen, ob dort der eventuelle **Besuch Lenins angenehm sein** würde. Lenin habe die Absicht, nach London zu reisen, um dort in offiziellen Kreisen **Propaganda zu machen für seinen politisch-wirtschaftlichen Plan zum Wiederaufbau Rußlands.** Krassin zufolge sollen dabei das britische Kapital und die britische Industrie eine große Rolle spielen.

Heimtransport der Angehörigen der russischen Roten Armee.

Der Abtransport der in Deutschland internierten Rotarmisten hat jetzt, nach Ratifikation des polnisch-russischen Friedens, begonnen. Die Berliner Sowjetmission erklärt in der Berliner bolschewistischen Zeitung Nowyj Mir, sie hoffe, den Abtransport in acht Wochen beenden zu können. Die Transporte können auf Grund der getroffenen Abmachungen nicht nur zur See, sondern auch auf dem Landwege nach Sowjetrußland geleitet werden.

Napoleon I. und der Bonapartismus

(Zum 5. Mai 1921.)

Von O. Jenssen.

> Die bürgerliche Gesellschaft mag sonst Verdienste haben so viel sie will, aber eine gastliche Heimat für das Genie ist sie nie gewesen. Sie kann es auch nicht sein, denn gerade darin besteht das innerste Wesen des Genies, den schöpferischen Drang einer ursprünglichen Menschenkraft ins Spiel zu setzen gegen das überlieferte Herkommen und an den Schranken zu rütteln, innerhalb deren die Klassengesellschaft nur bestehen kann. . . . Es sei denn, daß sich das Genie so oder so mit der Klassengesellschaft abfindet. Wenn es sich in den Dienst der bürgerlichen Gesellschaft stellte, um die feudale Gesellschaft zu stürzen, so gewann es scheinbar eine unermeßliche Macht; doch zerrann diese Macht in dem Augenblick, wo es sich selbstherrlich gebärden wollte. Immerhin durfte es auf dem Felsen von St. Helena enden.
>
> Franz Mehring.

Mit diesen Worten hat Franz Mehring in seiner Marxbiographie das Schicksal Napoleons I. gezeichnet, der vor hundert Jahren auf dem fernen Felseneiland im Atlantischen Ozean die Augen schloß. Unsre Zeit der Weltkrise, durchtobt von Kriegen und Revolutionen hat wieder Verständnis für den Rhythmus jener Epoche, die man als das Zeitalter der großen französischen Revolution bezeichnet. Es ergeben sich zahlreiche geschichtliche Parallelen, äußere Aehnlichkeiten und tiefere Zusammenhänge, die aber nur in ihrer sozialen und politischen Bedeutung erkannt werden können, wenn man die Methode des historischen Materialismus auf die Tage der großen Revolution und auf unsre Zeit des Weltkrieges und der russischen Revolution anwendet. Dann ergeben sich so tiefgreifende Unterschiede zwischen beiden Epochen, daß wir erkennen, daß die jetzige Revolutionsperiode weder mit der Herrschaft eines Napoleon noch mit einer heiligen Allianz enden kann.

Napoleon Bonaparte war der Erbe der großen Revolution, deren Errungenschaften für das Bürgertum und die Bauernschaft durch ihn gesichert wurden. Er war aber auch der Feind der Revolution, soweit ihre republikanische und demokratischen Einrichtungen und ihre Ideologie ins Spiel kamen. Verfolgen wir seine Laufbahn:

Als junger Offizier tritt er auf in einer Zeit, als schon die Revolution sich in absteigender Linie bewegte. Die Schreckensherrschaft, die Diktatur des Kleinbürgertums, war zusammengebrochen. Der neue Reichtum, die Revolutionsbourgeoisie herrschte. Napoleon schützte das Direktorium, die Regierung dieser Schicht, und führte als siegreicher General die Kriegspolitik fort gegen das feudale Europa und das frühindustrielle England. Er konnte, gestützt auf die Bauernschaft, zum Angriff übergehen, da die früheren Kriege die feindlichen Einfälle abgeschlagen und die gegenrevolutionären Bauernaufstände der Vendée niedergeworfen hatten. Napoleons Heere trugen die französischen Adler durch ganz Europa und halfen die Macht des fürstlichen Absolutismus stürzen oder lockern. Vergessen wir heute nicht, daß es Napoleon war, der das morsche Altpreußen 1806 vernichtete und so die preußischen Junker und die unfähigen Hohenzollern zwang, mit Hängen und Würgen einige Reformen durchzuführen, die Leibeigenschaft teilweise aufzuheben und auf preußische Art die Revolution zu kopieren. Napoleon führte seine Mission aus im Interesse der französischen Bourgeoisie und des französischen Bauerntums. Damals war der Krieg trotz seiner verheerenden Wirkungen für einzelne Klassen ebenso ein gutes Geschäft wie heutzutage. Damals hatte Frankreich als das fortgeschrittenste und revolutionärste Land des Kontinents den Gewinn aus den Kriegszügen seiner Heere. Trotzdem bleibt es wahr, daß Napoleon auch seine Angriffskriege zur Verteidigung Frankreichs führte. Die feudale Gegenrevolution, innerlich zerspalten und moralisch bankrott, konnte das bürgerliche Frankreich nicht ertragen und plante ständig neue Ueberfälle.

Dazu kommt die große ökonomische Bedeutung der Armee, die durch die Ausplünderung und Brandschatzung der europäischen Staaten Frankreichs wirtschaftliche Entwicklung förderte und die politische Bedeutung des Heeres steigerte. Treffend beschreibt Kautsky diese Zusammenhänge:*

> Der Faktor, der all das zustande brachte, das Defizit im Staatshaushalt beseitigte und den Bauern ihren Grund und Boden schützte, ihre Söhne bereicherte und förderte, den Finanzleuten, Kaufleuten und industriellen Unternehmen reiche Profite brachte, der die Arbeitslosigkeit überwand: das war die Armee.... Ein siegreicher Feldherr wurde angesichts dieser Bedeutung der Armee von vornherein ein hervorragender politischer Faktor im Staatsleben Frankreichs. Seine Macht mußte aber eine überwältigende werden, sobald es ihm gelang, sich der Staatsverwaltung zu bemächtigen. Das hielt nicht schwer. Ein großer Teil der Bourgeoisie war im Verlauf der Revolution der parlamentarischen Kämpfe müde geworden und sehnte sich nach Ruhe, nach

* K. Kautsky: Die Klassengegensätze im Zeitalter der französischen Revolution. (Kleine Bibliothek Nr. 5. Dietz-Verlag.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

der Ruhe des Raubvogels, der seine Beute gemächlich verzehren will. . . . Auch von den Ideologen hatte gar mancher seine Illusionen verloren; er war „vernünftig" geworden und hatte eingesehen, daß die Revolution nicht die Erlösung der Menschheit bedeute, sondern die Erlösung des Kapitals. . . . Es war aber auch, als Frankreich seinen Siegeszug durch Europa antrat, keine Klasse mehr da, auf welche die Bourgeoisie sich hätte stützen können. Und allein, ohne Bundesgenossen, hätte sie selbst in Zeiten des größten revolutionären Aufschwungs ihre politische Herrschaft nicht behauptet. Das parlamentarische Regime war ihr in Frankreich zugefallen infolge einer Empörung der Privilegierten gegen die Monarchie. Sie war nicht imstande gewesen, es . . . zu behaupten ohne das tatkräftige Eingreifen der Bauern, Kleinbürger und Proletarier. Die Bauern kämpften aber bloß gegen den feudalen Absolutismus, nicht für das Repräsentationssystem. Die neue, von ständischen Unterschieden befreite, vorwiegend aus Bauern bestehende Armee war die Institution, für die sie sich begeisterten, und wenn ein siegreicher Feldherr, der, von unten auf emporgestiegen, an der Spitze dieser Armee die Herrschaft des Parlaments über den Haufen warf, um seine absolute Herrschaft zu begründen, so erhob sie sich nicht dagegen, sondern jubelte ihm zu, dem Bauernkaiser an Stelle des Advokatenregiments. (S. 67 u. 68.)

Das Kleinbürgertum war ohnmächtig geworden und von der Bourgeoisie selbst niedergeworfen. Es konnte das Parlament auch nicht retten. Die alte Monarchie war jedoch unwiederbringlich dahin. Das Kaiserreich bedeutete nicht die Rückkehr der feudalen Ausbeutung; es war vielmehr gleich der jakobinischen Schreckensherrschaft ein Werkzeug der Revolution.

Wir verstehen nun, weshalb Napoleon so schnell die Stufen durchlaufen konnte, die vom jungen Offizier, der für Rousseau schwärmte, zum 1. Konsul und zum allmächtigen Imperator führten. Wir verstehen jetzt, wie schnell sich Frankreich in einen Staat mit ausgebildeter zentralisierter Bureaukratie verwandelte, deren Anfänge schon von den Jakobinern entwickelt waren. Dieses Herrschaftsmittel wurde von allen folgenden herrschenden Klassen übernommen, so gut war es seinem Zweck angepaßt.

Napoleon brachte also nicht nur nach Europa das französische bürgerliche Gesetzbuch, den Code Napoleon, sondern er brachte auch die Militärherrschaft über die unterworfenen Länder, die als Fremdherrschaft von den Volksmassen bitter empfunden werden mußte. Diese Opposition mußte zunehmen, wenn infolge der Niederlagen des Feudalismus und des Absolutismus von den Fürsten Reformen eingeführt wurden, die auf dem Wege zum Kapitalismus lagen und den Widerstand der Volksmassen nach dem Muster der französischen Revolution organisierten, wie die allgemeine Wehrpflicht in Preußen. So erzeugte die kriegerische Revolution von oben die Revolution von unten, die Freiheitskriege mit den Fürsten an der Spitze. Diese Opposition mußte siegen, als die militärische Macht Frankreichs zerbrach an jenem Staate, dessen feudaler Absolutismus noch ökonomisch fest verankert und daher politisch ungebrochen war. Napoleon siegte sich tot in Rußland. Seine Heere gingen zugrunde am Widerstand der russischen Bauern. Der Kaiser konnte auch keine revolutionäre Politik mehr treiben und die Bauernbefreiung in Rußland auf seine Fahne schreiben. So mußte Napoleons Macht zusammenbrechen, trotz seines militärischen Genies, trotz der organisatorischen Ueberlegenheit seines Staates, trotz der Uneinigkeit und Eifersüchteleien, der Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit der gegen ihn verbündeten Fürsten und Staatsmänner und der militärischen Unfähigkeit vieler ihrer Generäle.

Napoleons Macht zerbrach aber nicht nur in Rußland, sondern auch an dem zähen Widerstand des industriellen England. Hier handelt es sich um einen Kampf um den Weltmarkt, um den Kampf des politisch revolutionären Frankreich mit dem England der industriellen, wirtschaftlichen Revolution, das Europa als seinen Absatzmarkt betrachtete. Das feudale Europa, selbst das höher entwickelte Frankreich konnte die Industrieprodukte Englands nicht entbehren. England mußte siegen, trotz aller Anstrengungen seines unermüdlichen Feindes, trotz des ägyptischen Feldzuges und der Kontinentalsperre. England gewann die unbestrittene Seeherrschaft in diesen Kriegen; es vergrößerte sein Kolonialreich. Aber es erntete nach der Verbannung Napoleons und dem Friedensschluß von Paris 1815 die erste kapitalistische Wirtschaftskrise, die nur ein Vorbote kommender Erschütterungen war, die das halbfeudale Regiment eines verbürgerlichten Adels durch die Wahlreform von 1830 zugunsten des Bürgertums beseitigen sollte.

In England reifte allmählich eine Klasse, die auf dem Festland damals noch nicht vorhanden war: das industrielle Proletariat.

Das Dasein dieser Klasse, ihre politische und wirtschaftliche Organisation, ihre eigene politische Ideologie, ihr Ziel des Sozialismus, unterscheidet unsre Zeit von der Epoche Napoleons I.

Wir stehen nicht an der Wiege des modernen Kapitalismus, sondern er durchläuft in Europa, geschichtlich gesehen, seine letzte Phase. Die Rheinbundpolitik Frankreichs, die Seeherrschaft Englands, der Kampf um Kolonien und um den Weltmarkt haben heute einen ganz andern Sinn wie vor hundert Jahren. Heute kämpft eine imperialistische Koalition, geführt vom Kapital Englands und beeinflußt vom Finanzkapital Amerikas, gegen die besiegten Konkurrenten des deutschen Imperialismus und seiner Vasallenstaaten. Heute hat die bürgerliche Revolution in Rußland, des rückständigsten Staates Europas, daher eine ganz andre Bedeutung wie die große französische Revolution. Der Bonapartismus der Bolschewiki, der ähnliche Ursachen hat wie die Militärherrschaft Napoleons, hat heute nicht die geschichtliche Mission, Europa zu revolutionieren durch Eroberung der feudalen Nachbarländer. Heute kann diese Revolution nur vom Proletariat Westeuropas ausgehen. Heute ist eine „heilige Allianz" nur möglich in der Gestalt der Weltherrschaft des straff organisierten und zentralisierten Weltkapitals. Der bisherige Verlauf der Ententepolitik zeigt, wie unwahrscheinlich eine solche Kapitalherrschaft ist. Die verschiedenen Staaten und Kapitalistengruppen sind sich zwar einig in der Absicht, Europa auszuplündern, aber sie können nicht die Wirtschaft neu organisieren durch großzügige kapitalistische Reformen.

Heute gibt es aber keine Schätze aus Kirchen und Klöstern zu rauben wie zur Zeit der Heereszüge Napoleons. Heute ist die ganze Welt verarmt und kann nur durch sozialistischen Aufbau wieder genesen. Heute kann kein Napoleon, auch kein marxistisch maskierter Erbe der Revolution sein und die Weltrevolution militärisch organisieren. Die Tage des Bonapartismus, der eine Klasse gegen die andre ausspielt, sind vorbei, wenn das Proletariat in Westeuropa seine Klassenlage erkennt und zu einer konsequenten internationalen Klassenpolitik sich zusammenschließt. Dann ist auch die Gefahr des bolschewistischen Bonapartismus nicht groß, jenes Bonapartismus, der so viele Sozialisten durch seine Erfolge geblendet hat. Er erinnert in vielen Zügen an die Zeit Napoleons, weist aber auch gewaltige Unterschiede auf, die Kautsky treffend zusammenfaßt im Schlußkapitel seiner Georgien-Broschüre:**

Das Bedürfnis, seine Armee zu beschäftigen und ihr immer wieder neue Beute und Vorteile zu verschaffen, trieb Napoleon zu jener rastlosen Eroberungspolitik, die schließlich in Moskau zusammenbrach. Die gleichen Bedingungen erzeugen jetzt in Rußland das gleiche Streben, den Moskauer Imperialismus. Er ist es, dem jetzt Georgien zum Opfer gefallen ist. . . . Die Herrschaft des Bolschewismus ist identisch geworden mit ständigem Krieg, mit Hunger und Elend, aber auch mit völliger Aufhebung jeglicher Bewegungsfreiheit des Proletariats. . . . Der französische Bonapartismus, so sehr er einen gewaltigen Rückschritt gegenüber der Republik bedeutet, brachte doch durch seine Expansionspolitik dem übrigen Europa manchen Fortschritt. Der jetzige Moskauer Bonapartismus ist nicht nur reaktionär gegenüber der proletarischen Revolution Rußlands, aus der er hervorgegangen ist, sondern noch mehr gegenüber den proletarischen Bewegungen des übrigen Europa, denen er Fesseln auferlegen will, die kein entwickeltes Proletariat sich gefallen läßt. . . .

Unter diesen Umständen findet der neue russische Bonapartismus eine ganz andre Situation vor als der alte französische. Die Welt hat nicht mehr bloß die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: die Unterwerfung unter die Diktate des neuen aus der Revolution geborenen Absolutismus und der Reaktion, heute also zwischen Moskau und der Entente. Eine dritte Möglichkeit tritt auf: die Ueberwindung des Moskauer Bonapartismus von innen durch das Erstarken der Freiheitsbewegung des Proletariats, die in hohem Grade durch den erstarkenden Menschewismus repräsentiert wird. (S. 68 bis 70.)

Eine Möglichkeit der Ueberwindung des Ententeimperialismus bietet sich durch den zähen, unermüdlichen Kampf des westeuropäischen Proletariats, der trotz aller Scheinsiege von Briand und Lloyd George endlich zum Ziel des Sozialismus führen muß.

Der Todestag Napoleons, des Erben und Gegners der bürgerlichen Revolution, läßt uns in geschichtlicher Betrachtung erkennen, welche Umwälzungen im letzten Jahrhundert Europa und die Welt erschüttert haben. Damals war der Bonapartismus trotz aller Mängel eine fortschrittliche Macht, heute wirkt er reaktionär. Heute ist die unterste Klasse der Gesellschaft zum Selbstbewußtsein erwacht. Das Proletariat lehnt jeden Bonapartismus, jeden Mißbrauch seiner Kraft ab, er folgt nur seinen eigenen Interessen, seiner eigenen Fahne. Die Trikolore, das Banner der Heere Napoleons, war bürgerlich-revolutionär im Kampf mit den Wappen der Staaten des fürstlichen Absolutismus. Heute gibt es nur ein revolutionäres Banner, das gegen alle bunten Wimpel der Weltstaaten entfaltet wird, das am 1. Mai in allen Ländern als Symbol des Klassenkampfes aufgepflanzt wurde: die rote Fahne des internationalen Proletariats! In seinem Dienst standen die größten Genies der Zeit nach Napoleon, die revolutionären Kämpfer Marx und Engels. Sie waren Kämpfer gegen den Bonapartismus des kleinen Napoleon III. und seiner deutschen Ausgabe: Otto von Bismarck.

** K. Kautsky: Georgien, eine sozialdemokratische Bauernrepublik. Eindrücke und Beobachtungen. Wien 1921 Wiener Volksbuchhandlung. 72 S.

Durcheinander.

Berlin, 3. Mai.

In dem Kampfe zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage über die Mitwirkung des Reichstages bei den jetzigen Entscheidungen in der auswärtigen Politik spielt das Parlament eine immer lächerlichere Rolle; die bürgerlichen Parteien sind dabei, eine neue Regierung zustande zu bringen, die alte aber sucht das Parlament nach Kräften bei ihren Entschlüssen auszuschalten, und die Regierungskoalition mit Hilfe der Rechtssozialisten unterstützt sie noch dabei. Die Ablehnungsnote der Vereinigten Staaten gab dem Hause kein Regierungsvertreter bekannt, sondern der Präsident Loebe. Das geschah offenbar, um dem Verlangen nach einer sofortigen Besprechung zu entgehen. Diese „Schlauheit" nützte natürlich wenig, denn bei der Erklärung von Simons über den Einbruch polnischer Banden in Oberschlesien kam es zu scharfen Auseinandersetzungen. Unsre Fraktion beantragte, daß sofort in eine Besprechung der Regierungserklärung über Oberschlesien und über den Stand der auswärtigen Politik überhaupt eingetreten wird. Die Regierung widersprach sehr heftig und Fehrenbach mimte wieder einmal biederliche Entrüstung darüber, daß einer der Redner bemerkt hatte, die Reichsregierung sei an den in Oberschlesien nunmehr eingetretenen Zuständen nicht ganz unschuldig. Gegen die Besprechung der auswärtigen Politik wurde eingewendet, die Regierung habe die ultimative Note der Entente selbst noch nicht, über den Stand der Dinge berate sie augenblicklich. Demgegenüber wurde vom Genossen Crispien eingewendet, wenn die Regierung die Antwort erst wieder bis zum letzten Augenblick verschleppe und obendrein so gestalte, daß die Lage dadurch verschlimmert werde, so habe das Volk den Schaden; deshalb müsse das Parlament bei der Antwort und der Behandlung der Frage mitbestimmen. Der Sprecher der Deutschnationalen, Schultze-Bromberg, beantragte, daß über Oberschlesien gesprochen werde; dagegen meinte er, solle die übrige auswärtige Politik ausgeschaltet werden. Natürlich, denn für die Deutschnationalen kommt es im jetzigen Augenblick darauf an, den Nationalismus zu entfachen, damit ihr Ziel, zu einem neuen Krieg gegen die Entente zu treiben, erreicht wird. Die Regierungsparteien ließen durch Stresemann den Antrag unsrer Fraktion bekämpfen. Dabei teilte Stresemann mit, er habe den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten für Mittwochvormittag mit Zustimmung der Regierung einberufen. Sobald dieser gesprochen habe, solle der Reichstag mit der Besprechung der auswärtigen Politik beginnen. Der rechtssozialistische Redner, Müller, trat ebenfalls für die Ausschaltung des Parlaments ein. Bei der Abstimmung stellte sich seine Partei an die Seite der Regierungsparteien, wodurch der Antrag unsrer Fraktion abgelehnt wurde; der deutschnationale Antrag wurde vom gleichen Regierungsblock niedergestimmt.

Bei der Festsetzung der Tagesordnung für die Mittwochsitzung kam es nochmals zu einer längeren Auseinandersetzung. Genosse Crispien verlangte, daß die auswärtige Politik mit auf die Tagesordnung gesetzt werde, was von bürgerlicher Seite wiederum aufs heftigste bekämpft und schließlich abgelehnt wurde.

Die eigentliche heutige Tagesordnung trat gegen die Vorgänge ganz in den Hintergrund, obwohl sie so außerordentlich wichtig ist; es handelt sich um den von den beiden sozialdemokratischen Fraktionen eingebrachten Antrag über die Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge. Für unsre Fraktion sprach Genosse Brühl, für die Rechtssozialisten Kahmann. Die Deutschnationalen schickten den Rentier Hammer aus Zehlendorf vor, womit sie ihr Verständnis für diese wichtige Angelegenheit deutlich zu erkennen gaben. Der Herr redete nicht über die Not der Erwerbslosen, sondern über den Untergang des Handwerks. Die Aussprache wird in der Mittwochsitzung fortgesetzt werden. Es wird des Drucks der gesamten Arbeiterschaft bedürfen, um die Forderungen, die in dem Antrage genau aufgestellt sind, zur Tat werden zu lassen.

Die Erwerbslosenfürsorge steht auch in einem ursächlichen Zusammenhange mit der augenblicklichen aktuellen Politik; denn die Zerrüttung der Wirtschaft und die krasse Zunahme der Arbeitslosenzahl sind die unausbleiblichen Wirkungen der Sanktionen.

Polnischer Aufstand in Oberschlesien.

Nach neueren Meldungen hat sich die Lage in Oberschlesien bedenklich verschärft. Die Aktion der Polen, die mit dem Streik der Bergarbeiter eingeleitet wurde, hat sich zu einem offenen bewaffneten Aufstand ausgewachsen. Starke bewaffnete polnische Banden sind in Städte und Landbezirke eingedrungen, haben umfangreiche Störungen des Verkehrs vorgenommen und versuchen, sich der Macht zu bemächtigen. Es zeigen sich jetzt die Früchte der nationalistischen Verhetzung und der verkehrten Politik, die die Regierungen hüben wie drüben in der oberschlesischen Frage bisher getrieben haben.

Wir haben früher bereits mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß jede Entscheidung der Entente über Oberschlesien, wie sie auch ausfallen mag, auf der einen oder andern Seite auf stärksten Widerstand stoßen muß. Deshalb haben wir auch sofort nach dem Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses verlangt, daß die deutsche Regierung den Weg zu einer Verständigung mit Polen suchen soll, um einen Ausgleich der widerstrebenden Interessen herbeizuführen und Oberschlesien vor neuen schweren Erschütterungen zu bewahren. Leider sind — wie so oft in der letzten Zeit — alle Warnungen und Mahnungen der Vernunft ungehört verhallt. Auch in der oberschlesischen Frage hat die deutsche Regierung eine Politik der passiven Resistenz getrieben. Sie tat nichts, um eine Verständigung anzubahnen. Soweit sie sich überhaupt mit der Angelegenheit beschäftigte, hat sie vielmehr durch ihre ganz in nationalistischem Sinne gehaltenen Erklärungen, in denen sie Anspruch auf das ungeteilte Oberschlesien erhob, wesentlich zur Verschärfung des Konfliktes beigetragen. Die Folgen dieser nationalistischen Politik zeigen sich jetzt in der Aktion der Polen, die allerdings von den polnischen Nationalisten schon seit langer Zeit planmäßig vorbereitet worden ist. Offenbar haben die polnischen Nationalisten die angebliche Entscheidung der interalliierten Kommission nur als Anlaß zum Losschlagen benützt. Eine definitive Entscheidung liegt, wie wir bereits berichteten, überhaupt noch nicht vor. Ein amtliches Kommunique des polnischen Ministerrats besagt, daß jeder der alliierten Vertreter eine besondere Entschließung vorgelegt habe, daß aber die endgültige Entscheidung natürlich erst vom Obersten Rat getroffen werde.

Der deutschen bürgerlichen Presse bietet der polnische Vorstoß einen willkommenen Anlaß, die nationalistische Hetze noch zu steigern. Die bürgerlichen Blätter überbieten sich gegenseitig in Sensationsmeldungen, die zum guten Teil offensichtlich aufgebauscht und übertrieben sind. Unser Berliner Korrespondent hatte gestern Gelegenheit, sich an amtlicher Stelle über die Richtigkeit der verbreiteten Meldungen zu informieren. Dabei konnte festgestellt werden, daß, abgesehen von den Brückensprengungen und von den Störungen im Telephon- und Eisenbahnverkehr, fast sämtliche Nachrichten an amtlicher Stelle nicht bestätigt waren, ja, es lagen Mitteilungen aus einzelnen Städten darüber vor, daß dort absolute Ruhe herrsche. Die Berliner Vertreter der oberschlesischen Großindustrie berichteten mehrfach, daß sie noch soeben telephonische Verbindung mit ihren Werken hatten herstellen können, obwohl alle Blätter längst meldeten, daß keinerlei Telephongespräche mehr möglich seien. In diesen Telephongesprächen wurde den Vertretern der Berliner Großindustrie mitgeteilt, daß beispielsweise in Rybnik völlige Ruhe herrsche, während die Sensationsmeldungen der Mittagspresse erklärten, daß Rybnik von den Polen besetzt sei.

Alle diese Nachrichten der bürgerlichen Presse und auch der Nachrichtenbureaus sind also mit größter Vorsicht aufzunehmen. Bekanntlich warten die deutschen nationalistischen Kreise nur auf einen Anlaß, wie den polnischen Aufstand, der ihnen Gelegenheit bieten soll, als „Retter des Vaterlandes" auf den Plan zu treten, um dann in dem allgemeinen Wirrwarr die Macht wieder ganz an sich zu reißen. Diese Kreise arbeiten deshalb auch mit allen Kräften darauf hin, den Konflikt zu verschärfen und durch entsprechende Stimmungsmache der von ihnen geplanten Aktion einen günstigen Boden zu verschaffen. Die Arbeiterschaft kann daraus erkennen, wie groß die nationalistische Gefahr ist, die Deutschland nicht nur in neue schwere außenpolitische Konflikte stürzen wird, sondern auch die schwärzeste Reaktion im Innern bringen muß. Darum muß die Arbeiterschaft diesen Vorgängen die größte Aufmerksamkeit widmen und sich rüsten, um dem Ansturm der Reaktion mit der notwendigen Kraft begegnen zu können.

Die Lage im Aufstandsgebiet.

Beuthen, 3. Mai. Heute früh rückten bewaffnete Insurgenten ein und besetzten die öffentlichen Gebäude. Französische Soldaten durchziehen die Stadt. Auf dem Lomnitzhotel weht die weiß-rote Flagge.

Kattowitz, 3. Mai. Insurgenten haben nach lebhaftem Feuer die Apobaracken im Wildpark besetzt und die Beamten gefangen. Ein Zug Insurgenten drang in das Polizeipräsidium, wurde aber später wieder daraus vertrieben. Die Redaktion des Volkswillen ist durch Handgranaten zerstört. Unter den Putschisten befinden sich Haller-Soldaten. (?) Aus den umliegenden deutschen Orten sind die blaue Polizei und die deutschen Beamten geflüchtet. Mit Pleß und Rybnik ist seit gestern abend keine Verbindung mehr. Auch Sohrau soll in den Händen der Insurgenten sein. In Kattowitz eröffneten die Insurgenten heute morgen 8 Uhr eine wilde Schießerei in der ganzen Stadt, die trotz der Verhängung des Belagerungszustandes fortdauert. Der Eisenbahnverkehr ist einge-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

stellt. In Oberschlesien sind von den Insurgenten zahlreiche Eisenbahnbrücken in die Luft gesprengt worden.

Beuthen, 3. Mai. Aus Tarnowitz berichtet man, daß Insurgenten in der letzten Nacht in die Stadt einmarschiert sind und eine wilde Schießerei inszeniert haben. Französische Kavallerie trat bald in Aktion und zerstreute die Insurgenten. Wie verlautet, werden bereits zwei Tote und zwei Verwundete gezählt. Aus Ratibor meldet die Rundschau, daß heute nacht auf der Strecke Leobschütz—Deusch-Rasselwitz die Eisenbahnbrücke von Insurgenten gesprengt wurde.

Oppeln, 3. Mai. Heute früh 2 Uhr wurde die Vorflutbrücke zwischen Oppeln und Schopankowitz in die Luft gesprengt. In der Stadt Oppeln sind zahlreiche Scheiben zertrümmert. Die Brücke liegt an der Hauptstrecke nach Brieg, kurz vor der Abbiegung nach Neiße.

Oppeln, 3. Mai. (WTB.) Die polnische Aufstandsbewegung ergibt nach den bis heute abend vorliegenden Meldungen folgendes Bild: Mit Ausnahme einiger größeren Städte sind fast sämtliche Ortschaften des Zentralreviers und des Südreviers in der Hand der bewaffneten polnischen Aufständischen. Auch in den Kreisen Lublinitz, Gr.-Strehlitz und Tarnowitz befinden sich die meisten Ortschaften in polnischer Hand. Der Bahnverkehr in Oberschlesien ruht vollkommen; es wird nur ein Pendelverkehr in den nördlichen Kreisen zwischen Kreuzburg—Oppeln, Kreuzburg—Breslau sowie zwischen Oppeln und Kandrzin notdürftig aufrechterhalten. Von polnischer Seite ist ein Pendelverkehr auf der Strecke Schoppinitz—Neu-Berun eingerichtet worden. Aus Rybnik und Pleß liegen immer noch keine genauen Nachrichten vor, da die Fernsprechleitungen zerstört worden sind; doch ist die Lage in diesen beiden Kreisen zweifellos ernst. Nach mit Vorbehalt wiedergegebenen Meldungen haben die italienischen Truppen bei ihrem Vorgehen gegen die Insurgenten in den Kreisen Rybnik und Pleß größere Verluste erlitten. Auch in den Kreisen Lublinitz, Königshütte und Gleiwitz, in denen der Belagerungszustand bisher noch nicht verhängt worden ist, ist die Lage als sehr ernst anzusehen. Nach Meldungen aus dem Landkreise Tarnowitz sind mehrfach deutschgesinnte Leute verschleppt worden. Rabionkau ist von den Aufständischen besetzt; auch Teile der Stadt Hindenburg befinden sich in polnischer Hand. Die Truppen der interalliierten Kommission halten den Bahnhof, die Post und das Landratsamt besetzt. Die Polizeiverwaltung in Hindenburg ist entwaffnet und zum Teil verschleppt worden. Die Städte Kattowitz, Beuthen und Tarnowitz sind frei von Aufständischen. In der deutschen Bevölkerung herrscht eine erklärliche Erregung; man befürchtet für die kommende Nacht ein Eingreifen der regulären polnischen Truppen (?) in Oberschlesien. Die führenden deutschen Stellen sind unablässig bemüht, die deutsche Bevölkerung zur Ruhe und Besonnenheit zu mahnen. Wie in Hindenburg haben sich auch in Kattowitz zahlreiche deutsche Bürger dem Kreiskontrolleur zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zur Verfügung gestellt. Die Erregung in der Stadt Kattowitz ist deshalb sehr groß, weil die polnischen Aufständischen sich in Bogutschütz, also in unmittelbarer Nähe der Stadt Kattowitz, befinden. In Kattowitz sind im Laufe des Tages viele Flüchtlinge aus den in der Nähe liegenden Gruben eingetroffen. Auch aus der Stadt Beuthen wird das Eintreffen von 300 Flüchtlingen gemeldet. Die Truppen der interalliierten Kommission haben im Laufe des Tages Streifen durch eine Reihe von besetzten Ortschaften vorgenommen. Die Ortschaften boten während dieser Streifen meist ein ruhiges Bild, da sich die bewaffneten Aufständischen in den Häusern versteckt hielten. Nach allen vorliegenden Nachrichten muß die Organisation des polnischen Aufstandes als vorzüglich bezeichnet werden. Die Aufständischen sind meist jüngere Leute, die mit Waffen aller Art ausgerüstet sind. Sie haben auch Gefechtswagen, schwere Maschinengewehre und Minenwerfer mit sich geführt. An den Stellen der interalliierten Kommission wird, wie wir hören, die Ausdehnung des Belagerungszustandes auf die neuerdings vom polnischen Aufstande heimgesuchten Kreise erwogen.

Beginnende Entspannung.

Nach Berichten der heutigen Morgenblätter macht sich an verschiedenen Orten bereits eine Entspannung der Lage bemerkbar. Die Städte Beuthen und Kattowitz sind von den Polen bereits geräumt worden. Im Stadt- und Landkreis Pleß sollen nur noch einige Orte von den Aufständischen besetzt sein.

Weitere Meldungen besagen:

Beuthen, 4. Mai. (TU.) (Berl. Lokalanz.) Am Dienstagnachmittag gestaltete sich die Lage in den oberschlesischen Städten ruhiger; jedoch stand das flache Land weiter unter dem Terror der polnischen Aufrührer, in deren Reihen sich auch zahlreiche bekannte Nationalisten befinden. In Scharley kam es zu blutigen Kämpfen, über deren Ausgang noch nichts bekannt ist. Der gesamte Ostteil von Beuthen stand von nachmittags zwei Uhr ab unter ununterbrochenem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Die Verbindung mit Rybnik, Sorau und Ratibor ist abgeschnitten. Auch der Telephonverkehr mit diesen Orten ruht. In Pleß ist es den Italienern gelungen, die Insurgenten zum Teil zu entwaffnen und sie aus der Stadt hinauszuwerfen. Auch zahlreiche Landorte des Kreises Rybnik konnten von den Aufrührern gesäubert werden.

Berlin, 4. Mai. Nach einer Blättermeldung hat sich der polnische Aufstand weiter nach Norden ausgedehnt. In Kattowitz seien Telegramme eingelaufen, daß sich die östlichen Bezirke der Kreise Lublinitz, Rosenberg und Kreuzburg in den Händen der Polen befinden. Die Polen hätten die Hoffnung geäußert, daß sie bis Ende dieser Woche das ganze oberschlesische Gebiet besetzt haben würden.

Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes.

Verhängung des Belagerungszustandes.

Oppeln, 3. Mai. (11½ Uhr abends.) Die interalliierte Regierungskommission erläßt folgende Bekanntmachung: „Von gewissen Elementen der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens sind Gewalttaten verübt worden. Die Ordnung in einer Anzahl von Kreisen des Abstimmungsgebiets ist schwer gefährdet worden. Die interalliierte Regierungskommission, fest entschlossen, in kürzester Frist die Wiederherstellung der Ordnung zu sichern, hat den Belagerungszustand über die vom Aufruhr betroffenen Kreise verhängt. Die interalliierte Regierungskommission wird vor keinem Mittel zurückschrecken, um die Achtung vor den Gesetzen sicherzustellen."

Nach einer weiteren Meldung ist bis jetzt der Belagerungszustand über die Kreise Beuthen-Stadt und -Land, Pleß, Kattowitz-Stadt und -Land, Rybnik, Hindenburg, Tarnowitz und Ratibor-Stadt und -Land verhängt.

Die deutschen Zeitungen unter Zensur.

Beuthen, 4. Mai. (TU.) Die deutschen Zeitungen sind von den Franzosen unter Zensur gestellt worden.

•

Berlin, 3. Mai. Der deutsche Vertreter bei der interalliierten Regierungskommission hat die ernstesten Vorstellungen wegen der neuerlichen Vorgänge und der Unruhen in Oberschlesien unternommen. Die deutsche Regierung wird sofort weitere Vorstellungen bei der interalliierten Regierungskommission erheben.

Vor dem Ultimatum.

In London ist man auch gestern mit den Beratungen noch nicht zu Ende gekommen, obwohl bis in die Nacht hinein getagt wurde. Es scheint also entgegen den entente-offiziösen Berichten noch einige Meinungsverschiedenheiten zu geben, die sich nicht so leicht überbrücken lassen, so in der Frage der maritimen Maßnahmen, der Ausbeutung des Ruhrkohlengebiets und der Befugnisse des Garantieausschusses, der über die Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands wachen soll. In den Hauptzügen aber scheint eine Einigung bereits erzielt zu sein, vor allem darin, daß vor dem Inkrafttreten der neuen Sanktionen, die in der Besetzung und Ausbeutung des Ruhrgebiets sowie in maritimen Maßnahmen bestehen werden, Deutschland ein bis zum 13. Mai befristetes Ultimatum gestellt werden soll, das neue finanzielle Vorschläge enthalten wird. Ueber die Einzelheiten der Vorschläge wird noch beraten, es scheint aber, daß man — im Gegensatz zu den gestrigen Meldungen — wieder zu dem System der Ausfuhrabgabe neben einer festen Zahlung zurückkehren will.

So stehen die Dinge in London. Die Lage ist so klar und eindeutig wie nur möglich, und ebenso klar und eindeutig ist der Weg, der Deutschland angesichts der Ergebnisse von London vorgezeichnet ist. Statt dessen sehen wir in Berlin wieder dieselbe Zerfahrenheit und Zerrissenheit, wie sie für die deutsche Außenpolitik seit dem Abschluß des Waffenstillstands typisch ist. Einerseits schreckt man bis in die Kreise der Deutschen Volkspartei vor den furchtbaren Konsequenzen der Ablehnung des Ultimatums zurück, anderseits aber fehlt allen bürgerlichen Parteien der Mut, die schweren Verpflichtungen, die nach Lage der Dinge unvermeidlich sind, auf sich zu nehmen. Das Ergebnis ist nach innen eine ewige Regierungskrise, nach außen die unfähigste und untätigste Außenpolitik, die sich nur denken läßt. Das Bad wird natürlich wie immer die Arbeiterschaft ausgießen müssen, die den schwersten Stoß der Gewaltmaßnahmen der Entente aufzufangen haben wird, wenn sie nicht imstande sein wird, der deutschen Außenpolitik ihren Willen, es unter keinen Umständen auf die Besetzung des Ruhrgebiets ankommen zu lassen, aufzuzwingen.

Die Beratungen in London.

London, 3. Mai. (Reuter.) Die Finanzsachverständigen traten um 10 Uhr 30 Minuten zusammen, der Oberste Rat um 11 Uhr.

London, 3. Mai. (Reuter.) Die Konferenz hat sich um 1 Uhr 20 Minuten auf 3 Uhr vertagt.

London, 3. Mai. (Havas.) Die Sitzung des Obersten Rats war um 1 Uhr zu Ende. Marschall Foch legte dar, unter welchen Bedingungen er nötigenfalls unter Mitwirkung aller Verbandsstreitkräfte zur Besetzung des Ruhrgebiets vorgehen wird. Der militärische Plan wurde angenommen. Admiral Beatty und Vizeadmiral Grasset gaben eine Darlegung der eventuellen Maßnahmen zur See. Die vorgesehenen Maßnahmen würden entweder eine Blockade Deutschlands bedeuten, oder aber die Besetzung von Hamburg im Zusammenhang mit Landstreitkräften. Der militärische Plan wurde angenommen. Keinerlei Aenderung im Wortlaut der Entschließung des Obersten Rats wurde vorgenommen. Diese wird bei Schluß der öffentlichen Sitzung veröffentlicht werden.

Die Finanzsachverständigen haben die Ausarbeitung der Denkschrift über die Zahlungsbedingungen und Sicherheiten fertiggestellt, die die Reparationskommission Deutschland innerhalb vier Wochen (? Es soll wohl „Tage" heißen. D. Red.) zustellen wird. Die genaue Darlegung, die Havas hierüber gegeben hat, bleibt in ihrer Gesamtheit unverändert. Die Schaffung eines Garantieausschusses als Sonderstelle der Reparationskommission, die gestern noch Einwendungen britischer Kreise begegnete, ist jetzt gutgeheißen worden.

Der Oberste Rat billigte dann den Wortlaut eines Telegramms, das an die amerikanische Regierung gerichtet werden soll, um sie einzuladen, sich wiederum bei den Beratungen der Verbandsregierungen vertreten zu lassen, und zwar sowohl im Obersten Rat als auch bei der Botschafterkonferenz und der Reparationskommission.

Der Oberste Rat wird heute nachmittag das Finanzprogramm endgültig gutheißen und damit seine Tagung beschließen. Briand gedenkt morgen früh bereits London zu verlassen.

Erwähnenswert ist noch, daß der Oberste Rat über die ersten die Entente sehr befriedigenden Ergebnisse der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen unterrichtet wurde, die auf der letzten Konferenz in London beschlossen worden waren. So haben die Einnahmen an der Zollgrenze am Rhein im ersten Monat 150 Millionen Papiermark erbracht, was einer jährlichen Gesamtsumme von 150 Millionen Goldmark entspricht.

Paris, 3. Mai. Wie der Sonderberichterstatter der Agence Havas aus London von 8½ Uhr abends meldet, war die Sitzung des Obersten Rats um 7 Uhr 30 Minuten noch nicht beendet. Es sei wahrscheinlich, daß die Fortsetzung der Besprechung auf morgen vormittag verschoben werde. Das Uebereinkommen zwischen den Alliierten sei vollkommen; jedoch müßten noch einige Einzelbestimmungen festgelegt werden.

Der Finanzplan der Alliierten.

Feste Zahlungen und 25prozentige Ausfuhrabgabe.

London, 2. Mai. Es verlautet, daß man übereingekommen ist, daß Deutschlands Verpflichtung, 6600 Millionen Pfund Sterling zu zahlen, durch Ausgabe von Bonds mit 5 Prozent Zinsen anerkannt werden soll. Deutschland wird aufgefordert werden, 100 Millionen Pfund Sterling (= 2 Milliarden Goldmark. D. Red.) jährlich und außerdem eine Abgabe von 25 Prozent auf seine Ausfuhr zu zahlen. Wenn diese Zahlungen die Summe übersteigen, die erforderlich ist, um die Zinsen für die bereits ausgegebenen Bonds zu bezahlen, soll der Reparationsausschuß berechtigt sein die Ausgabe weiterer Bonds zu fordern, um den durch die 100 Millionen Pfund und die 25 Prozent der Abgabe hervorgerufenen Ueberschuß aufzunehmen.

Paris, 3. Mai. Der Sonderberichterstatter von Havas gibt folgende Einzelheiten über den wirtschaftlichen Teil der Beschlüsse des Verbands. Die Begleichung der deutschen Schuldsumme wird durch Ausstellung und Uebergabe von drei Gattungen von Schuldverschreibungen an die Reparationskommission bewerkstelligt werden, und zwar: eine erste Rate von 12 Milliarden Goldmark, die sofort ausgegeben wird, eine zweite Rate von über 38 Milliarden zum 1. November 1921 und eine dritte Rate von 85 Milliarden, je nach der Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Alle Ausgaben werden durch die Einnahmen des Reiches sichergestellt werden. Die Reparationskommission wird den Ertrag dieser Auflagen unter die Verbandsregierungen verteilen, und zwar nach dem in Spa festgelegten Schlüssel. Sie wird außerdem die Schuldverschreibungen begeben und zwar unmittelbar oder durch Vermittlung der Garantiekommission. Deutschland muß sich damit einverstanden erklären, jährlich zur Abtragung seiner Schulden zwei Milliarden Goldmark zu verwenden, sowie einen Betrag in Höhe von 25 Prozent seiner Ausfuhr bereitstellen. Es muß aber innerhalb einer sehr kurzen Frist 150 Millionen Goldmark oder ausländische Devisen hergeben und weitere 850 Millionen in drei Monaten. Der Entwurf sieht außerdem die Bildung eines Garantieausschusses unter Aufsicht der Reparationskommission vor, in dem sämtliche Verbandsregierungen einschließlich der Vereinigten Staaten vertreten sein sollen. Die Neutralen, welche Schuldverschreibungen gezeichnet haben, sollen gleichfalls darin vertreten sein. Deutschland könnte auch Sachleistungen in Waren oder Arbeit zum Wiederaufbau der zerstörten Kampfgebiete bewerkstelligen und würde ihm der Gegenwert gutgeschrieben werden. Die Schuldverschreibungen können auch bei den Neutralen begeben werden, und Deutschland ist dann nicht nur den Verbandsregierungen gegenüber, sondern auch den neutralen Zeichnern verantwortlich für die Begleichung seiner Schuld.

Meinungsverschiedenheiten?

TU. London, 3. Mai. (Berl. Lokal-Anz.) Die zweite Sitzung des Obersten Rats ist noch im Gange. Man berät noch immer den Wortlaut der Note, die am Mittwoch an Deutschland abgehen soll. Die britischen Vertreter erheben Einwendungen gegen die Ernennung einer Garantiekommission. Sie wünschten klar festzustellen, ob diese das Recht haben soll, das deutsche Budget zu kontrollieren. Auch konnte noch keine Einigung über die Einführung einer Kohlentaxe erzielt werden. Die Unterkommissionen arbeiten noch immer an dem Schlüssel für die Zahlungsmodalitäten.

Die Reparationskommission in London.

London, 3. Mai. (Reuter.) Die Reparationskommission ist aus Paris herbeigerufen worden. Sie wird morgen in London eintreffen und Deutschland ein Protokoll übersenden, das bis zum 12. Mai, nachts 12 Uhr, zu beantworten ist.

Deutschlands Schuld an Belgien erhöht?

TU. London, 4. Mai. Die Konferenz hat beschlossen, die Gesamtschuld Deutschlands an Belgien um 6 185 000 000 Frank zu erhöhen.

Die maritimen Maßnahmen.

London, 3. Mai. (Reuter.) Die Konferenz teilt amtlich mit, daß Marschall Foch, Admiral Beatty, Marschall Wilson, Admiral Grasset, der französische Admiralstabschef und die Generale Maglinse-Belgien, Marietti-Italien und Watanabe-Japan die militärischen und maritimen Zwangsmaßnahmen beraten haben, die angewendet werden sollen, wenn Deutschland weiterhin im Verzug bleibe. Der Plan der Besetzung des Ruhrgebiets wurde geprüft und gebilligt. Auch die Maßnahmen zur See wurden beraten.

London, 3. Mai. Reuter erfährt, daß Deutschland vielleicht blockiert und Hamburg besetzt wird.

London, 3. Mai. Daily News meldet, der Vorschlag Frankreichs, daß bei einer Weigerung Deutschlands, den Forderungen der Alliierten zuzustimmen, außer der Besetzung des Ruhrgebiets auch die Blockade einiger der hauptsächlichsten deutschen Häfen einsetzen solle, sei auf sehr starken Widerstand Italiens gestoßen. Graf Sforza erklärte, die einzige Wirkung einer solchen Blockade würde sein, daß innerhalb von zwei Wochen alliierte Hilfsausschüsse gebildet werden müßten, um die deutschen Kinder zu ernähren. Daher werde die geplante Blockade jetzt die Form einer Flottendemonstration annehmen, bei der ohne Zweifel die englische Flotte eine hervorragende Rolle spielen werde.

Daily News zufolge wurde auch der Vorschlag, den polnischen Truppen solle gestattet werden, Oberschlesien zu besetzen, prompt abgelehnt mit der Begründung, das könnte zu ernsten Unruhen führen.

England erwartet noch immer deutsche Vorschläge.

London, 2. Mai. Im Unterhause erklärte Shortt, jedes neue Angebot Deutschlands würde in Erwägung gezogen werden. Short sagte ferner, die amerikanische Regierung habe das nach Washington gesandte deutsche Angebot nicht übermittelt.

Neue deutsche Vorschläge in London?

TU. London, 4. Mai. Während der Sitzung des Obersten Rats am Dienstagnachmittag begab sich der deutsche Botschafter zum Ministerium des Aeußern und fragte nach dem Minister für auswärtige Angelegenheiten. Man glaubt, daß er neue Vorschläge überreicht hat.

Kampf zwischen Christen, Mohammedanern und Juden.

Nach einer Havasmeldung aus Kairo kam es in Jaffa anläßlich einer kommunistischen Demonstration, an der russische Zionisten teilnahmen, zu einem Kampfe zwischen Christen und Mohammedanern einerseits und Israeliten anderseits. Es soll etwa 50 Tote und mehrere hundert Verwundete gegeben haben, hauptsächlich Israeliten. Die jüdischen Geschäfte wurden beinahe alle geplündert. Nach einem andern Bericht sind 20 Personen getötet und 150 verwundet worden.

Von Nah und Fern.

Geldfund im Leunawerk.

Merseburg, 4. Mai. Im Leunawerk sind in einem Keller 83 700 Mk. gefunden worden. Sie werden wahrscheinlich bei dem letzten Putsch aus den Kassen des Leunawerks geraubt sein.

Verhaftete Falschmünzer.

Frankfurt a. M., 3. Mai. In Biblis bei Worms wurde eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Man fand bei dem Landwirt Reiß eine vollständige Einrichtung zur Herstellung von Banknoten aller Art. Reiß sowie der aus dem Zuchthause entsprungene Lithograph Unze aus Höchst und der Arbeiter Lerch aus Frankfurt wurden verhaftet.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Heinrich Fleißner in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller, Borsdorf-Leipzig.
Druck u. Verlag Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig

10000 Personen
beschäftigt Deutschlands größte Gummifabrik. Nur die große Beliebtheit der Continental-Erzeugnisse im In- und Ausland brachte dies zuwege. Fahr
Continental
Pneumatik

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kaufen Sie

Dixin

von Henkel

bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Billige Woche

der echten

Holsteiner

Pflanzen-

Butter

vegetabile Margarine

Holsteins „Sieg“ ..... Pfund Mk. **9.50**
Holsteins „Wunder“ ..... Pfund Mk. **8.80**

Generalvertretung für den Freistaat Sachsen:
Holsteiner Pflanzenbutter-Gesellschaft

Lehmann & Co.

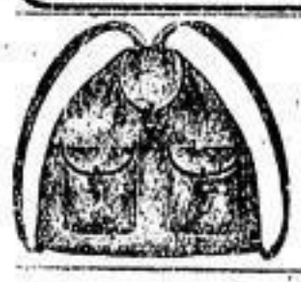
Leipzig, Katharinenstrasse 17 :: Fernspr. 2033

Verkaufsstellen:

Charlotte Kirbach, Kl. Fleischergasse 10
Geschw. Meißner, Nürnberger Str. 50
Edw. Kohlmann, Schl. Brockhausstr. 68
Sophie Wagner, Schl., Jahnstr. 31
Karl Franke, Lindenau Reuterstr. 33
Erich Geyer, Reudnitz, Kapellenstr. 10
Wilhelm Sund, Rdn., Kohlgartenstr. 50
Aug. Schlag, Sellerh., Wurzner Str. 49
Br. Schütz, Reudnitz, Teubnerstraße 2a
Fr. Sonnenberg, Th., Reitzenhainer St. 16
Herm. Bernack, Stött., Lange Reihe 11 a
Gustav Müller, Co., Pegauer Straße 16

Markthalle (Galerie)

Artur Römburg ..... Stand Nr. 53
Paul Schäfer ..... Stand Nr. 57
Marie Beck ..... Stand Nr. 67
August Kinzel ..... Stand Nr. 69
Fr. Lerchner ..... Stand Nr. 71



Rucksäcke

in solider, dauerhafter Ausführung **Leder-Riemen** Eigene solide Fabrikate

Karl Blaich Windmühlenstr. 32 Tauchaer Str. 16.

General-Vertreter: Joh. Sonntag, Leipzig-Go.
Telephon 7092 Böhmestraße 4

Der Beste!

Fabriklager:
Otto Spitzbart, Leipzig
Südstraße 63
— Tabakwaren en gros —
— Fernruf 4489. —

Gendarm J. Hoherl in Dieningen schreibt: Allen, die an

Gesichts-Ausschlägen

leiden, möchte ich Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife empfehlen. [8]
Herba-Seife zu haben in allen Apotheken, Drog. und Parf.
Bestandteile des Herbafluiderextrakt-Zusatzes: Clematis 35%, Hirtiaria 30%, Arnica 18%, Salvia 18%.

Farben Lacke Malerutensilien

empfehlen zu niedrigen Preisen in großer Auswahl

Theodor Reiche & Co., Leipzig
Packhofstraße 11/13 (Gewerkschaftshaus).

Billig

kaufen Sie

Röcke und **Blusen**

modern, Form, gute Stoffe

P. Schmitz Nachf.
Nikolaistraße 5
36 Speck's Hof-Passage, Laden 36

Moderne Anzüge

und Schlüpfer

Die beliebten Noppen- und Homespun-Stoffe
Kottbuser, Forster und **englische Fabrikate** in reichster Wahl heller, mittelfarbiger und dunkler Muster, hergestellt in meinem Großbetrieb in Berlin in

Schneiderarbeit

Schnitt, Sitz, Paßform sind als mustergültig bekannt. — Direkter Verkehr zwischen Großhersteller und Verbraucher.

Daher selbst für beste Qualitäten überraschend niedrige Preise

Mk. 450.– 480.– 595.– 630.– bis 790.–

„LIGA“-Artikel	Pfeil	Sturm	Falke
„LIGA“-Herren-Schlüpfer-Raglan	285	340	
„LIGA“-Herren-Anzug moderne glatte Form	295	380	395
„LIGA“-Herren-Anzug Sport-Umschlag-Hose	310	395	420
„LIGA“-Burschen-Anzug Sport-Umschl.-Hose	280	355	384
„LIGA“-Jünglings-Anzug 9-12 Sport-Umschlag- oder Kniehose	245	320	340
„LIGA“-Jünglings-Anzug 9-12 hochgeschlossen Sport-Kniehose	198	240	260

„Liga“-Pfeil und -Sturm hell und dunkel gemusterte Stoffe — -Falke marineblau

3000 gute billige Hosen

Mk. **25.– 42.– 52.– 58.– 69.– 72.– 89.– 98.–** bis **225.–**

Friedrich Treumann

Markthallenstr. LEIPZIG Roßplatz 1

Der Verein Leipziger Kartoffel-Großhändler

fühlte sich veranlaßt am 1. Mai in den Leipziger Neuesten Nachrichten durch Annonze bekannt zu geben, daß er mit uns keine Gemeinschaft hat und versuchte daselbst

durch Verbreitung irreführender Nachrichten

für sich Stimmung zu machen.

Die angebliche Aufklärung ist ein Angstprodukt. Konkurrenzneid und Furcht vor Kundenabfall sind die wahren Gründe.

Die Leipziger Kartoffelgroßhändler wissen sehr wohl, daß sie in Zukunft mit uns rechnen müssen, und versuchen daher uns möglichst sofort Schwierigkeiten zu bereiten.

Diese Handlungsweise muß niedriger gehängt werden, denn die durch unsere Genossenschaft sich zusammenschließenden Kleinhändler und Verbraucher haben dasselbe Recht, wie die Großhändler, welche sich in ihrem Interesse zu einem Verein und außerdem noch zu einer Einkaufsgenossenschaft zusammengeschlossen haben.

Wir wollen keine Gemeinschaft mit dem Verein Leipziger Kartoffel-Großhändler, denn wir erstreben nur die Versorgung unserer Mitglieder.

Es freut uns sehr, daß die **Landwirtschafts- und Handels-Gesellschaft Leipzig**, welche den Kartoffel-Großhändlern nicht angeschlossen ist, Mitglied unserer Genossenschaft wurde, weil wir dadurch ohne Kapital und Spesenaufwand die Lager und Verkaufsstellen derselben

Königsstr. 13 und Eisenbahnstr. 85 (Ecke Hildegardstr.)

sowie den **Fuhrpark** zur Kartoffelverteilung an unsere Mitglieder zur Verfügung haben.

Unsere niedrigen Geschäftsanteile von 100 Mark lassen bereits erkennen, daß wir nicht Kapital suchen, sondern

nur Mitglieder, welche unsere Bestrebungen fördern wollen.

Die bereits eingegangenen zahlreichen Beitrittserklärungen lassen erkennen, daß wir auf dem richtigen Wege sind und davon lassen wir uns auch durch die Anfeindungen des Vereins Leipziger Kartoffel-Großhändler nicht abbringen.

Selbige dünken sich allmächtig, schließen sich durch Verein und Einkaufsgenossenschaft zusammen und wollen die Einkaufsorganisation der Verbraucher unterbinden. Aus diesem Grunde müssen die Verbraucher sich um so fester zusammenschließen durch Beitritt zur Kartoffel-Versorgungs-Genossenschaft Leipzig, zwecks Wahrung ihrer Interessen gegen den bisher allmächtigen Verein Leipziger Kartoffel-Großhändler.

Beitrittserklärungen werden entgegengenommen **Dufourstraße 4.**

Kartoffel-Versorgungs-Genossenschaft.

Die Behauptungen des Vereins Leipziger Kartoffelgroßhändler, daß aus unserer Gesellschaft Teilhaber ausgeschieden sind, ist unwahr, denn unsere Gesellschafter sind seit der Gründung unverändert.

Im übrigen sind die Vermutungen des Vereins so plump und durchsichtig, daß wir keine Veranlassung haben, auf diese irreführenden Nachrichten etwas zu erwidern.

Landwirtschafts- und Handelsgesellschaft.

Wir bestätigen hiermit gern, daß die Landwirtschafts- und Handelsgesellschaft, Leipzig, im Herbst und Winter 1920

5000 Ztr. Ia Speisekartoffeln zum Preise von Mark 33.— frei Haus oder Verteilungsstelle

restlos an die Kriegsbeschädigten lieferte und den Lieferungsvertrag getreulich erfüllt hat; trotz großer Schwierigkeiten durch Kälte, Schnee und ohne Rücksicht auf die während der Lieferung eingetretenen enormen Preissteigerungen.

Die Kartoffel-Versorgungs-Genossenschaft hat durch die Mitgliedschaft der Landwirtschafts- und Handelsgesellschaft einen starken Rückhalt bekommen, so daß die Leistungsfähigkeit der Kartoffel-Versorgungs-Genossenschaft unseres Erachtens gesichert ist und wir den Beitritt nur empfehlen können.

Wirtschaftsausschuß im Einheitsverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Deutschlands, Landesverband Sachsen, Ortsgruppe Leipzig

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Des Himmelfahrtstags wegen erscheint die nächste Nummer der Volkszeitung erst am Freitag, den 6. Mai.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 4. Mai.

Parteiangelegenheiten.

Alt-Leipzig, Bezirk Westen I. Freitag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung bei Donath. Abrechnung der Maikarten. Die Bezirksvertreter.

Leipzig-Ost. Frauendiskussionsabend Freitag, abends ½8 Uhr, bei Band, Bernhardstraße 26. Vortrag der Genossin Bauer.

Funktionäre von L.-Neustadt. Freitag, den 6. Mai, abends ½8 Uhr, Sitzung bei Jonack.

Ortsverein L.-Stünz. Die Genossinnen und Genossen treffen sich Freitag, den 6. Mai, abends ½8 Uhr, im Landhaus (Diskussionsabend). Maikarten abrechnen und Binden zurückgeben.

Nordbezirk. Donnerstag, den 5. Mai, abends 6 Uhr, im Mockau-Ausschank Sitzung der Ortsvereinsvorsitzenden.

Eutritzsch. Freitag, den 6. Mai, abends ½8 Uhr, im Feldschlößchen Funktionärsitzung. Funktionärkarten mitbringen.

Kursus Braunthal. Werttheorie, Freitag, den 6. Mai, abends 7 Uhr, Volkshaus, Zimmer 9. Gewerkschaftskartell.

Himmelfahrt.

Das Urchristentum glaubte anfangs selbst nicht an eine Himmelfahrt Christi, wie sie später von dem offiziellen Christentum darzustellen beliebt worden ist, und wie sie auch heute noch vom Klerus geschildert wird.

Die ersten Christen dachten nicht daran, anzunehmen, Christus sei als auferstandene Person zum Himmel hinaufgestiegen. Selbst jene Zeit, die für Wunder, für übernatürliche Dinge sehr empfänglich war, weil die Erkenntnis über die Natur, das Wissen sehr gering verbreitet waren, sah die Himmelfahrt eines menschlichen Körpers als ein Unding an, das nicht sofort gläubig hingenommen wurde.

Erst nach und nach entstand ein Kreis von Legenden, der vom Klerus erweitert und ausgeschmückt wurde, weil er glaubte, damit dem Christentum (und seiner Sache, wohlgemerkt!) am besten zu dienen.

Die ersten Evangelien enthalten nichts über die Himmelfahrt. Im Markus-Evangelium wird sie erwähnt. Es ist aber festgestellt worden, daß diese Stelle nachträglich in die Schrift hineingefügt worden ist. Erst das Lukas-Evangelium, das als letztes die entstandenen Legenden aufgezeichnet hat, enthält die Kunde von der Himmelfahrt. Gegen Ende des zweiten Jahrhunderts begann sie Boden in den christlichen Gemeinden zu finden. Der Klerus brauchte Wunder, da er sonst den Massen nichts zu bieten hatte, weil er die urchristlichen, insbesondere die christlich-kommunistischen Ideen nicht verwirklichen konnte.

Die christliche Kirche hält fest an dem Glauben an Christi Himmelfahrt. Sie bleibt bei den Dogmen; würde sie einen Stein aus diesem Gebäude der Wunder herausreißen, so könnte der ganze Bau zusammenfallen. Die katholische Kirche glaubt sogar an Maria Himmelfahrt.

Ein großer Teil der arbeitenden Bevölkerung hängt nicht mehr an Wundern. Auch soweit die Massen noch nicht sozialistisch denken, stehen sie in industriell und kulturell entwickelten Ländern dem Glauben an übernatürliche Vorgänge weit gleichgültiger gegenüber als in früheren Zeiten.

Der Klerus kann die Entwicklung nicht aufhalten. Wissen und Erkenntnis verbreiten sich mehr und mehr, und der Glaube an wunderbare Dinge nimmt ab. Wenn auch moderne Theologen an den Geist der neuen Zeit Konzessionen machen, so können sie damit ihren Bau nicht auf die Dauer stützen.

Langsam zerfällt das Gebäude der Wunder. Eine neue Welt baut sich auf, gestützt auf das Fundament der Wissenschaft. Sie gehört dem Sozialismus. Die neue Generation wird es jedem überlassen, zu glauben, was er will. Sie wird es aber ablehnen, Feiertage, wie Christi Himmelfahrt, für die Gesellschaft beizubehalten.

Zur Ratspolitik in der Regiefrage.

II.

Für das Jahr 1919 lag ein großes Bauprogramm vor. So sollten u. a. 48 Wohnhäuser mit wenigstens 300 Wohnungen an der Preußenstraße in Probstheida und 228 Einfamilienhäuser in Mockau noch in demselben Jahre zur Ausführung kommen. Obwohl für die 48 Wohnhäuser an der Preußenstraße die fertigen Pläne schon vorlagen — der Rat hatte mit der Bearbeitung bereits im November 1918 sechs Privatarchitekten beauftragt — unterblieb die Ausführung. Mit der Siedlung Mockau verhielt es sich nicht viel anders. Hier hat das Hochbauamt im Winter 1918/19 mit der Bearbeitung der Pläne begonnen. Doch erst im Mai 1919, nachdem bereits drei kostbare Baumonate bei der großen Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit im Baugewerbe verstrichen waren, wurden diese Pläne den Stadtverordneten vorgelegt. Diese Pläne waren aber recht unzulänglich, so daß die Stadtverordneten einmütig eine sofortige Umarbeitung verlangen mußten. Im Juni wurden dann neue Pläne über Wohnungen, die man eher als solche ansprechen konnte, vorgelegt. Die Stadtverordneten erteilten nunmehr ihre Genehmigung zur sofortigen Durchführung. Diese 228 Einfamilienhäuser wurden nun aber beileibe nicht in Angriff genommen. Für knapp 54 Einfamilienhäuser begannen im August 1919 die Ausschachtungsarbeiten. Diese Arbeiten wurden aber so langsam betrieben, daß erst nach fünf Monaten (!), Mitte Januar 1920, die Maurerarbeiten vergeben werden konnten. Wurde das Projekt an der Preußenstraße überhaupt nicht ausgeführt, so wurde bei der Siedlung Mockau der einstimmige Regiebeschluß der Stadtverordneten vom 26. März 1919 glatt sabotiert. Der Rat übertrug diese Arbeiten einem Großunternehmerring, und zwar auf Grund sogenannter Kolonialverträge. Sie sind so ungefähr die übelste Form von Lieferungsverträgen, wo Unternehmer bisher großzügigen, richtiger hilflosen und unfähigen Behörden das Fell über die Ohren zogen zum Schaden der Steuerzahler. Das ist in Mockau prompt besorgt worden. Wohlgemerkt, der Rat hat in der langen Zeit vom März 1919 bis Januar 1920, wo er diese Arbeiten dem Unternehmerring übertrug, gar nicht daran gedacht, den Regiebau zu organisieren. Wenn der Rat das bis dahin nicht getan hatte, so hätte er es hier bei diesem verhängnisvollen Preisdiktum sofort tun müssen.

Es war zweierlei in der Ratspolitik zu beobachten. Einmal legte sich der Rat vollkommene Passivität gegenüber dem städtischen Bauprogramme für 1919 auf. Er unterließ es, beim Landeswohnungsamte unverzüglich die vorgesehene Anzahl Wohnungen im Interesse der Allgemeinheit zur Bezuschussung zu beantragen. Zum andern erreichte der Rat dadurch gleichzeitig, daß er um den von den Stadtverordneten am 26. März 1919 beschlossenen Regiebau kam. Dafür entfaltete der Rat eine Aktivität in der Förderung des Wohnungsbaues durch Unternehmer. Wie verhängnisvoll und schädigend diese Politik für das Allgemeininteresse wurde, werden wir bald sehen.

An der absichtlichen Untätigkeit des Rates und Mißachtung der Mehrheitsbeschlüsse der Stadtverordneten hatte sich auch im folgenden Jahre 1920 nichts geändert. Diese Passivität nach der einen und Aktivität nach der andern Seite spiegelt sich recht klar in dem Stande der Bautätigkeit am 1. Oktober 1920 wieder. So wurden an Wohnungen in den Jahren 1919 und 1920 hergestellt: durch die Stadt 54 oder 13 Prozent, durch Unternehmer 361 oder 87 Prozent.

Daß die Stadt so geringen Anteil an dem Wohnungsbaue nahm, läßt sich zum großen Teil auf diesen absichtlichen Widerstand zurückführen. Die Hilflosigkeit und Unfähigkeit des Rates gegenüber den neuen kommunalen Wirtschaftsproblemen, die nun einmal die Entwicklung gebieterisch stellt, spielt gewiß auch eine Rolle. Die Haltung des Rates beginnt aber bereits an Gewissenlosigkeit zu grenzen, wenn man sich das erwähnte Baukostenzuschußwesen vergegenwärtigt. Da ergibt sich folgendes Bild:

Die Baukosten der von den Unternehmern bis zum 1. Oktober 1920 hergestellten 361 Wohnungen betrugen rund 21 Millionen Mark. Hierzu wurden den Unternehmern an Liebesgaben 17 Millionen Mark geschenkt, ohne daß diese Häuser in den Besitz der Allgemeinheit, der Stadt, kamen. Die Allgemeinheit ist bei der Gewährung der enormen öffentlichen Zuschüsse von den Empfängern dieser Liebesgaben ganz unglaublich übervorteilt worden. Der Rat muß dies selbst, wenn auch zaghaft, in der Drucksache Nr. 450 vom 25. Juni 1920 zugeben. Dort heißt es:

> Nach den im Jahre 1919 in Geltung gewesenen gesetzlichen Bestimmungen für das Baukostenzuschußverfahren war dem Bauherrn der Teil der Baukosten zu erstatten, der durch den Ertragswert der Häuser nicht gedeckt wurde; die Höhe der Zuschüsse war also nicht zahlenmäßig begrenzt, sondern nur durch strenge Prüfung der Kostenanschläge der Bauenden. **Der Bauende hatte kein eigenes Interesse daran, die Kosten niedrig zu halten.**

Die Unternehmer hatten also gar kein Interesse daran, auf angemessene Preise zu sehen. Es ging nicht aus ihrer Tasche. Die Allgemeinheit zahlte ja. Die Unverfrorenheit ging soweit, daß man die an Amtsstelle vorzulegenden Rechnungen zuweilen gar nicht oder sehr lässig prüfte. Den Beamten des Rates waren dadurch die Nachprüfungen dieser Rechnungen außerordentlich erschwert. Diese Ausmistungsarbeiten haben aber gar nicht verhindert, daß trotzdem noch Millionengewinne auf Kosten der Steuerzahler gemacht wurden. Beispielsweise wurde bei einem Objekte, das etwa 4 700 000 Mk. öffentliche Zuschüsse erforderte, **selbst von bürgerlicher Seite der Unternehmerverdienst auf mindestens 1 Million Mark geschätzt!** Mindestens 14 Wohnungen hätten sich damit schaffen lassen! Dabei wurden diese Häuser in der liederlichsten Weise gebaut. Hören wir, wie eine Amtsstelle sich über solche Häuser unterm 17. Januar 1921 äußerte. Diese Häuser waren kurz nach ihrer Fertigstellung von einer Baugenossenschaft Unternehmern abgekauft worden:

> Die im Schreiben der Baugenossenschaft an das Baupolizeiamt angeführten Mängel sind in vollem Umfange zu bestätigen. Die Häuser lassen allgemein die wenig solide Ausführung erkennen, die teils auf die schlechten Baustoffe zurückzuführen ist, teils bedingt ist durch die äußerste Sparsamkeit in der Verwendung der Baustoffe, die bei Wohnungsbauten neuerer Zeit so oft geübt wird. Die Folge davon ist überaus rasche Abnutzung aller Anstriche der Treppenläufe, Fußböden, Türen und Fenster, Rissebildungen in Türen und Fußböden infolge Schwindens des verwendeten zu frischen Holzes, Durchschlagen der Feuchtigkeit durch die Außenwände, besonders an den nach Westen zu liegenden Wänden infolge ungenügenden Austrocknens des Rohbaues und vorzeitigen Verputzens. Alle diese Mängel lassen sich nicht auf einmal beseitigen und werden die laufenden Unterhaltungskosten ganz erheblich belasten.
>
> Die an den Schleusenanlagen aufgetretenen Schäden und die damit zusammenhängenden Setzungen der Kellersohle sind auf Senkungen des frisch aufgeschütteten Bodens, aber auch auf unsachgemäße Verlegung der Rohre zurückzuführen und werden zur Zeit ausgebessert. Es muß aber damit gerechnet werden, daß sich später an andern Stellen die gleichen Schäden herausstellen werden. Auf unsachgemäße Ausführung sind auch die Schäden zurückzuführen, die sich in den Abwässerrohrleitungen in einzelnen Wohnungen gezeigt haben. Die Verbindungsstellen der einzelnen Rohre sind teilweise undicht, so daß Wasser austritt und an den Wänden herunterläuft.
>
> **Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Häuser sehr hohe laufende Unterhaltungskosten erfordern werden, da sich heute nicht übersehen läßt, welche Mängel sich im Laufe der Zeit noch herausstellen werden.**

So sieht der Wohnungsbau durch den Privatunternehmer aus. Profit ist die Hauptsache, alles andre ist Nebensache! Daß die bedauernswerten Nachbesitzer bei einer derartig minderwertigen Ausführung in kürzester Zeit unter den Reparaturkosten ersticken müssen, wenn die Häuser nicht verfallen sollen, liegt auf der Hand. Millionengewinne sind durch diese gewissenlose Weise auf Kosten derjenigen gemacht worden, die wirklich Steuern zahlen. Das sind die bisherigen Resultate der Ratspolitik in der Regiefrage! Schleppender Gang der Wohnungsbautätigkeit, Hintertreibung des kommunalen Wohnungsbaues, Bereicherung mit öffentlichen Geldern, minderwertige Grundstücke!

Es ist nun immerhin sehr bemerkenswert daß der Rat diese verhängnisvolle Politik selbst als unhaltbar einsehen lernt. In der Drucksache Nr. 450 a vom 25. Juni 1920 muß er nunmehr selbst erklären:

> Es muß deshalb Aufgabe der Stadt sein, die Schaffung neuer Wohnungen nach Kräften zu betreiben. **Zu diesem Zwecke muß sie den bereits beschrittenen Weg weitergehen und in eigener Regie bauen.**

Ein besseres, allerdings ungewolltes Attest über die Richtigkeit der von unabhängig-sozialdemokratischer Seite wiederholt vorgezeichneten kommunalen Wohnungspolitik konnte nicht ausgestellt werden. Die immer nachdrücklichere aber sachliche Kritik an diesen Zuständen hat nunmehr endlich dazu geführt, daß der Rat seinen Standpunkt als unhaltbar einsehen lernte.

Die Orgesch in Sachsen erlaubt?

Der Leipziger Polizeibericht meldet:

„Da die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 durch § 22 der Verordnung vom 29. März 1921 außer Kraft gesetzt worden ist, ist das polizeiliche Verbot der Zweigstelle der Organisation Escherich, hier, Kurprinzstraße 3, I., aufgehoben worden."

Die sächsische Regierung hat das Verbot erlassen nicht nur für Leipzig, sondern für ganz Sachsen. Handelt das Polizeiamt in ihrem Auftrage oder auf eigene Faust? Ist die Orgesch nunmehr auch Trumpf in Sachsen?

Die geplante Großhandelsmarkthalle.

Da die Leipziger Markthalle schon seit Jahren für den Bedarf nicht mehr ausreicht mußte ein Teil des Marktes auf den Königsplatz und auf den Roßplatz verlegt werden. In den letzten Jahren sind aber auf diesen Plätzen Meßhallen errichtet worden, so daß eine Aenderung für den Marktverkehr immer notwendiger erscheint. Deshalb soll eine Großhandelsmarkthalle gebaut werden. Nach längerem Suchen hat sich der Rat entschlossen, eine Großhandelsmarkthalle auf dem Gelände südöstlich des Bayrischen Bahnhofs, gegenüber dem Neubau der Tierärztlichen Hochschule, zu errichten. Der Platz ist mit Rücksicht auf den Gleisanschluß gewählt worden; er hat auch den Vorzug, daß er nicht allzuweit von der Hauptmarkthalle liegt. Nach dem Entwurf des Hochbauamts soll die künftige voll ausgebaute Großhandelsmarkthalle einen dreigliedrigen Bau darstellen, dessen Hauptansicht nach Osten gerichtet ist. Auf das Städtebild ist in dem Entwurf nach jeder Richtung hin Rücksicht genommen worden. In der Halle selbst sind geräumige Stände, moderne Lager- und Kellerräume mit Gefrier- und Kühlanlage, Aufzüge und breite Verkehrswege vorgesehen. Da aber an eine Ausführung der Gesamtanlage wegen der Kostenfrage zur Zeit nicht gedacht werden kann, soll zunächst der im Gesamtplan an der Bahnseite gelegene Hallenbau ausgeführt werden, um wenigstens den dringendsten Bedürfnissen des Lebensmittelmarktes Rechnung zu tragen.

Die zahlreichen Erdbewegungen, die vor Beginn des Baues auszuführen sind, bieten günstige Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose. Das Arbeitsamt hat anerkannt, daß die Arbeiten von Erwerbslosen auszuführen sind und hat Mittel in Höhe von 284 000 Mk bereitgestellt.

Nach dem Anschlag betragen die Kosten neun Millionen Mark.

Verschleppung junger Mädchen durch das städtische Arbeitsamt.

Das städtische Arbeitsamt bringt ganz junge Mädchen als Arbeitskräfte aufs Land, ohne daß die Eltern davon eine Ahnung oder ihre Zustimmung dazu gegeben haben. Der Vater eines solch verschleppten fünfzehnjährigen (!) Mädchens hatte sich darüber beschwert, und er erhielt vom Arbeitsamt nachstehende Antwort:

„Auf Ihr Schreiben teilen wir Ihnen mit, daß Ihre Tochter am Freitag mit einem Transport junger Mädchen zur Landarbeit vermittelt worden ist. Sämtliche Mädchen sind durch eine staatlich angestellte Fürsorgerin vom Landesarbeitsamt Magdeburg hier abgeholt und an die Arbeitsstelle gebracht worden. Sie können also vollkommen beruhigt sein. Wir verlangen nur bei Vermittlungen auf weite Entfernung (Ostpreußen) schriftliche Einwilligung der Eltern. Bei solchen Vermittlungen an die Landesarbeitsämter ist das nicht erforderlich. Jedoch setzen wir in jedem Fall voraus, daß die Mädchen die Eltern von ihrem Vorhaben in Kenntnis setzen. In den nächsten Tagen kann ich Ihnen den Aufnahmebericht über die Dienststellen vorlegen. Sie können aber gänzlich beruhigt sein und zu Pfingsten wird Ihre Tochter schon das Elternhaus besuchen. Die Arbeitszeit ist in diesen Gegenden nicht allzulang.

Städtischer Arbeitsnachweis, gez.: Richter."

Gegen diese Methode des Arbeitsamtes muß entschieden Verwahrung eingelegt werden. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches muß eine Genehmigung der Eltern zur Eingehung von Arbeits- und Dienstverhältnissen im allgemeinen vorliegen, wenn ein Minderjähriger in einen Arbeitsdienst treten will. Das Arbeitsamt setzt lediglich voraus, daß die Mädchen ihre Eltern von ihrem Vorhaben in Kenntnis setzen, **es weiß es also nicht**, ob die Genehmigung erteilt worden ist, und trotzdem verschleppt es die jungen Mädchen. Und das passiert in Leipzig. Ist denn das Arbeitsamt eine reine Agentur für Großgrundbesitzer geworden, die nur die 15 Jahre alten Mädchen deshalb einstellen, weil sie ganz besonders billige und willige Ausbeutungsobjekte sind? Mit diesen Praktiken muß gründlich aufgeräumt werden.

Aus den Ratsbeschlüssen.

Verpflichtung des neuen Stadtrats. In der gestrigen Gesamtratssitzung fand in Gegenwart von Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums unter Führung ihres 1. Vizevorstehers Justizrats Dr. Junck die feierliche Verpflichtung und Einweisung des an Stelle des Mitte März d. J. aus dem Ratskollegium ausgeschiedenen unbesoldeten Stadtrats Graf neu in das Ratskollegiums eintretenden Zivilingenieurs Dr.-Ing. Günther Thiem statt.

Eine Fremdensteuer? Da ungewiß ist, ob der sächsische Staat im Laufe dieses Jahres eine staatliche Gewerbesteuer zur Einführung bringen wird und infolgedessen für die Gemeinden die Gefahr besteht, daß ihnen die aus den Erträgnissen der staatlichen Gewerbesteuer zugesicherten Anteile entgehen werden, wurde beschlossen, das Steueramt zu beauftragen, mit tunlichster Beschleunigung einen Entwurf für Erhebung einer städtischen Gewerbesteuer mit Wirkung vom 1. April d. J. an vorzulegen. Ferner wurde nach dem Vorgang anderer Großstädte beschlossen, auch für Leipzig eine Fremdensteuer einzuführen. Auch hierfür soll das Steueramt einen Gesetzentwurf ausarbeiten.

Verstadtlichung der Hochschule für Frauen. Beschlossen wurde, vom 1. Oktober 1921 an die Hochschule für Frauen, die bisher schon erhebliche Zuschüsse aus städtischen Mitteln erhalten hat, in die städtische Verwaltung zu übernehmen unter der Bedingung, daß der Stadtgemeinde das Vermögen der Stiftung „Hochschule für Frauen" mit dem genannten Zeitpunkte übereignet wird, und daß sich der Staat zu einer fortlaufenden Jahresbeihilfe für die Anstalt in Höhe von mindestens 38 000 Mk. verpflichtet. Bis zur Uebernahme der Anstalt in städtische Verwaltung am 1. Oktober d. J. soll ihr zur Deckung des während des Sommerhalbjahres entstehenden Fehlbetrages eine Beihilfe bis zum Betrage von 81 000 Mk. gewährt werden. Zustimmung der Stadtverordneten ist einzuholen.

Genehmigt wurde schließlich der vorliegende Entwurf, betreffend Richtlinien über die Einstellung von Arbeitern und Verfahren bei der Entlassung von Arbeitern und Angestellten nach dem Betriebsrätegesetz, in der vom Personalamte vorgeschlagenen Fassung. Den Stadtverordneten ist Mitteilung zu machen.

Zugsverkehr am Himmelsfahrtstage. Zur Verbesserung der Rückfahrtverhältnisse wird am 5. Mai, Himmelfahrtstag, der Werktagspersonenzug Nr. 2405 abgelassen werden: Ab Groitzsch 7.55 nachm., ab Zwenkau 8.12, ab Gaschwitz 8.23, ab Oetzsch 8.33, an Leipzig Bayrischer Bahnhof 8.46 nachm. Als Gegenzug wird Zug Nr. 2404 eingelegt: ab Leipzig Bayr. Bf. 5.35 nachm., an Groitzsch 6.29 nachm. Die Züge halten auf allen Unterwegsstationen.

Der Presseausschuß des hiesigen Richtervereins schreibt uns zu dem in Nr. 100 gebrachten Bericht: Ihr Berichterstatter beschwert sich in einem Bericht „Der Kommunistenschreck" darüber, daß er in einer Sitzung des hiesigen Schöffengerichts vom Vorsitzenden Amtsgerichtsrat Wacker, zurechtgewiesen worden ist, weil er über Aeußerungen eines Rechtsanwalts gelächelt und den Kopf geschüttelt habe. Diese Annahme beruht auf einem Mißverständnis. Allerdings hat der Vorsitzende, und zwar mit vollem Recht, mehreren im Saal anwesenden Zuhörern Verweisung aus dem Saal für den Fall der Fortsetzung ihres ungebührlichen Benehmens angekündigt, an Ihren Berichterstatter ist aber eine derartige Vermahnung nicht ergangen. Hierzu bestand auch keinerlei Anlaß. Hiernach werden alle von Ihrem Berichterstatter an den Vorfall angeknüpften Bemerkungen über die Verhandlungsleitung des genannten Richters hinfällig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Haushaltkarte ist für den Haushalt und die Kartenstelle eine wichtige Unterlage. Ohne Haushaltkarte kann niemand abgefertigt werden. Trotzdem wird die Karte nicht immer mit der nötigen Sorgfalt aufbewahrt. Der Verlust der Karte ist aber stets mit Zeitverlust und Geldkosten verbunden. Bei der Hauptausgabe Mitte Mai wird die Karte wieder von allen Haushalten gebraucht.

Wohnungstausch von Ort zu Ort. Die dauernde Verschlechterung des Wohnungsmarktes hat es mit sich gebracht, daß jeder, der gezwungen ist, von einem Ort nach einem andern überzusiedeln, sich an dem Orte, an dem er sich niederlassen will, eine Wohnung nicht anders als auf dem Wege des Tausches verschaffen kann. Nach den gemachten Erfahrungen erscheint es zweckmäßig, diesen Wohnungstausch, um unlauteren Machenschaften vorzubeugen, an einer Stelle zu organisieren, die das öffentliche Vertrauen besitzt. Zu diesem Zwecke hat sich, wie uns der städtische Wohnungsnachweis schreibt, die Vereinigung deutscher Wohnungsämter, Geschäftsstelle Berlin W. 50, Augsburger Straße 61, die die Mehrzahl der in den deutschen Städten bestehenden Wohnungsämter umschließt, unter Förderung durch den Deutschen Städtetag entschlossen, einen Wohnungstausch-Anzeiger herauszugeben. Wer also fortan seine Wohnung gegen eine solche an einem andern Orte zu tauschen wünscht, wendet sich einfach an den städtischen Wohnungsnachweis, Rudolphstraße 2, Erdgeschoß rechts, wo ihm gegen eine mäßige Gebühr die Möglichkeit gegeben wird, sich mit Tauschlustigen an dem Orte, wohin er ziehen will, in Verbindung zu setzen.

Muß das sein? Kürzlich stellte sich bei einer Frau in der Dimpfelstraße eine Frühgeburt ein. Der Arzt Dr. Born, Paul-Heyse-Straße 1, nahm die erforderlichen Eingriffe vor. Einige Tage darauf stellte sich sehr hohes Fieber bei der Frau ein, das ließ darauf schließen, daß noch ein weiterer sofortiger ärztlicher Eingriff notwendig war. Die Angehörigen holten den Arzt. Sie ersuchten ihn, die Ueberführung der Kranken nach dem Trierschen Institut anzuordnen. Das lehnte der Arzt ab; er erklärte, die Frau bliebe bis zum andern Tage liegen!! Da ihr Zustand immer bedrohlicher wurde, wandten sich die Angehörigen telephonisch an das Institut. Das versprach auch, sofort den Wagen zu schicken. Es müßte nur ein ärztliches Attest beigebracht werden. Jetzt mußte, es war schon spät abends, wiederum der Arzt aufgesucht werden, und der stellte dann auch schließlich die Bescheinigung aus, wobei es an manchen Bemerkungen nicht fehlte. Ein Arzt sollte in solchen Situationen ein andres Verhalten an den Tag legen. Dazu ist er aus beruflichen und menschlichen Gründen verpflichtet.

Fleischausgabe für Arbeitslose und Kurzarbeiter. Rindfleisch hiesiger Schlachtung, pro Pfund 7.70 Mk., täglich Ausgabe in der Zeit von 8—3 Uhr im Schlachthof (Eingang Altenburger Straße, Schauamt). Der Arbeitslosenrat.

Elternräte der USP. Am Donnerstag, dem 12. Mai, findet im Volkshaus eine Zusammenkunft aller USP.-Elternräte statt. Die Bezirksvertrauensleute werden ersucht, in der Zwischenzeit in Versammlungen der Bezirke die Neuwahlen der Vertrauensleute vornehmen zu lassen. Die Zentrale.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut. Die für den 8. Mai angesetzte Vorstellung „Die Leute auf Dargaard" im Schauspielhaus muß auf den 22. Mai verschoben werden. Die Vorstellung „Der kategorische Imperativ" im Alten Theater Sonntag, den 8. Mai, beginnt ½3 Uhr. Karten sind an den bekannten Stellen zu haben.

Deutscher Arbeiter-Stenotachygraphen-Bund, Ortsgruppe Leipzig. Kursteilnehmer am Donnerstag, früh 9 Uhr, im Volkshaus noch erwünscht.

Sozialistischer Studentenbund an der Universität Leipzig. Freitag, den 6. Mai, abends ½8 Uhr, bei Kitzing und Helbig, Schloßstraße, v. Holleuser-Knyke: „Christentum und Sozialismus". Anschließend Diskussion. Gäste herzlich willkommen!

Leipziger Zentrale für Jugendfürsorge. In der Helferversammlung am 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Landgerichtes, Harkortstraße, spricht unser Helfer Herr Kodritzsch über „Sozialistische Jugendpflege".

Die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins ist während der Sommermonate Sonntags (mit Ausnahme des zweiten Pfingstfeiertags) von 10—12 Uhr vormittags geöffnet, auch die Fahrkartenausgabestelle ist während dieser Zeit offen.

Verein für Mutterschutz zu Leipzig. Die Geschäftsstelle des Vereins für Mutterschutz zu Leipzig befindet sich vom 5. Mai 1921 ab in der Sanitätswache Lessingstraße 4, Erdgeschoß, und ist während der Sommermonate geöffnet wochentäglich von 10 bis 12 Uhr, außer Freitags.

Die freireligiöse Gemeinde in Leipzig weist darauf hin, daß der Weltanschauungs- und ethische Unterricht auch fernerhin an den betreffenden Tagen lehrplanmäßig erteilt wird. Die nächste Versammlung für den Ostbezirk findet Montag, den 9. Mai, abends ½8 Uhr, in den Drei Mohren statt. Tagesordnung: 1. Unsre neuen Grundsätze. 2. Feuerbestattung.

Blühende Bäume und Sträucher unsrer im Frühlingsschmuck prangenden Anlagen sollen bei der nächsten Sonntagvormittagsführung des Heimatmuseums betrachtet werden (Führer Oberlehrer Käßner). Teilnehmer können sich am Freitag von 8—12 und 3—9 im Museum (Tröndlinring 1, Gewerbeausstellung) einzeichnen.

Polizeinachrichten.

Wer war Zeuge des Bootsunglücks auf der Pleiße am ersten Osterfeiertag? Wie seinerzeit bekanntgegeben, war am 1. Osterfeiertag vormittags gegen ½10 Uhr auf der Pleiße, oberhalb des schwarzen Steges, ein Boot durch Anfahren eines anderen Bootes umgeschlagen, wobei eine 21jährige Verkäuferin von hier ertrunken war, während der andere Insasse, der Bräutigam der Verunglückten, sich durch Schwimmen hatte retten können. Der Insasse des anderen Bootes hat sich inzwischen gemeldet, doch sind zur Aufklärung des bedauerlichen Unglücksfalles noch weitere Erörterungen über die Art des Zusammenstoßes erforderlich. Es werden deshalb alle Personen, die Zeugen des Zusammenstoßes waren, gebeten, sich möglichst umgehend bei der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache zu melden.

Von der Straßenbahn totgefahren. Am 1. d. M., nachmittags, ist in der Delitzscher Straße ein 4jähriger Knabe, der über die Straße laufen wollte, von einem Straßenbahnwagen umgerissen und überfahren worden und so unglücklich unter den Wagen zu liegen gekommen, daß er erst, nachdem jener mit Winden gehoben worden war, hervorgezogen werden konnte. Leider waren die Verletzungen des unglücklichen Kindes so schwer, daß es bald darauf im Krankenhause St. Georg, wohin es sofort gebracht worden war, gestorben ist. Es soll eigenes Verschulden vorliegen; Klarheit wird die eingeleitete Untersuchung schaffen.

Folgen unverzeihlichen Leichtsinns. Am 1. d. M., nachmittags gegen 6 Uhr, hat sich in der Turnerstraße in Leipzig ein bedauerlicher Unfall ereignet. Ein Arbeitsbursche hatte auf seinem Fahrrade ein 9jähriges Mädchen mitgenommen, ein Leichtsinn, den man leider jetzt sehr häufig beobachten kann. Während der Fahrt in der Turnerstraße brach plötzlich, wahrscheinlich durch die Last des Mädchens verursacht, der Rahmen des Rades zusammen und beide stürzten auf das Straßenpflaster. Der Arbeitsbursche blieb unverletzt, das Mädchen dagegen erlitt vermutlich eine Gehirnerschütterung. Es wurde besinnungslos aufgehoben und nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht.

Lebensmittelkalender für Freitag, den 6. Mai.

Für Haushaltungen.

Anmeldung: Mazzosversorgung für Israeliten: Ablieferung der Brotmarken in der Zentralstelle der Kartenverteilung, Schulstraße 1, von ½8 bis 3 Uhr.

Ausgabe. Briketts für Erwerbslose: Besteller, die noch im Besitze von Gutscheinen sind, müssen die Briketts auf den angemeldeten Ausgabestellen innerhalb 2 Tagen abholen, da sonst die Belieferung des Gutscheins verfällt.

Reichshausbrandbezugscheine für Kohlenhändler im Kohlenamt, Harkortstraße 3, II., Zimmer 17, Buchst. S., Sch., St.

Für Händler

Ausländisches Weizenmehl: Bezugscheinentnahme durch die Obmänner.

Veranstaltungen der Arbeiterturn- und Sportvereine.

Bezirk. Turnwartsturnen. Sonntag, den 8. Mai, vormittags 8 Uhr, in der 44. Volksschule, L.-Lindenau, Demmeringstraße.

Die Teilnehmer am Turnwartsturnen haben eine Kürübung am Reck, Barren und Pferd zu turnen, welche einer Beurteilung des Kampfrichter-Ausschusses unterzogen werden. Desgleichen können auch die Teilnehmer aus den Vereinen, die sich am Zehn- und Zwölfkampf der ausgeschriebenen Wettübungen zum Kreisfest beteiligen, an der Beurteilung der Wettübungen teilnehmen.

Alle an der Bundesschule ausgebildeten Kampfrichter haben zu erscheinen.

Für Sondervorführung des Bezirks, Nachturnübungen mit dem Handtuch zum Kreisfest, hat jeder ein Handtuch mitzubringen. Nach dem Turnen Sitzung.

Der Turnausschuß. J. A.: Otto Friedrich.

Turner. Gruppe 8: Donnerstag, den 5. Mai, vormittags 8 Uhr, findet in der Turnhalle in Engelsdorf ein Kursus für Kinderturnwarte und Vorturner statt. Jeder Verein muß vertreten sein. Kiel, Turnwart.

Südgruppe: Am 5. Mai (Himmelfahrtstag) Gruppenturnstunde in Großdeuben. Treffen der Vereine mittags 2 Uhr an der Guten Quelle in Großdeuben. Nach Turnen und Spiel findet gemütliches Beisammensein mit Tänzchen statt.

Vereine. Turngemeinde L.-Plagwitz: Donnerstag, 5. Mai (Himmelfahrt) Halbtagswanderung durch die westlichen Waldungen nach Fortunabad, Knauthleeberg. Abmarsch ½7 Uhr Karl-Heine-Platz. — L.-Schönefeld: Donnerstag (Himmelfahrt) Tagesausflug nach Machlau. Treffen und Abfahrt ½7 Uhr Endstation der 17. Sonnabend Familienabend im Sächsischen Hof. Jeden Sonntag vormittag Spielen im Park. — Freie Turnerschaft L.-West: Donnerstag (Himmelfahrt) Ausflug sämtlicher Abteilungen früh 7 Uhr nach dem Sportplatz. Spaten, Rechen, Schaufeln sind mitzubringen. — Leutzsch, Tv. Jahn: Himmelfahrt, Familienausflug. Abmarsch ½8 Uhr, vormittags, von Villa Möbler. Freitag, Vereinsversammlung in der Grenze. Donnerstag, den 12. Mai, abends ½7 Uhr, Beginn der Spielabende auf dem Sportpark. — L.-Stötteritz: Himmelfahrt. Vereinspartie nach Rohrbach. Abmarsch früh 6 Uhr. Musikinstrumente sind mitzubringen. — L.-Süd, Turn- und Sportv. Vorwärts e. V. Donnerstag, früh 7 Uhr, Aufstellung des Eisenschwunggerätes und Ausheben der Anlaufbahn. Nachmittags 2 Uhr: Treffen der Altersabteilung zum Ausflug nach Cossbuden. — L.-Mockau. Morgen Donnerstag, Vereinspartie über die Hohburger Berge nach Eilenburg. Abfahrt 5.40 Uhr, Hauptbahnhof. Schüler und Schülerinnen, Treffpunkt zur Partie früh 6 Uhr an der Roten Schule.

Arbeiter-Athletenbund. Donnerstag, den 5. Mai, vormittags ½10 Uhr, techn. Konferenz, 6. Kreis, in Bad Rohrteich, Schönefeld. Alle Uebungswarte müssen anwesend sein. 8 Uhr nachmittags, daselbst Serienkampf. I. Klasse: Eichenkranz—Paunsdorf. Kampfrichter Stutzbach, Dabud und Bärmich. Mittwoch: Bezirksball im Volkshaus. Anfang 6 Uhr. Am Montag, dem 9. April, abends 7 Uhr, Bezirksversammlung im Restaurant Kohlgarten, Reudnitz, Waldmannstraße. Tagesordnung: Reichsarbeitersporttag. Erscheinen aller Mitglieder dringend. Die Bezirksleitung.

Naturfreunde. Wanderungen am Sonntag, 8. Mai: Führung des Herrn Lehrer Richter: Unser Auenwald im Frühling. Als Vormittagstour. Heimfahrt von Schkeuditz. Sonst Tagesfahrt. Treffen früh 7 Uhr Endstation 17, 18 und 19 in Leutzsch. Südliche Wälder. Treffen 6.30 Uhr am Germaniabad. Kegel. — Montag, 9. Mai, Leitungssitzung. — Dienstag, 10. Mai, Sitzung des Jugendausschusses bei Genossen Günther. — Mittwoch, 11. Mai, Mitgliederversammlung der Gesamtortsgruppe. — Bezirksveranstaltungen: Zentrum: Mittwoch, 11. Mai, Mitgliederversammlung. — Osten: Donnerstag, 12. Mai, Vortrag des Genossen Schiffel: Das Leben im Teiche. — Westen: Donnerstag, 12. Mai, Vortrag des Gen. Kaiser: Das Volkslied. — Mockau-Schönefeld: Mittwoch, 11. Mai, Mitgliederversammlung der Gesamtortsgruppe. — Markranstädt: Donnerstag, 5. Mai (Himmelfahrt): Großsteinberg. Anschwimmen und Waldfest im Naturfreundebad. Abfahrt 6.30 Uhr. Maiwald. Sonntag, 8. Mai: Dürrenberg. 6 Uhr. Maiwald. — Eilenburg: 5. Mai (Himmelfahrt): Bärensäule—Dommitzscher Heide. Abmarsch 6 Uhr Torgauer Brücke. Klemz. 7. Mai: Heidemühle, Jahresfeier. Abfahrt 4.42 Uhr. Donnerstag, 12. Mai, Monatsversammlung.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Demokraten in der Klemme!

Der „Politiker" Dr. Reinhold blamiert sich!

Die Lakaien der Deutschnationalen, die sich stolz Demokraten nennen, haben bekanntlich im Sächsischen Landtage die Erklärung abgegeben, daß sie das Gehalt des Finanzministers ablehnen werden, um die „sozialistisch-kommunistische Klassenregierung" zu Fall zu bringen. Die „großen" Staatsmänner der Demokraten, die in Wirklichkeit ganz kleine Kirchturmspolitiker mit Spießbürgermanieren sind, merken nicht, daß sich diese Demonstration gar nicht gegen die jetzige Regierung richten kann, sondern nur gegen den früheren Finanzminister der Demokraten — Dr. Reinhold. Den demokratischen Jammerpolitikern geht es wie den Ochsen, denen man ein rotes Tuch vorhält: sie sind blind gegen alles, was sonst in der Welt vorgeht; so blind, daß sie nur noch Mitleid zu erwecken vermögen.

Die ganze Lächerlichkeit der demokratischen „Politik" wird aufgezeigt in einem Interview, das der Finanzminister Held einem bürgerlichen Journalisten gewährt hat. Minister Held setzte dem Journalisten auseinander, daß sich die Demonstration nicht gegen ihn, sondern nur gegen Dr. Reinhold selbst wenden kann; denn, so sagte er, worüber in Kapitel 73 abgestimmt wird, ist der Nachtragsetat 1920. Es handelt sich mithin um das Gehalt desjenigen Ministers, der 1920 als Finanzminister im Amte war. Das war bekanntlich nicht ich, der ich für 1920 gar kein Gehalt als Finanzminister zu beanspruchen habe und erst recht keines verlange. Damals war Dr. Reinhold und vor ihm sein Parteifreund Nitzschke im Amt.

Auf die Frage, wie es kommt, daß darüber erst jetzt abgestimmt wird, und daß die Bürgerlichen das nicht auseinanderhalten können, antwortete Held:

Das erste ist einfach, das zweite mir unverständlich. Nämlich in den letzten Amtswochen des Dr. Reinhold ist eine Aenderung der Gehaltsfestsetzung erfolgt, die natürlich im Nachtragsetat festgelegt werden mußte. Es handelt sich mithin lediglich um eine nachträgliche Bewilligung des an Dr. Reinhold längst ausgezahlten Gehalts.

Der Journalist fragte weiter: Nun haben aber die Bürgerlichen erklärt, mit ihrer Demonstration nur die Regierung, nicht Sie persönlich, treffen zu wollen. Demnach wäre, was sie jetzt mit großem Tamtam unternehmen wollen, nichts als ein Lufthieb?

Worauf der Minister sagte: Freilich, nichts weiter. Wollte man die Regierung in ihrer jetzigen Zusammensetzung treffen, so müßten die Bürgerlichen gegen mein damaliges Gehalt als Arbeitsminister stimmen. Das hätte einen Sinn. Aber das können sie nicht; denn sie haben sich festgelegt, indem sie ebenso wie die Arbeitervertreter wiederholt anerkennen mußten, daß gerade dem damaligen Arbeitsminister ein wesentliches Verdienst an der Aufrechterhaltung unsres vielbedrohten Wirtschaftslebens im Interesse der Allgemeinheit zuzuschreiben sei. Auf der andern Seite ist doch festgestellt, daß dagegen durch den von mir aufgehobenen Erlaß meines Amtsvorgängers in bezug auf die Bevorzugung der sächsischen Industrie, der sächsischen Arbeiterschaft und auch der Industrie durch die Zurücknahme von Millionenaufträgen empfindliche Schädigungen zugefügt worden sind. So aber stimmen nun einmal die Bürgerlichen gegen sich selber und merken es nicht einmal; mit andern Worten: Sie spotten ihrer selbst und wissen nicht wie. Sie stimmen außerdem auch gegen die Gehälter der Beamten; denn im Kapitel 73 handelt es sich nicht nur um das Gehalt des Ministers. Auch das hat man aus Kurzsichtigkeit völlig übersehen, wie auch, daß man damit ganz andre Kreise trifft, als man zu treffen wünscht. Wollte man das verhindern, so hätte man zum mindesten getrennte Abstimmungen verlangen müssen. Sie sehen also, daß die gegenwärtige Regierung den angekündigten Demonstrationen der Bürgerlichen mit heiterer Ruhe entgegensehen kann.

Dr. Reinhold versucht nun in seinem Blatte auseinanderzusetzen, daß trotzdem sich die Demonstration gegen die jetzige Regierung richtet. Ueberzeugen wird Herr Dr. Reinhold mit diesem Schüleraufsatz niemand, der noch nüchtern zu denken vermag. Er bestätigt nur aufs neue, daß die demokratische „Politik" nicht nur unsäglich dumm, sondern auch noch außergewöhnlich verlogen ist.

Beseitigung eines alten Zopfes.

Der Rechtsausschuß des Landtages faßte folgenden Beschluß:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, eine Verordnung zu erlassen,

a) nach der die Verwaltungen der Bestattungsanlagen nicht mehr berechtigt sind, für die Verstorbenen der verschiedenen Bekenntnisse oder Weltanschauungen besondere Bestattungszeiten festzusetzen oder ihnen besondere Plätze anzuweisen;

b) durch die eine Verordnung vom 15. November 1907, das Verhalten der Leichenbegleitungen bei Beerdigungen auf evangelisch-lutherischen Gottesäckern betreffend, aufgehoben wird.

Dieser Antrag war durch einen im Landtage gestellten Antrag der USP. veranlaßt, der insofern noch weiter ging, als er das Recht der Kirche, für Nichtmitglieder eine höhere Bestattungsgebühr festzusetzen, beseitigen wollte. Diese letzte Frage ist aber bereits in dem Gesetzentwurf der Regierung über das Steuerrecht der Religionsgesellschaften, der dem Ausschuß ebenfalls zur Beratung vorliegt, geregelt.

Für den Sport, Promenade und Reise
ist die Strickjacke das beste und praktischste Kleidungsstück.
Strickjacken für Damen und Kinder
in Wolle und Seide
grösster Auswahl am Platze
Jumpers und Zipfelmützen in den leuchtendsten Farben.
Handschuhe | Krawatten | Oberhemden | Kragen | Sport-Artikel | Baby-Wäsche
150000 Paar Strümpfe in Seide, Seidenflor, Flor-Baumwolle ab 5.35.
C. Theodor Müller
Inhaber: Felix Müller
Windmühlenstrasse 42 und Peterssstrasse 9 (Müllers Messpalast)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der erste Absatz des Ausschußantrages wurde einstimmig angenommen. Um so schärfer wandten sich die Bürgerlichen gegen den zweiten Teil. Das war eigentlich nach Annahme des ersten Teils eine Inkonsequenz. Aber hier zeigte sich wieder einmal die ganze Unduldsamkeit der kirchlichen Kreise, zu deren Wortführer sich der Deutschnationale Dr. Wagner machte. Herr Wagner bestritt das Recht des Staates, in die Eigentumsrechte der Kirche einzugreifen, obwohl auch er anerkennen mußte, daß die Friedhöfe öffentlich-rechtliche Anlagen sind. Er versuchte mit allen Mitteln, die Sache durch ein Rechtsgutachten zu verschleppen. Der Ausschuß war jedoch der Meinung, daß die Sache rechtlich genügend geklärt sei, und lehnte die Verzögerung ab.

Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschullehrer.

Im Rechtsausschuß des Landtages wurde gestern die Vorlage der Regierung über die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschullehrer beraten. Die vorgesehene Regelung entspricht den durch die Reichsverfassung aufgestellten Grundsätzen. Wenn sie eingebracht wurde noch bevor die endgültige Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche erfolgt, die durch das Reich immer weiter verschleppt wird, so deshalb, weil die Beseitigung des jetzigen Zustandes gerade von den Lehrern dringend verlangt wird. Die Vorlage wurde nach den Vorschlägen der Regierung angenommen, zum Teil gegen die Stimmen der bürgerlichen Vertreter, die die Verzögerung durch die Reichsregierung im Interesse der Kirche auszunutzen versuchte und unter Hinweis auf die Reichsverfassung dem Staate noch möglichst lange die Verpflichtungen für die Kirche aufbürden.

Wirtschaftsminister Fellisch.

Der Abg. Fellisch-Chemnitz, der Führer des sogenannten linken Flügels innerhalb der rechtssozialistischen Partei, ist vom Ministerpräsidenten Buck zum Wirtschaftsminister ernannt worden und hat seine Tätigkeit am 2. Mai aufgenommen.

Stellenwechsel zugunsten Arbeitsloser.

Eine Eingabe haben die Erwerbslosen an den Stadtrat in Falkenstein gerichtet, in welcher gefordert wird, alle Arbeiter, die jetzt in Arbeit stehen, zu entlassen und dafür Arbeitslose einzustellen, damit auch diese letzteren einmal in die Lage kommen, sich wirtschaftlich wieder etwas auf die Höhe zu bringen. Der Stadtrat will versuchen, teilweise wenigstens einen Arbeitswechsel zu erreichen, obgleich er infolge der entgegenstehenden Schwierigkeiten in der Praxis nicht imstande sei, diesem Antrage im allgemeinen zuzustimmen.

Aus der Umgebung.

Gemeindevertreter-Konferenz

für die Orte **Althen, Baalsdorf, Engelsdorf, Sommerfeld, Paunsdorf, Mölkau und Zweinaundorf.**

Montag, den 9. Mai, abends pünktlich 8 Uhr, im Guten Tropfen zu Engelsdorf. Bericht von der Landeskonferenz; Elektrizitätswerk L.-Land; Verschiedenes.

Borsdorf. In der Streitsache Gemeinde mit Thüringer Gasgesellschaft wurde vor dem Schiedsgericht folgende Vereinbarung getroffen: Die Strompreise betragen ab 1. April 1921 die Kilowattstunde Licht 3 Mk., die Kilowattstunde Kraft 2 Mk. Jetzt beträgt der Preis für Licht 3.12 Mk., er sollte aber auf 3.85 Mk. erhöht werden. Die Gasgesellschaft verstand sich nach längeren Verhandlungen auf 3.10 und 2.10 Mk., sie ging aber weiter auf 3 Mk. und 2 Mk. herunter. Die Gemeindevertreter ließen den Einspruch gegen den zehnprozentigen Aufschlag aus Installationen fallen. Diese festgesetzten Preise verstehen sich auf den Preis für Rohbraunkohle ab Grube von 596 Mk. für 10 Tonnen. Bei Kohlenpreisänderung erhöhen oder senken sich die Strompreise um 13 Pfg. pro Kilowattstunde für jede volle Mark Kohlenpreisänderung. Vom 1. Januar 1922 ab sind für Verzinsung und Unterhaltung der Stromzähler nicht mehr 15 Prozent, sondern 12½ Prozent zu zahlen.

Engelsdorf. Elternratswahl. Sonntag, den 8. Mai, finden von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr in hiesiger Schule die Elternratswahlen statt. Die Liste der wahlberechtigten Eltern und Erzieher liegt bis mit 7. Mai vormittags 7—1 Uhr im Gemeindeamt zur Einsicht aus. Versäume niemand diese Wahl. Entscheide sich ein jeder Wähler für die weltliche Schule und gebe seine Stimme nur der Liste Ritter-Oehmichen. — Elternversammlung. Freitag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, findet im Schulsaale eine Elternversammlung statt. Herr Lehrer Werner, Engelsdorf, wird einen Vortrag über Kindererziehung halten. Hierauf folgt der Jahresbericht des Elternrats und Aussprache über die bevorstehenden Elternratswahlen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen der Eltern erwartet.

r. **Leutzsch.** Die Wahl zum Elternrat soll am 20. Mai in der Schule stattfinden. Die Wählerliste liegt vom 17.—22. Mai auf dem Rathause aus. Die Wahlvorschläge dürfen höchstens 9 Namen aufweisen, sie sind bis 23. Mai beim Schulleiter einzureichen. Wahlberechtigt und wählbar sind Vater und Mutter jedes Schulkindes, die Adoptiveltern und die gesetzlichen Vertreter. Hoffentlich ist eine bessere Wahlbeteiligung als in Leipzig.

Knautkleeberg. Elternratswahl. Am Sonntag, dem 8. Mai, findet im Lehrerzimmer der Schule von 9 bis 1 Uhr Elternratswahl statt. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen und seiner Ehefrau, daß sie ihr Wahlrecht ausüben und für die Liste der U. S. P. eintreten. Keine Stimme darf fehlen. Wahlberechtigt sind alle Eltern, welche Kinder zur Schule schicken. Tretet ein für die weltliche Schule.

Wahren. Bei der hiesigen Gemeindesparkasse wurden im April eingezahlt 971 469 Mk. in 1610 Posten. Rückzahlungen erfolgten in 1487 Posten 713 628 Mk. Neue Bücher wurden 91 ausgefertigt. Erloschen sind 181 Bücher. Das Guthaben der Sparer betrug am Schlusse des Monats 25 000 000 Mk. Der provisionsfreie Giroverkehr bei der Gemeinde-Girokasse Wahren im April gestaltete sich wie folgt: 2 900 881 Mk. Eingänge, davon 2 142 706 Mark bargeldlos. 2 337 007 Mk. Ausgänge, davon 1 540 512 Mk. bargeldlos. 5 237 888 Mk. Gesamtumsatz.

Gewerkschaftsbewegung.

Wo bleibt die Solidarität!

Eine am 6. April 1921 im Volkshaus tagende Versammlung aller arbeitslosen gastwirtschaftlichen Angestellten beschäftigte sich erneut mit der Frage: Was müssen wir tun, um die in letzter Zeit wieder stark überhandnehmende Beschäftigung Berufsfremder im Gastwirtsgewerbe, speziell im Kellnerfach, zu beseitigen?

Es wurde beschlossen, sich in einem Aufruf in der Presse an die Oeffentlichkeit zu wenden und auf die verwerfliche unsolidarische Handlungsweise dieser Arbeitsbrüder hinzuweisen. Es ist dies zwar schon öfters geschehen und zur Solidarität, den arbeitslosen Kellnern gegenüber, die zum Teil schon zwei Jahre und noch länger außer Stellung sind, aufgefordert worden; gefruchtet hat es aber nicht viel.

In vielen Saal- und Gartengeschäften, speziell in den Ausflugsorten, arbeiten fast ausschließlich Berufsfremde, die größtenteils noch während der Woche ihre ständige Beschäftigung haben. Sie nehmen den arbeitslosen Kellnern noch die wenige Arbeitsgelegenheit weg. Ist das Solidarität? Sollen diese mit ihren Familien bei der nicht ausreichenden Almosenunterstützung verhungern? Täglich, auch Sonntags, steht der Arbeitsnachweis für das Gastwirtsgewerbe gedrängt voll von Arbeitslosen, die auf Arbeit warten, die natürlich ausbleibt, weil es jene Herren Gastwirte vorziehen, billigere Arbeitskräfte zu beschäftigen, die unter Tarif arbeiten. Und fast in allen Fällen brechen diese Nichtgenossen unsern sauer errungenen Tarif, ganz abgesehen davon, daß die einzige noch bestehende revolutionäre Errungenschaft, der ohnehin stark angegriffene Achtstundentag, gänzlich sabotiert wird.

Arbeitsbrüder! Genossinnen und Genossen! Wir rufen euch nochmals auf zur Solidarität! Kontrolliert überall dort, wo ihr einkehrt, bei allen eueren Versammlungen und Festlichkeiten, das Bedienungspersonal auf ihre Organisationszugehörigkeit und ihre Arbeitsvermittlung. Laut Tarif müssen alle Kellner durch den Arbeitsnachweis eingestellt werden, auch bei Aushilfen. Wo dies nicht der Fall ist, lehnt diese Bedienung ab und behandelt sie so, wie sie es verdienen, nämlich als Tarifbrecher. Meldet alle euch bekannt werdenden Fälle baldigst dem Zentralverband der Hotel-, Restaurations- und Cafégangestellten, Schulstraße 4, I., oder dem Arbeitslosenrat, Gerberstraße 3.

Uebt Solidarität!

Der Berufsvertreter der arbeitslosen Gastwirtsangestellten.

Im Gebiet der Arbeitsgemeinschaft des Verbands sächsisch-thüringischer Webereien und der Konvention sächsisch-thüringischer Färbereien haben sich die Tarifdifferenzen derart zugespitzt, daß die Angestellten in Versammlungen gestern beschlossen haben, heute in den einzelnen Betrieben über den eventuellen Eintritt in den Streik abzustimmen.

Die Berliner Metallarbeiter faßten in ihrer letzten Generalversammlung folgenden Beschluß: „Für die Bekanntmachungen der Berliner Ortverwaltung sind künftig auch der Vorwärts und die Rote Fahne zu benutzen. Unter Aufhebung eines früher gefaßten Beschlusses beschließt die Generalversammlung, zu den örtlichen Generalversammlungen Vertreter des Vorwärts, der Freiheit und der Roten Fahne als Berichterstatter zuzulassen.

Beantragt war ferner die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung mit der Tagesordnung: „Wie stellen sich die Kollegen zum „Offenen Brief" der VKPD.?" Auf Antrag wurde über den kommunistischen Antrag zur Tagesordnung übergegangen. Zu einer lebhaften Diskussion führte der Antrag, drei Kollegen zur roten Gewerkschaftsinternationale nach Moskau zur Information zu senden und von jeder Partei einen Delegierten zu entnehmen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Streik der amerikanischen Seeleute. Die Führer der amerikanischen Seeleute haben am Sonnabendabend den Streik proklamiert. Man rechnet damit, daß an dem Streik 500 000 Arbeiter beteiligt sind.

Die Angestellten der amerikanischen Druckereien sind in zahlreichen Städten der Vereinigten Staaten in den Ausstand getreten. Sie verlangen die 44-Stundenwoche. In Chicago können mehrere Zeitungen nicht erscheinen.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

Ohne jede Konkurrenz, noch nie dagewesen!
Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit!

Ia Segeltuch-Spangen- und Bindeschuhe weiß, alles Leder, hoher Absatz, ℳ 60.—	Echt Chevreaux-Damen-Spangenschuhe, eleg., all. Leder, schwarz, grau und blau ℳ 90.—	Ia Chevreaux-Damen-Schnürschuhe alles Leder, Lackkappe ℳ 125.—
Ia Boxcalf-Damenstiefel elegante Form ℳ 125.—	Ia Chevreaux-Damenstiefel alles Leder, Lackkappe ℳ 125.—	Ia Rindbox-Herrenstiefel alles Leder ℳ 130.—
Ia Chevr.-Damenstiefel hochelegant, Lackkappe, alles Leder ℳ 145.—	Ia Boxcalf-Herrenstiefel alles Leder ℳ 160.—	Div. Kinder- u. Mädchenstiefel nur reine Lederware billig

Sehen Sie sich die Ware an, Sie kaufen sofort, diese günstige Gelegenheit wird nie wieder geboten

Fabrik-Niederlage von E. Becker & Co.
Fr. G. Becker, Leipzig, Poststr. 15 (Laden)

Ganz Leipzig spricht:
bei Odrich, Rabet 34, kauft man gut und billig!

Ia Schweineschmalz	10.40	Backfett	9.—
Speck von 9.— Mk. an		Schwartenfleisch	10.—
Leberwurst	12.—	Blutwurst	14.—
Margarine 8.20 bis 10.—		Nudeln	6.50

Alle anderen Lebensmittel zum billigsten Preis.

Seifenpulver „Erfil" macht die Wäsche blendend weiss.
Überall erhältlich.
Wilh. Zaspel Inh.: Rudolf Fiedler
Leipzig-Eutr.—Seifenfabrik.—Fernspr. 13650.

Das Zahnpulver Nr. 23
— Gesetzlich geschützt. —
Die neue verbesserte **Zahnpflege** auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt **P. Bahr.**
Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. [*
In allen Apotheken und Drogerien.

Kaufgesuche

Kaufe Herren-Garderobe Militär-Sachen [* Bett- u. Leibw., Leihhausch. Klink, Ranstische Gasse 6, pt. Straßenbahn b. Battenberg

Herren- u. Damen-Garderobe Kd.-Garderobe, M.-Sach, Wäsche a. Art. Schuhwerk Uhren, Gold- u. Silberwar. Photo-App., Musikinstr. Leihhausscheine kauft: **Zentrum** Gerberstr. 39, Tel. 10270*

Gold — Silber Uhren, Platin, Brillanten kauft zu hohen Preisen **Henry Beyer** Katharinenstraße 18 [*

Verschiedene Möbel z. kf. g. Ang., Ungerstr. 10, Dietrich.

Kaufe Möbel, saub. Federb., Sofas, Matratzen, auch defekt Kreyssel, Brüderstr. 10, I. l.

Schallplatten alte und zerbrochene kauft zu höchsten Preisen [* Sieg, Seilh., Weidlichstr. 15, a. Ostheim, Straßenbahnl. 8

Eis. Kd.-Gitterbett m. Matr. z. kf. gef. Off. m. Pr. Petzschler, Co., Auerbachstraße 2, II. M.

Nähmaschinen kauft Kappe, Nürnberger Straße 11. [*

Br. dring. D.- u. H.-Rad. a. def. Kohlgartenst. 44, II. T. 60748.*

Alte Fahrräder, auch zerbrochene, alte Teile, Lenkstangen, Sättel kauft und holt ab: Scheffler, Färberstraße 8, I. Telephon 5267. [*

Klappwagen, a. defekt, sucht Rost, Täubchenweg 58, I l.*

Klappwagen, a. defekt, kauft Schäffrig Nch., Melchiorst. 16

Klappwagen mit od. o. Verd. z. kf. gef. Preisoff. Petzschler, Co., Auerbachstraße 2, II. M.

Alte Akkumulatoren kft. Stötteritzer Str 9, pt. r.*

Kanonenofen, Kinderbett u. Klappwg. gef. Preisoff. V 103 Fil. d. Bl. Zeitzer Str. 32 erb.

Lumpen // Metalle Altpapier kauft und holt ab [* **Dammenhayn, Kirchst. 8**

Hautjucken (Krätze) wirksames Spezialmittel. König Salomo-Apoth. Leipzig. *

Arbeitslose Metallarbeiter!

Freitag, den 6. Mai, vormittags 9 Uhr, im Volkshaus.

Versammlung

Tagesordnung:
Die Aufhebung der Demobilmachungsverordnungen und die dadurch entstandenen Mißstände in der Arbeitsvermittelung.
Die Abstempelung erfolgt in der Versammlung.

Der Arbeitslosenrat. **Die Ortsverwaltung.**

Wohnungen

Suche leere Stube im Süden. Offerten unter V. 104 an Filiale Zeitzer Straße 32 erb.

Sol. berufstät. Frl. m. Kind, das tagsüber außerhalb in Pflege ist, sucht 1—2 leere Zimm. in Plagw. od. Lt. Off. u. M. 4 Fil. Weißenfelser St.

1—2 leere Zimmer m. Kochgelegenheit v. jung. Ehepaar möglichst Norden gesucht. Off. V. 145 Filiale Gohlis erbet.

Leere Kammer für ält. Frau Nähe Johannispl. sof. ges. Off. an Frau Hellmuth, Inselstr. 3.

Jung. Ehep. (Schwerkriegsb.) sucht v. sof. 2 leere Zimmer Pr. 500-600 Mk. Off. u. K H Fil. Pl., Weißenfelser Str. 30

●●● **Dringend!** ●●● Jung., kinderl. Ehepaar sucht sof. 2 od. 3 leere Zimmer ohne Küchenbenutzung Lage gleich **Leppke** Eutr., Wilhelminenstraße 11.

Tausche Wohnung in Beucha, 2 St., 1 K., Küche, Gas, Kell., Miete 240 Mk., gegen gleiche in Leipzig oder Vorort. Off. erbet. an Sorge, Beucha 45 b.

Tausche Stube 2 Ka., Küche m. Zub. in Stött. g. gl. in Schleuß. od. Pl. Off. u. B. 30 Fil. Stött.

Wer tauscht St. K. u. K., elektr. Licht, nähe Dresdner Str., geg. größere, kann auch außerh. d. Stadt sein Off. H. 16 Exp. d. Bl.

Wohnungstausch. Wer tauscht 3-Zimm.-Wohn. i. Böhl.-Ehrenberg mit gleich. in Leipzig? Vogel, Böhlitz-Ehrenb., Leipzig, Str. 100, I.

Schöne Parterre-Wohn. 2 Stu., Kü., Vorsaal u. Zubeh. in Schleußig geg. 1 Zim. mehr in Schl., Pl., Lt. od. Lpsch. s. sich. Off. A. L. Fil. Pl., Weißenf. St.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse
der Gold- und Silberarbeiter u. verwandter Berufsgenossen Deutschlands, Schwäb.-Gmünd (Ersatzkasse) Zahlstelle Leipzig.
Freitag, den 6. Mai 1921, abends ½8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Kassenlokal, Restaur. Bürgergarten, Brüderstr. 11
Tagesordnung: Anträge zur Generalversammlung. Wahl der Abgeordneten.
Zahlreiches Erscheinen wünscht **Die Ortsverwaltung.**

Töpfer. Freitag, den 6. Mai 1921 nachmittags 5½ Uhr:
Versammlung im Volkshaus.
T.-O.: 1. Tarifangelegenheiten. 2. Stellungnahme zum Rücktritt der Innungsmeister vom Arbeitsnachweis. 3. Verschiedenes.
Die wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Kollegen. **Der Vorstand.**

Freidenker. Donnerstag, den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr: Treffen am Kreuz in Connewitz zum **Familien-Ausflug** nach Crostewitz. Dort im Gasthof Zusammenkunft aller aus der Kirche Ausgeschiedenen mit Vortrag und Gründung einer Ortsgruppe. Anschließend musikalische Unterhaltung und Tanz. Kinder-Spiele im Garten. Gäste willkommen. Eintritt frei. Zahlreiche Beteiligung erwartet **Der Vorstand.**

Ostflüchtlinge!
Mittwoch, den 4. Mai 1921, abends 8 Uhr
Versammlung im Lehrervereinshaus, Kramerstraße 4
zur Gründung eines
Hilfsbundes der Flüchtlinge aus den abgetretenen Ostgebieten.
Alle Flüchtlinge und alle, die für die vielfache Not der Flüchtlinge ein Herz haben, müssen kommen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Volkszeitung

Feuilleton

Mittwoch, 4. Mai 1921

Hunger

Roman von Knut Hamsun.

Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Maria von Borch.

3]

Ich erhielt das Verlangte, sagte der alten, dicken Frau äußerst höflich Guten Morgen und begab mich spornstreichs den Schloßberg hinauf nach dem Park. Ich suchte mir eine Bank für mich allein und begann gierig von meinem Proviant zu zehren. Wie wohl das tat! Es war lange her, daß ich eine so reichliche Mahlzeit gehabt hatte, und nach und nach überkam mich dieselbe gesättigte Ruhe, die man nach langem Weinen empfindet. Mein Mut wuchs mächtig; es genügte mir nicht mehr, einen Artikel über etwas so Einfaches und Selbstverständliches zu schreiben wie „die Verbrechen der Zukunft", die übrigens jeder erraten konnte, ja, nur aus der Weltgeschichte herauszulesen brauchte; ich fühlte mich einer größeren Anstrengung gewachsen, ich war in der Stimmung, Schwierigkeiten überwinden zu können, und entschloß mich zu einer Abhandlung in drei Abschnitten über „die philosophische Erkenntnis". Natürlich würde ich Gelegenheit finden, einige Sophismen Kants elendiglich zu zermalmen . . . Als ich meine Schreibsachen hervorholen und mit meiner Arbeit beginnen wollte, entdeckte ich, daß ich meinen Bleistift nicht mehr hatte; der war beim Pfandleiher vergessen; er steckte in der Westentasche.

Herrgott, wie doch alles verkehrt ging! Ich fluchte ein paar Mal, erhob mich von der Bank und ging auf den Wegen hin und her. Ueberall war es still; weit fort am Lusthaus der Königin schoben ein paar Kindermädchen die kleinen Wagen umher, sonst war nirgend ein Mensch zu sehen. Ich war sehr erbittert und lief wie ein Rasender vor meiner Bank auf und ab. Wie schief es doch an allen Ecken und Kanten ging! Ein Artikel in drei Abschnitten mußte geradezu an dem einfachen Umstand scheitern, daß ich nicht einmal einen Bleistift für zehn Oere in der Tasche hatte! Wie, wenn ich nun nach der Pilestraede zurückging und mir meinen Bleistift wiedergeben ließ? Dann war immer noch Zeit, ein tüchtiges Stück fertig zu bekommen, bevor die Spaziergänger den Park überfüllten. Es konnte ja auch so viel von dieser Abhandlung über die „philosophische Erkenntnis" abhängen; vielleicht das Glück mehrerer Menschen — wer konnte das wissen! Ich sagte mir, daß sie vielleicht vielen jungen Menschen Hilfe bringen könne. Wenn ich mirs recht überlegte, wollte ich mich nicht an Kant vergreifen; das ließ sich ja vermeiden, ich brauchte nur eine ganz merkliche Schwenkung zu machen, wenn ich zur Frage von Zeit und Raum gelangte; für Renan wollte ich aber nicht einstehen, für den alten Pfarrer Renan . . . Unter allen Umständen galt es, einen Artikel von so und so vielen Spalten zu schreiben; die unbezahlte Wohnungsmiete, der lange Blick der Wirtin, als ich ihr morgens auf der Treppe begegnet war, quälten mich den ganzen Tag und tauchten sogar in meinen fröhlichen Stunden auf, wenn ich sonst gar keinen trüben Gedanken hatte. Dem mußte ich ein Ende machen. Eilig verließ ich den Park, um meinen Bleistift vom Pfandleiher zu holen.

Als ich den Schloßberg hinunter kam, holte ich zwei Damen ein. Indem ich an ihnen vorbei ging, streifte ich den Aermel der einen; ich sah auf, sie hatte ein volles, etwas bleiches Gesicht. Plötzlich errötete sie und wird eigentümlich schön; ich weiß nicht, weshalb, — vielleicht ein Wort, das sie von einem Vorübergehenden gehört, vielleicht nur ein stiller Gedanke. Oder sollte es etwa sein, weil ich ihren Arm berührt? Ihre gewölbte Brust hebt und senkt sich ein paarmal, und krampfhaft umschließt ihre Hand den Sonnenschirm. Was war ihr?

Ich blieb stehen und ließ sie wieder vorgehen; ich konnte in diesem Augenblick nicht weiter gehen, das Ganze kam mir so seltsam vor. Ich war in der reizbarsten Laune, ärgerlich über mich selbst, wegen der Geschichte mit dem Bleistift, und im höchsten Grade erregt durch all die Nahrung, die ich auf leeren Magen zu mir genommen hatte. Mit einem Male nehmen meine Gedanken durch irgendeinen launenhaften Einfall eine merkwürdige Richtung; mich überkommt eine seltsame Lust, diese Dame in Angst zu versetzen, sie zu verfolgen und auf irgendeine Weise zu belästigen. Wieder hole ich sie ein, gehe vorbei, drehe mich plötzlich um und stehe ihr von Angesicht zu Angesicht gegenüber, um sie zu beobachten. Ich stehe und sehe ihr in die Augen und erfinde im Nu einen Namen, den ich nie zuvor gehört, ein gezogener, nervöser Laut: Ylajali! Als sie dicht vor mir steht, richte ich mich empor und sage eindringlich:

„Sie verlieren Ihr Buch, Fräulein."

Ich hörte, wie mein Herz bei diesen Worten laut schlug.

„Mein Buch?" fragt sie ihre Begleiterin und geht weiter.

Meine Bosheit wuchs, und ich folgte den Damen. In diesem Augenblick war ich mir klar bewußt, daß ich einen verrückten Streich machte, ohne etwas dafür zu können; meine wirre Stimmung ging mit mir durch und gab mir die wahnsinnigsten Einflüsterungen, denen ich der Reihe nach Gehör schenkte. Es nützte nichts, daß ich mir noch soviel sagte, mein Betragen sei blödsinnig; ich machte die dümmsten Grimassen hinter dem Rücken der Dame und hustete ein paarmal wie rasend, wenn ich wieder an ihr vorbei kam. Wie ich so ganz sachte weiter ging, immer mit einigen Schritten Vorsprung, fühlte ich ihren Blick auf meinem Rücken, und ich duckte mich unwillkürlich nieder vor Scham, weil ich sie auf so unerhörte Weise belästigt hatte. Nach und nach kam eine wunderliche Empfindung über mich, als wäre ich weit fort, anderswo; ich hatte ein unklares Gefühl, — als wenn ich es gar nicht sei, der hier so gebückt auf den Steinfliesen ging.

Ein paar Minuten später ist die Dame vor Paschas Buchhandlung angekommen; ich bin schon vor dem ersten Fenster stehen geblieben, und als sie vorübergeht, trete ich wieder vor und sage:

„Sie verlieren Ihr Buch, Fräulein."

„Aber nein, welches Buch?" sagt sie ängstlich. „Begreifst du, von welchem Buch er eigentlich spricht?"

Und sie bleibt stehen. Ich ergötze mich grausam an ihrer Verwirrung, diese Ratlosigkeit in ihrem Blick entzückt mich. Ihr Gedanke vermag meine kleine, desperate Ansprache nicht zu fassen; sie hat gar kein Buch mitgehabt, nicht mal das Blatt eines Buches, und doch sucht sie in ihren Taschen, sieht wiederholt ihre Hände an, wendet den Kopf, blickt auf das Straßenpflaster hinter sich und strengt ihr kleines, zartes Gehirn an, um zu ergründen, von welchem Buche ich eigentlich spreche. Ihr Antlitz verändert die Farbe, es nimmt bald diesen, bald jenen Ausdruck an, und sie atmet fast hörbar; selbst die Knöpfe an ihrem Kleide scheinen mich anzustarren wie eine Reihe erschrockener Augen.

„Beachte ihn doch gar nicht," sagt ihre Begleiterin und zieht sie fort, „er ist ja betrunken; siehst du denn nicht, daß der Mensch betrunken ist?!"

So fremd, wie ich mir selbst in diesem Augenblick war, einvollständige Beute eigentümlicher und unsichtbarer Einflüsse, — so ging doch nichts um mich her vor, ohne daß ich es bemerkte. Ein großer, brauner Hund lief quer über die Straße nach Tivoli hinunter, er trug ein schmales Halsband aus Neusilber. Weiter hinauf in der Straße wurde in einem zweiten Stockwerk ein Fenster geöffnet, ein Mädchen lehnte sich hinaus und begann die Scheiben von außen zu putzen. Nichts entging meiner Aufmerksamkeit, ich war ganz klar und bei Besinnung, alles strömte mir einer so leuchtenden Deutlichkeit auf mich ein, als würde plötzlich ein starkes Licht um mich her verbreitet. Die Damen vor mir hatten beide einen blauen Vogelflügel am Hut und ein schottisches Seidenband um den Hals. Ich hielt sie für Schwestern.

Sie bogen ab und blieben dann vor Eislers Musikalienhandlung stehen, wo sie miteinander sprachen. Auch ich blieb stehen. Dann kamen sie zurück, gingen denselben Weg, den sie gekommen waren, kamen an mir vorüber und gingen direkt hinauf nach dem St. Olafs Platz. Ich blieb ihnen während der ganzen Zeit so dicht auf den Fersen, wie ich nur konnte. Einmal drehten sie sich um und warfen mir einen halb ängstlichen, halb neugierigen Blick zu; ich entdeckte weder Zorn in ihren Mienen, noch gerunzelte Brauen. Diese Geduld mit meiner Plackerei machte mich ganz beschämt, und ich schlug die Augen nieder. Ich wollte sie nicht länger belästigen, sie aus reiner Dankbarkeit nur mit den Blicken verfolgen, sie nicht aus den Augen verlieren, bis sie irgendwo verschwinden würden.

Vor Nummer zwei, einem großen, vierstöckigen Hause, wandten sie sich noch einmal um und traten dann in die Tür. Ich lehnte mich an eine Gaslaterne neben der Fontäne und lauschte dann auf ihre Schritte auf der Treppe; in der zweiten Etage verhallten sie. Ich trete von der Laterne fort und sehe an dem Hause hinauf. Da geschieht etwas Sonderbares. Die Vorhänge bewegen sich hoch oben, gleich darauf wird ein Fenster geöffnet, ein Kopf wird herausgesteckt, und zwei scharfblickende Augen ruhen auf mir. Ylajali! sagte sie halblaut und fühlte, wie ich rot wurde. Weshalb rief sie nicht um Hilfe? Weshalb stieß sie nicht einen Blumentopf herunter, mir auf den Kopf, oder schickte jemand herab, um mich fortzujagen? Wir sehen einander in die Augen ohne uns zu rühren; das dauert eine Minute; Gedanken fliegen zwischen Straße und Fenster hin und her, aber kein Wort wird gesprochen. Sie wendet sich ab, ich zucke zusammen, ein leiser Ruck geht durch meine Sinne; ich sehe eine Schulter, einen Rücken, der im Zimmer verschwindet. Dieses langsame Sichentfernen vom Fenster, die Betonung, die in dieser Bewegung mit der Schulter lag, es war wie ein Herabnicken zu mir; mein Blut empfand diesen zarten Gruß, und im selben Augenblick wurde ich wundersam froh. Dann ging ich die Straße hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Führung durchs Bildermuseum.

Von Dr. A. Suhl.

VIII. Schlußwort.

Unsre Führung hat nur zu wenigen Werken hingeleitet. Wer die Richtung erkannte, wird den weiteren Weg selbständig finden. Noch viel Köstliches harrt seiner, vor allem auch in der von uns gar nicht berührten Graphischen Abteilung. Aber er muß wirklich gelernt haben, zu suchen und sich nicht irreleiten zu lassen. Der offiziell in den Vordergrund gestellte Hauptbestandteil der Graphischen Abteilung, z. B. die große Masse Klingerscher Blätter, hat dem rechten Beschauer nichts zu sagen.

Nur wenige Werke haben wir betrachtet. An diesen aber sollte sich das Kunsterlebnis in seiner ganzen Intensität entzünden. Das Kunsterlebnis. Ganz und gar darauf war unser Blick gerichtet. Man kann es im letzten nicht lehren. Aber wie wenige verstehen überhaupt, daß da etwas zu verstehen ist. Wer finden soll, muß wissen zu suchen. Zu diesem Zweck eine ästhetische Theorie zu bringen, hätte soviel Sinn, wie wenn man jemanden durch eine Erkenntnistheorie wollte denken lehren. Aber an der Hand konkreter Beispiele durch Hinweis pädagogisch suggestieren, eine Anschauung davon geben, worum es sich eigentlich handeln würde, worauf man sich eigentlich einzustellen hätte beim Bildersehen — das kann man, und das will diese Führung.

Und man kann und muß dabei in lebendiger Gegenüberstellung den Schutt der Mißverständnisse wegräumen.

Das Kind, das zum erstenmal zum Weihnachtsmärchen ins Theater kommt, klatscht über den bunten Vorhang in die Hände, glaubt, das sei schon die Vorstellung. Auch unsre primitiv Mißverstehenden, die Bilder nur stofflich gegenständlich betrachten, nur die Abbildung, die Illustration, das Theater sehen und darüber viel in Poesie machen, sind solche Kinder, die nicht zu wollen wissen, denen man sagen muß, daß hinter diesem Vorhang die eigentliche Vorstellung erst noch zu beginnen hat. Und man muß dem Vorhang die eigentliche Vorstellung gegenüberstellen, der leeren Abbildung und Illustration das in Formen erregende Kunstwerk.

Dies letztere wird aber ferner niemand erleben, dem Kunst betrachten, Musik anhören eine Art Mittagsschläfchen ist. Ein aktives Verhalten muß geweckt, das Kunstsehen nachschaffende Tätigkeit werden. Kunsterleben ist kein passives Ausruhen, sondern Erleben eben, gesteigertes Angeregtsein, konzentrierte Verinnerlichung, die zu einer ganz andern Beruhigung führt.

Kunsterleben. So mancher wohl schaut mich schon längst verdächtig an. Etwas Ungreifbares, Schwärmereiartiges, jedenfalls Unwissenschaftliches scheine ich da vorzuhaben mit dieser Führung.

Heute sieht es auch wirklich nicht so aus, als ginge man in die Gallerien, um Kunst zu erleben. Es gewinnt heute vielmehr den Anschein, als ginge man nur hin, um eine Art Kunstgeschichte zu treiben. Das ist das andre Mißverständnis, das „wissenschaftliche". Die Bildungsphilister haben den eigentlichen ursprünglichen Sinn der Kunst für den Schaffenden wie für den Genießenden schon längst vergessen. Darum haben sie auch alles Urteil verloren und sich tönerne Götzen angeschafft. Für die Registratur der Kunstgeschichte ist Klinger genau so viel wert wie Rembrandt.

Auch in der proletarischen Bildungsarbeit wird von Kunstwerken gern nur nach ihrer historischen Seite hin gehandelt. Das große theoretische Kampfmittel des Sozialismus, der historische Materialismus, muß, eben als Historie, auch die Werke der Kunst auf ihre geschichtliche Bedingtheit hin, als Symptome der Zeiten untersuchen. Eine zwar gar nicht logische, aber psychologische Folge ist, daß vielen Sozialisten diese historische Betrachtungsart für die allein zulässige Beziehung zur Kunst gilt, so daß man glauben muß, Kunstwerke sind nur da, damit sie Symptome für ihre Zeit bieten. Nun ist aber nicht sowohl das Ziel, das Interesse der Kunst zeitlich bestimmt, als vielmehr nur ihre jeweilige Form, ihr jeweiliger Weg, auf dem das dauernde Ziel aus jeweils wechselnden Bedingungen wechselnd verfolgt wird. Wer nur den historischen Gesichtspunkt nimmt, wird also das Interesse der Kunst nicht erfassen und so zu seltsamen Folgerungen gelangen können. Auch jener „kämpferische" Standpunkt, der die ganze bisherige Kunst nur in ihrer historischen Bedeutung als eine bürgerliche sieht und so zum Teufel wünscht, folgt aus solcher Einseitigkeit, die unversehens ganz tollerweise den unmittelbaren Sinn des Kunstwerks, den dauernd aktuellen, das Kunsterlebnis, negiert.

Gerade nur der Einstellung auf diesen Sinn sollte nun einmal diese Führung gewidmet sein. Es ist ein gut Stück Ignoranz, Nichtwissen vom Kunsterlebnis in alle den verkehrten Fragestellungen und Antworten, die das Niveau unsrer Kunstdiskussion so herabdrücken. Haben wir uns einmal eine Anschauung geformt, Kunst wirklich erlebt, so wird uns niemand diese Seite der Kunst, ihren unmittelbaren Sinn für Schöpfer und Betrachter negieren können, und alle tollen Folgerungen aus tollen Voraussetzungen werden sich von selber erledigen.

Die großen geistigen Werte der Menschheit müssen in uns lebendig sein. Nur voll von Werten werden wir neuen Wert gebären.

Volksverblödung.

Von R. A. Sievers.

Trotz so manchem, was man vom Kino schon erlebt hat (Meßterwoche, Schwarze Schmach), ist man erstaunt, zwei Jahre nach der „deutschen Revolution" ein Elaborat von solcher Schamlosigkeit aufgeführt zu sehen wie „Die entfesselte Menschheit", die man kürzlich im „Welttheater" einem (leider) großenteils aus Proletariern bestehenden Publikum vorzusetzen wagte.

Was diesen Film so unsauber erscheinen läßt, ist nicht, wie zum Beispiel bei der „Schwarzen Schmach" eine offenkundige Tendenz, vielmehr versucht die „Handlung" mit unleugbarem Geschick Objektivität vorzutäuschen.

Aber Episoden, kleine und größere Einzelheiten verraten mit brutaler Deutlichkeit Sinn und Zweck dieses Machwerks.

Da werden zum Beispiel der staunenden Mitwelt Proletarierführer vorgeführt, die in denkbar eleganten Wohnungen „intime Soupers" geben, im Frack auf Bällen reicher Fabrikbesitzer flanieren. Da erscheint eine Gestalt aus den „Nat-Pinkerton-Romanen", die schöne Spionin, die einen furchtbar edlen Kapitalistensohn betrügt und ruiniert.

Andre Bilder zeigen uns vornehme Polizeioffiziere, die ihre ruhigen, zurückhaltenden Truppen von betrunkenen Arbeitern beschießen lassen, zeigen proletarische „Megären", die wehrlose, verwundete Gefangene bespeien, mit Füßen treten und schließlich totschlagen; die gefangenen Arbeiter dagegen werden mit sichtlicher Freundlichkeit behandelt.

Die Krone des Ganzen bildet jedoch eine Szene, in der wüste „Proleten" in die Villa eines Fabrikanten eindringen, Spiegel zerschlagen, Möbel zerschneiden, Frauen vergewaltigen und schließlich ihren eigenen Führer erschlagen.

Das alles wäre belanglos, wenn die oben erwähnte Tatsache aus der Welt zu schaffen wäre, daß das Proletariat einen großen Teil des Publikums stellt, das sich solches Zeug ansieht. Es gibt eine Antwort, die den Instituten, die solche Machwerke vorführen, fühlbar werden könnte. Die Arbeiterschaft müßte ihnen durch entschlossenes Fernbleiben zeigen, daß sie sich nicht jede freche Provokation gefallen läßt, und daß es außer Stinnesen noch andre Menschen in Deutschland gibt.

Kleine Chronik.

Der zweite Frauenkursus der Heimvolkshochschule in Schloß Tinz.

Der zweite Kursus für Mädchen und Frauen beginnt am 15. August d. J. und ist auf 4 Monate bis zum 15. Dezember berechnet. Aufnahme finden Mädchen und Frauen im Alter von 18—30 Jahren. Voraussetzung ist eine gute Volksschulbildung, denn mit der Verbesserung von Grundfertigkeiten: Lesen, Schreiben und Rechnen usw. kann sich der Unterricht in der Volkshochschule nicht befassen. Der Lehrplan umfaßt die Hauptgebiete: Entwicklung in Natur und Gesellschaft, Volkswirtsaft, Geographie, Völkerkunde, Verfassungswesen, Sprachkunde, Literatur- und Kunstgeschichte, Philosophie, Sozialismus, Gesundheitspflege, Erziehungslehre, Säuglingspflege. Außerdem finden belehrende Ausflüge in die Natur und Besichtigungen wichtiger Betriebe landwirtschaftlicher, gärtnerischer und industrieller Art statt.

Die Schülerinnen erhalten im Volkshochschulheim Kost und Wohnung. Der Beitrag zum Kostgeld beträgt monatlich 120 Mark.

Bewerbungsschreiben mit einem selbstverfaßten kurzen Lebenslauf sind bis zum 1. Juni d. J. an die Schulleitung einzusenden. Es ist vor allem auch Sache der Frauenorganisationen in den Gewerkschaften, sich damit zu befassen, daß für die Beschickung der Schule geworben wird.

Eine sichere Grundlage zu einer gründlichen Kenntnis der wichtigsten Entwicklungsgesetze in der Natur und im Menschenleben ist für das heranwachsende weibliche Geschlecht von großer Bedeutung. In einer vier Monate dauernden Unterrichtszeit kann natürlich nur Allerwichtigstes gegeben werden; der große Gewinn für die Teilnehmerinnen wird aber der sein, daß sie neben einer Summe von Kenntnissen, die sie erwerben, erweckt gefördert und angeregt werden zu weiterer Arbeit an sich selbst.

*

Die Opernaufführung im Neuen Theater (Cavalleria rusticana und Bajazzo) verdient lobende Anerkennung. Solisten, Orchester und Chor taten unter dem temperamentvollen Stab des Herrn Kapellmeisters Alfred Szendrei ihr Bestes, in allem Schwung. Fräulein Emmy Streng als Santuzza und Herr Rudolf Jäger als Turiddu waren gesanglich und im Spiel vorzüglich. Auch Lucia Nickel-Schläger als Mutter und der Fuhrmann Alfio des Herrn Otto Saltzmann schmiegten sich dem Stück gut an. Die Lola-Partie der Frau Hedwig Borchers wirkte durch ihren hellklaren Ton und das graziöse Spiel sehr ansprechend. Im Bajazzo war Herr Walter Soomer für Herrn Possony eingesprungen und gab den Tonio mit dramatischem Zug, ganz ausgezeichnet sang er den großen Prolog! Frau Hansen-Schultheß (Nedda) Herr Joseph Vogl (Bajazzo) wie Herr Kaposi (Silvio) waren vortreffliche Vertreter ihrer Rollen. An unser Publikum möchte ich die Bitte richten, doch während der Vor- und Zwischenspiele im Orchester mehr Ruhe zu bewahren, der einheitliche Eindruck der Werke wird sonst gestört, da diese Zwischenspiele eine Verbindung zum Spiel selbst darstellen. L.

Städtische Theater. Wegen Erkrankung von Herbert Hübner ist die Uraufführung von „Joannes" im Alten Theater von Sonnabend, dem 7. Mai, auf Sonntag, den 8. Mai, verschoben worden. Sonnabend, den 7. Mai, werden „Die fünf Frankfurter" gegeben.

Eingelaufene Schriften.

Städtische Bücherhallen. Soeben ist das 4. Heft der Bücherhalle erschienen. Außer Einzelbesprechungen neu eingestellter Bücher enthält es drei größere Aufsätze von Gustav Morgenstern, Wolfgang Balzer und Walter Hallbauer. Eingeschriebene Leser der Bücherhallen erhalten das Heft zum Preise von 75 Pfg.

Eduard Reinacker, Robinson. Verlag Oskar Wöhrle, Stuttgart, Johannesstraße 90. Preis 7.50 Mk.

Gerh. F. Wehle, Christentum, Krieg und die Zukunft. Verlag: Der Syndikalist, Fritz Kater, Berlin O., Kopernikusstraße 25.

Siegmund Hellmann, Die politischen Wirkungen des Friedens von Versailles. Verlag: Bayern-Verlag, G. m. b. H., München. Preis 6.60 Mk.

Leo Kestenberg, Musikerziehung und Musikpflege. Verlag: Quelle u. Meyer Leipzig. Preis 12 Mk.

Walter von Molo, Das Volk wacht auf. Roman. Verlag: Albert Langen, München. Geh. 15 Mk., geb. 23 Mk.

Straßers Taschenbuch der Wiener Börse 1921. Herausgegeben von Straßer u. Co., Wien I, Graben 17.

Bobachs Damenwäsche-Album. Verlagsbuchhandlung W. Bobach u. Co., Leipzig. Preis 7 Mk.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Reichstag.

Berlin, 3. Mai.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr. Zunächst kommen einige Anfragen zur Beantwortung, darunter die Anfrage der Genossin Wurm nach dem Verbleiben des in Aussicht gestellten Gesetzentwurfs über die **Zulassung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt.** Diese Anfrage wird dahin beantwortet, daß der Entwurf fertiggestellt sei und in den nächsten Tagen der Regierung zugehe.

Nach Erledigung der Anfragen macht **Löbe** Mitteilung von der **ablehnenden Antwort der amerikanischen Regierung.**

Genosse **Ledebour beantragt sofortige Besprechung dieser Erklärung** und betont, daß deren Inhalt die von unsrer Partei gemachte Voraussage bestätigt.

Präsident **Löbe** erklärt demgegenüber, daß der Reichskanzler in bestimmter Form Mitteilung gemacht habe, eine **Erklärung der Regierung könne im Augenblick nicht abgegeben werden.** Nachdem noch von Vertretern des Zentrums und der Deutschnationalen Volkspartei gegen den Antrag Ledebour gesprochen wurde, wird dieser Antrag gegen die Stimmen der USP. und der Kommunisten abgelehnt.

Es wird hierauf in die Beratung der Anträge Müller-Franken (Soz.) und Aderhold und Genossen (USP.) zur

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

eingetreten.

Abg. **Kahmann** (Soz.): Wir lehnen als Sozialdemokraten die Verelendungstheorie der Kommunisten ab. Wir wollen das Proletariat in geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit erhalten. Aber wir lehnen ebenso bestimmt ab, zu Gewaltmethoden zu greifen, an deren Ende die Vernichtung der Wirtschaft steht. Es ist falsch anzunehmen, daß viele Arbeitslose mangelnden Arbeitswillen besitzen. Die meisten Arbeitslosen sind wider ihren Willen von der Arbeit ferngehalten, weil sehr oft Betriebe lediglich aus kapitalistischen Rücksichten zur Stillegung gelangen. **Die Krise der Arbeitslosigkeit ist international,** und die Produktion kann nicht von einem Tag zum andern in normale Bahnen zurückgeführt werden. Einer solchen Entwicklung stehen auch die politischen internationalen Konflikte entgegen. Die **Arbeitslosigkeit** in **Deutschland** wird aber künftig noch **dadurch gesteigert, daß ausländische Arbeiter herangezogen werden,** weil sie größere Ausbeutungsmöglichkeiten bieten. Ist es richtig, daß Verhandlungen schweben, um **30 000 italienische Arbeiter** nach Deutschland zu bringen? Es ist auch notwendig, daß den großen Werken schärfer auf die Finger gesehen wird, damit die **ungeheuerlichen Bilanzverschleierungen** aufhören. **Durch Verkürzung der Arbeitszeit in den Vollbetrieben wäre die Arbeitsmöglichkeit zu erhöhen.** Die **Unterstützungssätze** der Erwerbslosenfürsorge müssen **um mindestens 50 Prozent erhöht werden. Ohne dies gehen breite Teile unsres Volkes völliger Verelendung entgegen** und bilden eine Gefahr für die Moral des Volkes und für den Bestand des Staates. Es ist notwendig, daß die Wintersätze weitergezahlt werden. **Weiteren Betriebsschließungen muß entschieden begegnet werden. Die Mittel,** die zur Durchführung unsrer Anträge notwendig sind, könnten in erster Linie durch **Erhöhung der Körperschaftssteuer** beschafft werden. Unsre Wünsche lauten zusammengefaßt: **Wir verlangen vom Arbeitsminister weitestgehendes soziales Verständnis, vom Finanzminister größeres Entgegenkommen, vom Reichswirtschaftsminister Großzügigkeit und vom Ernährungsminister eine Politik, die zu besseren Ernährungsverhältnissen führt.**

Abg. **Brühl** (USP.): Die Wirkungen der Arbeitslosigkeit sind geradezu erschütternd. Wer jetzt arbeitslos wird, muß **mit entsetzlich langer Arbeitslosigkeit** rechnen. Hierbei trifft den Arbeiter die Arbeitslosigkeit in einem Zustand **vorgeschrittener Verelendung.** Am **schlimmsten** sind von der Arbeitslosigkeit **Berlin und Sachsen** betroffen. Die Zahl **der Arbeitslosen** ist in den letzten Wochen gestiegen und befindet sich noch immer **in weiterem Steigen.** Wir haben die feste Ueberzeugung, daß unsre Anträge zur Behebung der Arbeitslosigkeit in jeder Hinsicht durchführbar sind. Die Anträge gehen davon aus, daß den Arbeitern Arbeit gegeben werden soll. Sie sind bereits **von der Berliner Stadtverordnetenversammlung mit Einstimmigkeit angenommen worden.** Wir erwarten daher, daß die Parteien, die uns für die praktische Durchführung der Anträge an das Reich verwiesen haben, durch ihre Haltung im Reichstage offen zeigen, daß sie für die Not der Arbeitslosen nicht bloß schöne Worte haben. Es sind nicht agitatorische Erwägungen, die uns zu diesen Anträgen bestimmt haben, sondern wir verfolgen damit die **ernste und brennende Pflicht, den Arbeitslosen praktische Hilfe und Unterstützung zu gewähren.** Ausdrücklich betone ich, daß diese Anträge auch von den noch in Arbeit stehenden Arbeitern angenommen worden sind. Diese haben sich bereit erklärt, für ihre arbeitslosen Kollegen Opfer zu bringen.

Die Reichsbetriebe sind ungenügend beschäftigt, was um so merkwürdiger berührt, als die Regierung den Privatbetrieben fortwährend neue Aufträge erteilt. Die Reichsbetriebe sind bei zukünftigen Aufträgen mehr als bisher zu berücksichtigen. Ueberhaupt ist es notwendig, daß die **Regierung bei Verteilung von Aufträgen Vertreter der Gewerkschaften heranzieht.**

Die Unterstützungssätze für die Arbeitslosen sind viel zu gering. Eine Erhöhung derselben ist mit dem Hinweis **auf** die sinkenden Lebensmittelpreise abgelehnt worden. Die Unterstützung muß aber mindestens so bemessen werden, daß sie **das Existenzminimum sichert.** Wie groß der Kreis der auf Unterstützung angewiesenen Arbeiter ist, zeigt am besten die Stadt **Plauen, wo der dritte Teil der Bevölkerung Unterstützung bezieht.** Von dem grauenhaften Elend der Arbeitslosen macht man sich im allgemeinen noch immer keine genügende Vorstellung. Weite Teile der Arbeiterschaft befinden sich geradezu am Zusammenbrechen.

Man hat die Berechnungen, die Dr. Kuczynski über das Existenzminimum angefertigt hat, sehr oft als unzutreffend bekämpft. Nun kommt aber Professor Silbergleit und rechnet ein Existenzminimum aus, das noch über den Ergebnissen von Dr. Kuczynski steht. Während so beispielsweise Kuczynski das äußerste Existenzminimum mit 47 Mk. pro Woche errechnet hat, setzt Professor Silbergleit das Existenzminimum mit 56 Mk. fest. Ueberlegt man dann noch, daß über dieses Existenzminimum hinaus unerläßliche Ausgaben bestehen, für Wohnung und Kleidung usw., so wird man die von uns **verlangten Sätze von 90 Mk. pro Woche** nicht als zu hoch gegriffen bekämpfen können. Der **Wohnungsbau** ist mehr wie bisher in den Vordergrund zu stellen, schon deswegen, weil hierdurch für fast alle Berufe Arbeitsgelegenheit geschaffen wird, und die Wohnungsnot eins der größten und dringendsten Probleme der Gegenwart darstellt. **Die Lasten der Arbeitslosenunterstützung müssen ausschließlich vom Reiche getragen werden,** da die Städte infolge der Steuergesetzgebung von heute nicht in der Lage sind, dafür aufzukommen. Die Erwerbslosigkeit ist **noch weit schlimmer,** als sie in den Ziffern zum Ausdruck kommt. **Zu der einen Million Arbeitsloser und der einen Million Kurzarbeiter kommen noch andre, die nicht erfaßt werden.** Und diese Verhältnisse herrschen nicht nur in den besiegten Ländern, sondern **auch in den sogenannten Siegerstaaten.** Die Arbeitslosigkeit hat sich zu einer **Weltkrise** ausgewachsen. Wenn man die von uns geforderten Sätze der Erwerbslosenunterstützung bemängelt und als zu hoch bezeichnet, so verweise ich hier auf ein von dem **Reichsverband der deutschen Industrie herausgegebenes vertrauliches Rundschreiben:**

Wie hinterziehe ich meine Steuern?

Und worin angegeben wird, daß **ein Einkommen von 400 000 bis 500 000 Mk. eigentlich notwendig sei.** Diese Leute zur Steuer heranzuziehen und die Besitzsteuern durchzuführen ist Aufgabe der Regierung, um damit die Mittel zu erlangen für die von uns geforderte Erwerbslosenunterstützung. **Die Schuld an der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit trägt das kapitalistische System, die einzige Rettung ist der Sozialismus. Für diesen kämpfen wir.** (Lebh. Beifall bei der U. Soz.)

Abg. **Tremmel** (Zentr.): Ohne Zweifel herrscht große Arbeitslosigkeit und für diese unverschuldeten Arbeitslosen einzutreten, ist unsre Pflicht und Pflicht der Regierung. Zur Ehre der Arbeiterschaft Deutschlands sei es gesagt, daß sie **immer wieder Arbeit und nur Arbeit verlangen** und erst in letzter Linie Unterstützung. Im großen und ganzen bin ich mit dem Antrag einverstanden, aber wir wünschen die Ueberweisung an den Ausschuß.

Abg. **Hammer** (Dnat.) wendet sich **gegen einzelne Forderungen** des Antrags, besonders gegen die **Zahlung von Tariflöhnen an die Notstandsarbeiter.** Für diese Anträge wird sich im Hause keine Mehrheit finden. (Zuruf Abg. Dißmann: Sehr traurig!)

Inzwischen ist der Reichskanzler und der Außenminister Simons und die übrigen Mitglieder des Kabinetts in den Saal getreten. Außerhalb der Tagesordnung erklärte

Dr. Simons über die Vorgänge in Oberschlesien:

Wir stehen in Oberschlesien vor **gefährlichen Ereignissen.** Es sind **Eisenbahnlinien und Telephonleitungen zerstört worden. In Kattowitz befindet sich das flache Land in den Händen polnischer Banden. In Hindenburg** ist es in der Nacht vom 2. zum 3. Mai zu **Kämpfen mit polnischen Banden gekommen.** In Beuthen wurde das Gebäude der Ostdeutschen Morgenpost von den Polen besetzt. **Auch die Kreise Pleß und Ratibor sind von polnischen Banden heimgesucht** worden und die Eisenbahnangestellten zum Teil vertrieben und Eisenbahnlinien unterbrochen, sowie verschiedene Eisenbahnbrücken gesprengt. **Die deutsche Regierung hat sich an die Interalliierte Kommission gewandt und um Einschreiten gegen diese polnischen Banden gebeten.** Die Interalliierte Kommission hat anerkannt, daß die deutsche Bevölkerung keinen Anlaß zu den polnischen Ausschreitungen gegeben hat und sie hat **versprochen, für die Wiederherstellung der Ordnung zu sorgen** und über die in Betracht kommenden Kreise den **Belagerungszustand verhängt.** Der Minister bemerkt, daß es Pflicht der Kommission sei, für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Zum Schluß erklärt er, daß auch die **deutschen Gewerkschaften Protest gegen die polnischen Treibereien erhoben** hätten und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Oberschlesien deutsch bleiben werde auf Grund des Abstimmungsergebnisses. Diese polnischen Unruhen haben sich ausschließlich an der östlichen Grenze des Abstimmungsgebiets abgespielt.

Vizepräsident **Dietrich** macht den Vorschlag, von einer sofortigen Stellungnahme abzusehen.

Abg. **Crispien** (U. Soz.): Im Auftrage meiner Fraktion stelle ich den Antrag, daß der **Reichstag sofort in eine Besprechung der Erklärung des Reichsministers Simons eintritt,** um so mehr, weil diese Frage aufs innigste zusammenhängt **mit der Frage der allgemeinen außenpolitischen Situation.** Was wir gehört haben und was wir noch dazu zu sagen haben, macht es doppelt notwendig, daß darüber gesprochen wird.

Der Reichskanzler **Fehrenbach** erklärt auf die ebenfalls von dem Abg. Crispien erwähnte Mitteilung über **Vorgänge in London** und über die **neue amerikanische Note, daß noch keine genauen Mitteilungen** aus London vorliegen. Sobald dies der Fall sei, werde die Regierung sich damit befassen und dem Hause Mitteilung davon machen. Eine Besprechung der oberschlesischen Frage ist nicht möglich.

Schultz-Bromberg (Dnat.) wünscht ebenfalls **keine Besprechung** im Sinne Crispiens. **Bartz** (Komm.) **verlangt,** daß der Reichstag sofort in eine Besprechung eintritt.

Stresemann (D. Vp.): Mit Recht haben Herr Crispien und der Vorredner erklärt, daß die oberschlesische Frage besprochen werden müsse. Aber morgen vormittag um 10 Uhr tritt der **Auswärtige Ausschuß** zusammen und dann wird sich ja übersehen lassen, wie die Dinge liegen.

Müller-Franken (Soz.): **Eine Debatte ist zwecklos,** solange das Kabinett noch nicht Stellung genommen hat.

Crispien (U Soz.): Durch die Erklärung Simons sind wir vor eine neue Situation gestellt und der Reichstag werde seine Aufgabe nicht erfüllen, wenn er dazu nicht Stellung nimmt. Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses ist beschränkt auf die Mitglieder des Ausschusses. Sie bietet keinen Ersatz. **Auch muß festgestellt werden, inwieweit die deutsche Regierung eine Verantwortung trägt für die Vorgänge in Oberschlesien.**

Schultz-Bromberg (Dnat.): Unter Ablehnung der weitergehenden Anträge von links **bitten wir, in eine Besprechung der Vorgänge in Oberschlesien einzutreten.**

Bei der nun folgenden Abstimmung wird der Antrag Crispien gegen die Stimmen der U. Soz. und der Kommunisten abgelehnt, auch der Antrag Schultz-Bromberg.

Es folgt dann eine **lange Geschäftsordnungsdebatte** über die Festsetzung der Tagesordnung für die morgige Sitzung. Die **Unabhängige Fraktion** verlangt, daß als erster Punkt der Tagesordnung **für die Mittwochsitzung** festgesetzt wird: Besprechung der allgemeinen auswärtigen Situation, als zweiter Punkt die oberschlesische Frage. Der Antrag wird abgelehnt. Die Sitzung am Mittwoch beginnt um 2 Uhr.

Rußland und Polen.

O. E. Die Mitglieder der kürzlich **in Warschau eingetroffenen Sowjetdelegation** haben wiederholt in den **Straßen Warschaus Beschimpfungen und Belästigungen durch einzelne Personen und größere Zusammenrottungen** erfahren. Nunmehr teilt der Kurjer Polski halbamtlich mit, daß die Regierung entschlossen sei, diesen Ausschreitungen gegen die Vertreter eines fremden Staates ein Ende zu setzen und **gegen die Schuldigen mit schweren Strafen vorzugehen.** — In der ersten Sitzung der polnischen und sowjetrussischen Kommissionen für Gefangenenaustausch benutzte der Vorsitzende **Ignatow** als Führer der Sowjetmission die Gelegenheit zu einer **politisch-propagandistischen Eröffnungsansprache.** „Wir wollen", erklärte Ignatow, „den Frieden mit Polen. Polen ist am Frieden mit Sowjetrußland um so mehr interessiert, als keine andre Regierung Rußlands, außer der Sowjetregierung, geneigt sein würde, auch nur die Unabhängigkeit Polens anzuerkennen. Die Ententemächte, die gegenwärtig Polen unterstützen, würden alsdann einem mit ihnen verbündeten imperialistischen Rußland zuliebe Polen sofort im Stiche lassen." Ignatow versicherte ferner, daß die Sowjetregierung fester dastehe, als irgendeine andre Regierung der Welt, und brachte schließlich **in scharfer Form Beschwerden gegen das Verhalten der polnischen Behörden gegenüber den russischen Gefangenen vor.** Von polnischer amtlicher Seite schweigt man vorläufig zu diesem Vorfall. Nur die Presse verwahrt sich zunächst gegen solche Methoden der „Eröffnung normaler Beziehungen". — Die Polnische Presseagentur meldet, daß bei Mozyr und Sluzk ein sich für Balachowitsch ausgehender Abenteurer einen **Bandenaufstand gegen die Sowjetverwaltung** entfesselt habe.

Polnische Vorschläge zur Regelung der litauischen Frage.

Wie der Ost-Expreß aus Warschau berichtet, ist der Vorsitzende des polnischen Sejms, Trompczynski, mit neuen Vorschlägen zur Lösung der polnisch-litauischen Beziehungen und der Verhältnisse im mittellitauischen Gebiet hervorgetreten. Danach soll **kein Plebiszit, sondern eine Volkszählung** über das Schicksal Mittellitauens und die administrative Trennung des Gebietes entscheiden. Beiderseits soll der **Schutz der nationalen Minderheiten gewährleistet** werden. Trompczynski tritt für eine **Zollunion zwischen Polen und Litauen** nach dem Muster des deutschen Zollvereins ein. Die Litauer dürften aber eine in dieser Form vereinbarte Zolleinheit ablehnen, weil sie eine Entwicklung befürchten würden, wie diejenige vom deutschen Zollverein zum Norddeutschen Bunde. Ferner beansprucht der Entwurf Trompczynskis die **Stadt Wilna und Umgebung für Polen.**

Laxin-Konfekt
regelt den Stuhlgang
bei Erwachsenen und Kindern.
Ärztlich empfohlen!
PREISE DER PACKUNG: 2.50, 5.00, 9.50.

Sommer-Kleidung für Haus und Feld

Loden-Joppen
aus starken Stoffen in dauerhafter Verarbeitung, als praktische Arbeitskleidung für jeden Zweck. Glatte Formen oder mit Falten in grau, braun, grün oder oliv.
M. 95.- 110.- 140.- 190.- u. höher

Wasch-Joppen
aus starken Baumwoll- u. Leinenstoffen, meist hochgeschlossene Form, glatt oder mit Falten oder blusenartig gearbeitet, auch Schilfleinen in Friedensqualität.
M. 55.- 65.- 75.- 85.- 95.- b. 140.-

Lüster-Sakkos
aus vorzügl. schwarzen, blauen u. farbigen Lüster- u. Alpakastoffen zu außerordentlich niedrigen Preisen. Tadellose, der Qualität des Stoffes angepaßte Verarbeitung.
M. 95.- 110.- 125.- 165.- b. 290.-

Sommer-Sakkos
aus gelben und gestreiften Sommer-Waschstoffen und Tussorstoffen, vorzügliche Paßform und Verarbeitung. Große Auswahl in allen Größen.
M. 85.- 95.- 140.- 190.-

Loden-Anzüge, Sport-Loden-Hosen, Wasch-Anzüge, Jagd-Anzüge aus Waschstoffen, Tussor-, Lüster- u. Bastseiden-Anzüge

Brühl 28/32 H. Hollenkamp & Co. · Leipzig Ecke Reichsstr.
Erstes Herren-Bekleidungshaus

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Ein nachweislich tüchtiger, nicht zu junger

Eisendreher

bewandert im Werkzeugbau und im Einrichten von Automaten, Revolverbänken, Fräsmaschinen wird für zirka 50 Werkzeugmaschinen (Bau von Milchzentrifugen) als **Meister** nach **Naumburg** baldigst gesucht. Event. zum Herbst. Familienwohnung mit Garten. Bewerbungen unter J. 17 an die Expedition dieses Blattes erbeten. *

Auf unserer **Baustelle Kanalisation Rössen** b. Merseburg stellen wir noch eine größere Anzahl

Erdarbeiter u. Maurer

ein. — Meldung auf der Baustelle bei Aufseher Amrhein.

Philipp Holzmann, Aktiengesellschaft

Heimarbeit!

Perfekte Weißnäherinnen

für Damenwäsche in und außer dem Hause sowie **eine Mustermacherin**

per sofort bei hohem Lohn gesucht. — Zu melden bei **T. Fogel, Katharinenstr. 17**, Aufg. A, I. Etage.

Zwölf

Schuh-Verkäuferinnen

nur erste branchekundige Kräfte

für sofort oder später gesucht (eventuell auch zur Aushilfe in den Nachmittagsstunden).

Vorzustellen vormittags 9—12 Uhr.

H. Nordheimer

Schuhwaren en gros

Leipzig

Hainstr. 5

Tanzmeister

für ein gr. Etablissement im Osten sofort gesucht. Off. u. K 18 Expedition d. Bl.

Maurer

werden auf **Siedelung Wintersdorf b. Meuselwitz** sofort eingestellt. Zu melden auf der Baustelle.

2 zuverläss. Ziegeldecker

a. Biberschwänze f. dauernde Beschäftigung sucht **F. Haring, Rötha** Gänsestraße 102

Korbmacher

od. angel. Hilfsarbeiter(in) auf Mattarbeit gesucht. Moltkestraße 44, pt.

Schmiedelehrling nach Lützen gesucht. Zu erfragen Leipzig, Nürnberger Straße 25, I. r.

50.—

Mk. u. mehr täglich können gew. Herren d. Vertrieb eines glänz. begutacht. Art. verdien. Ang. u. G 15 Tauch. St. 19/21

Zahlungsfäh. Hausierer

f. Trikotagen ges. Off. A 10 Fil. Go., Lindenthaler Str. 22

Zigarrenrollerin o. Roller evt. Hausarbeit, sof. gesucht Schilling, Plösnerweg 16.

Waschfrau

f. ständig (Handwäscherei) sofort gesucht, sowie

jg. Mädchen

für die elektrische Plätte

Hotel Fürstenhof

Löhrstraße 1 b. Frl. Pohl.

Scheuerfrau Sonnabends d. gesucht. K., Gottschedstraße 27, IV.

Verkäufe

KAUTABAK

amerik. Platte nur Mk. 3.50 in den Zigarren-Geschäften: Wurzner Str. 37, Gerberstr. 40, Lützner Str. 49, Elsterstr. 3.*

Arbeiter

am besten kauft ihr eure **Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak** bei **Opitzermann** Zeitzer Straße 49. [*

Der Weg lohnt in das Schuhwaren-Gesch. Dresdner Str. 63. H.-, D.-, K.-Stief., Lack, schw. u. br., Halbschuhe st. bill.*

Spottbillig

ist heute leider noch nichts! Aber **billigst** mit geringem Verdienst verkauf. ich Jackett-

Anzüge

in blau, braun und grau, Sportform, ein- u. zweireihig

Hosen feldgrau, gestreift, engl. Ledertuch

Manchester-Anzüge

in olivgrün und hell, [* mit Sport-Hose

Walter Fritzsche

L.-Reudn., Frommannstr. 12
L.-Lindenau, Henricistraße 4

Anzüge

Manchester - Joppen

Hosen feldgraue .. Manchester engl. Loder

verkauft billig

Barth

Gr. Fleischergasse 1

Spottbillig

Prima Militär-gestreifte schwarze alle Arbeit.- **Hosen**

sowie getragene und neue

Anzüge u. Schuhwaren

kaufen Sie wie altbekannt beim billigen

Kanner

Eisenbahnstraße 5

Laden. *

! Von Herrschaften!

wenig getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Kostüme, Kleider, Mäntel, Röcke, Blus., Schuhe, Bettwäsche, Federbett, z. bill. Preis. Ranft, Steinweg 26, I. I.*

2 Anzüge, mod., grau u. braun, Cutaw., 2 gstr. Hosen, Gebrock-anzug Kolonnadenstr. 19, I. I.*

Mod. Sommeranz., Cutaway Nürnberger Straße 51, II. r.*

Wir verkaufen [*

erstklassige, umgepreßte

Herrenhüte

pro Stück von Mk. 30.—

hell und dunkel, alle Größen sind vorhanden.

Leipziger Hutpresserei Grimmaisch. Steinweg 8

Werkstelle Hof rechts

Neue feldgraue

Militär-Hosen und Blusen!

zu verkaufen. [*

Windmühlenstr. 33, I. Etg.

Stoffreste

für Herren-Anzüge, spottbillig **Breitenfelder Str. 33, I.***

Die billigen Plauener Gardinen

nur **Fürstenstr. 9, pt. l.**

Kein Laden. [*

Künstler 50 Mk.

Meterware 7 Mk.

Für das Pfingstfest!

Herren-Artikel

Oberhemd, prima Perkal, außergewöhnlich billig, mit modernen Streifen und Mustern, feste Manschetten und Faltenbrust	79.50
Selbstbinder, moderne Streifen und Muster	9.75
Strickbinder, Imitation, moderne Farben	5.75
Strickbinder, elegante Muster	9.75
Sportkragen, gute Qualität	2.95
Hosenträger, prima Gummi, mit Lederstrippe	10.85
Sockenhalter, gute Qualität	5.85
Herrensocken, Baumwolle, fein gewirkt, verstärkte Hochferse, Sohle und Spitze, viele elegante Modefarben	4.95
Herrensocken, Seidenflor, garantiert zweifach, dauerhafte Qualität, schwarz und modeblau	6.75
Herrensocken, Baumwolle, dauerhaft gewirkt, verstärkte Hochferse, Sohle und Spitze, schwarz	7.75
Herrenhandschuhe, gute Qualität, farbig, sehr praktisch	13.75
Herrenhandschuhe, Lederimitation, rotbraun	12.75

Krawatten

von den einfachsten bis zum elegantesten! Die luxuriösesten Krawatten zu konkurrenzlos billigsten Preisen! Prüfen Sie meine Auswahl u. Preise

Artikel für Touristik

Farbige Flanell-Touristen-Hemden mit losem Kragen	79.85
Tennishemd, weiß, gute Qualität	69.75
Tennishemd, weiß, mit losem Kragen u. Umschlag-Manschetten	78.75
Tennishemd, weiß, mit Schillerkragen u. Umschlag-Manschetten	78.75
Jünglingshemd mit Schillerkragen, Flanell	62.25
Sportgürtel, prima Gurt, mit Ledertasche	14.50
Ledergürtel, gute Qualität, mit Messing-Schnalle	24.75
Wollene gestrickte Sport-Gamaschen (Stutzen)	18.75
Wickelgamaschen	29.75
Marschsocken, nahtlos, graumeliert	3.95
Socken, wollige, kräftig gestrickte Qualität, dunkelmeliert	4.45

Strumpf-Eulitz

Spottbillig

kauft man aller Art [*

Schuhwaren

i. Hellers Partiewar.-Gesch.

Goldhahngäßchen 4.

Militär-Stiefel [*

neu u. getragen, Gr. 26—29, getr. **Reit-Stiefel** L.-R., Frommannstr. 12, Lad.

Fritz Schulz jun. AG., Leipzig *

Gummi-Mantel

große Fig., f. Herr. u. 1 f. Dam., verk. R., Frommannstr. 12, Lb.

Spottbillig

Getragene und neue

Anzüge und Hosen

nur prima Qualitäten und feinste Schneider-Arbeit auch Herren-, Damen- und Kinderschuhe kaufen Sie wie altbekannt beim billigen

Kanner

Eisenbahnstr. 5

Laden. *

Bitte ansehen, ohne Kaufzwang

A n z ü g e Schlüpfer Covercoats Gummimäntel Cutaways Gehrockanzüge einzelne Hosen [* jeder Größe Form und Farbe von 225 Mk. an (keine Ladenmiete) **H o s e n**

Hahn, Lange Str. 10, I.

u. Demmeringstr. 72, II. I.

Von Herrschaften wenig getr., so gut wie neu, u. neue Herr.-, Dam.- u. Knb.-Garderobe aus feinst. Stoff. hergest., kauf. Sie, wie altbekannt, gut u. bill. [* nur b. Rummer, Reichsstr. 14, Tr. B

Anzüge, Hosen

Gummimäntel

Herren: Damen: Kinder: **Schuhe**

Seidenmäntel

Kostüme, Röcke

Blusen, Wäsche [*

billig nur bei **Brecher**

Gerberstraße 43.

Selingers Gelegenheitskauf.*

Nur Turnerstr. 3.

Anzüge, Frdow. v.	M 150
Hosen, "	M 30
Einz. Jad., "	M 40
Militär-Hosen, "	M 110
Wäsche, neu u. gebr.	billig.

Gelegenheitskäufe

neu **Anzüge Paletots Hosen** getragen [*

Käte Thieme

Spornergäßchen 10, I. Etg.

Verschiedene Anzüge u. Hosen verk. billig Lange Str. 10, I.*

Herren-Hosen Gummimäntel

zu Fabrikpreisen [*

Breitenfelder Str. 33, I.

Mehrere Anzüge, verschiedene Hosen billig Demmeringstr. 72, II. I.*

Geh-

rock-, Frack-, Smoking-, Sport-, Cutaway-, Jackett-Anzüge, Paletots, Gummi- u. Boaner Mäntel, einzelne Hosen, Jacketts, Westen, Militär-Hosen und -Blusen **zu** billigsten Preisen [*

Wadewitz

Windmühlenstr. 33, I. kein Laden, nur I. Etage.

2 Anzüge, mittl. Gr., 200 M vk. Kinzsch., Siemensstr. 25, III. I.

Anzug, bl., gt., 270, Nähmasch. verk. Wolfm., Ewaldstr. 17, pt.

Anzug, dklbr., w. getr., m. Gr., Leinkr., 7 St. Nr. 37, 1 St. Nr. 35. Leierkst. m. Pl. Kochst. 16, H. II. I.

Jackettanz., bl., 275, H.-Hemd. bill. Kls., Antonienstr. 46, I. M

Jackett-Anzug, Gr. 46, grau, guterhalten, 150 Mk., verk. R., Frommannstr. 12, Lb. Auch neu. Fldgr. Jack. m. West.*

Frack-Anzüge Gehrock-Anzüge

auch einzeln [*

L.-R., Frommannstr. 12, Lab.

Cutaw. m. W. u. gstr. Hose billig Lind. Markt 11, I. r.

Damen-Mantel zu verkauf. Li., Demmeringstr. 80, II. r.

Zum Pfingstfest! Herrenhüte

Wollfilz, beste Qualit. nur moderne Formen und Farben äußerst billig

Hut-Lauckner

Leibnizstr. 8.

Telephon 10401.

Große Auswahl in nur herrschaftlich getragenen

Kleid., Blus., Mänt., Röck.

und dergl. **Frieda Clauß**, Windmühlenstr. 45, I. Etage.*

Hemden f. Damen	18.—
f. Herren	20.—
Hemdenbarchent . . . m	8.—
Gardinen, dopp. breit m	12.—
Dirndlstoffe . . . . . m	10.—
Bettzeug . . . . . . m	10.—
Köper-Inlett . . . . m	20.—
Bett-Damast . . . . m	25.—
Bettbezug u. Kissen .	120.—
Bettuch . . . . . . St.	30.—
Hand- u. Wischtuch St.	5.—

Hemdentuche, Nessel, Schürzenstoffe sehr preiswert **Kohlgartenstr. 29, I. I.***

Wo????

zahle ich keine Ladenpreise, Leutzsch, Hauptstraße 20, I.* Gardinen- u. Wäschehaus Kühn Abgep. Fenster Mk. 35, 48, 55

Federbetten, Bettstell. billig zu verkauf. Donnerstag früh Kronprinzstraße 29, IV, M.

Felle-Einkauf. *

Ich bin nach wie vor **Käufer für alle Sorten roher Häute und Felle** zu höchsten Tagespreisen. **Albin Wagner, Querstr. 27.**

Auf Teilzahlung

oder gegen bar

Bettwäsche, weiß u. bunt Damenwäsche, Hand- und Wischtücher, Hemdentuche Inletts, Barchente, Schürzen usw., Blusen, Mäntel, Kostüme, Kostümröcke, Prinzeßröcke

Neu aufgenommen: Oberhemden, wß. u. bunt

Firma Nagelneu

Rd., Frommannstr. 11, pt. r

Telephon 60579

Deckbett m. Kissen 200 Mk. vk. Klzsch., Siemensstr. 25, III. I.

Möbel

modern — solid preiswert! *

Herm. Fontius

Leipzig-Gohlis

Äußere Hallische Str. 106

Straßenbahnlinie 10

Großer billig. Möbelverkauf! Einzelne Stücke, ganze Einrichtungen billig u. gut * nur Gerberstr. 5, I. Obenbigler

Billiger Möbel-Ausverkauf! Lind., Cranachstraße 1a, pt. r.

Schrank, Vertiko 400, Küche 700, Speisetisch 120, Bettst., Matr. u. Auflag. 500 M Brüderstr. 11, Möbelfabrik.*

Kleiderschrank, 2türig, 380 M, Schlafz., Küch., gut. Arb., bill. Pl., Schmiedestr. 7. Möbelbau. Stadtkunden, Straßenb. 2, 3, 5

Vertiko, Chaisel., Sof., Fedb., Ti., Bttst. m. M., Bttwä., Stor. bill. Kls., Antonienstr. 46, I. M

Vertiko, Ausziehtisch, 2 Flur-Garder., Küche (wß. emaill.), 2 Betten, all. sehr bill. Volkmarsdf., Torgauer Str. 25, II. r

Dipl.-Schreibtische zu Engr.-Preisen, auch an Private, vk. Lind., Holteistr. 15 B, Hof, I.

Waschtisch 30 M, Teppich 65 M, Sof.-Schrk. 55, Körnerstr. 14, pt.

Schönes Nußbaum-Büfett, Chaisel., Vertiko, Ausziehtt. pt. Anger, Angerstraße 10, pt. r.

Küche 450, Chaisel. 175, Bttst. m. M. 175, Sofa, Kldschrk. 175 vk. Reud., Kapellenstr. 9a, pt. Teilzahlung gestattet! [*

Kücheneinrichtg., gtb., 2 Rohrstühle, Sofatisch u. Ausziehtisch, Teppich, Kopierpresse zu verk. Dresdner Str. 23, Lad.

4 moderne Betten

m. Pat.-Matr. u. gut. Auflag. vk. billig. Brüderstr. 10, I. lks

Eiserne Bettstelle m. gt. Matr. 80 M Sternwartenstr. 28, II. r.

Bettst. m. g. Drellm. u. Keilkis., gebr. H.-Schnürschuhe, Ledergam. Bayersche Str. 75, I. lks.

Bettstl. m. M., guterh. Sofa, 2 türiger Kleiderschrank verk. billig. Zeitzer Straße 38, II. lks.

Bettst. m. M. Körnerstr. 14, pt.

Tafel-Klavier, guterhalten, P.-Hdl. Härtelstr. 4, pt. Trier.

Gitarre, alte, gutklingende, preiswert zu verk. Lindenau, Diakonissenstraße 4 pt Mitte.

Klub-Bandoneon, okt., A-Dur vk. Lindenau, Angerstr. 1, III. r.

Nähmaschinen

für Haushalt und Gewerbe.

Repar.-Werkstatt

f. Nähmaschinen all. Systeme u. auch f. Pelznähmaschinen. Schnelle Erledigung. Ersatzteile :: Oele :: Nadeln.

Carl Rost

Augustenstr. 26. Tel. 11927. Eingang Dresdner Straße. [*

Nähmasch., gutnäh., vk. prsw. Meth. Frankfurter Str. 22.*

Nähmaschine, gutnähend, vk. Kappe, Nürnberger Str. 11.*

Nähmaschine sehr gt. erhlt. zu verkaufen Lind., Aurelienstr. 42, II. lks.

Fahrräder *

neu, u. wie neu vorgerichtet.

Fahrrad-Zubehör

größte Auswahl allerbilligst

Beyer Ranstädter Steinweg **33**

Fahrräder Schläuche Decken

kauft man billig im [* **Fahrradhaus Pötzsch**, Täubchenweg 86. Reparieren u. vorrichten alt. Räd. billigst.

Fahrräder

neu u. wie neu vorgerichtet v. 300 M an. Gummi viel bill. Riesige Auswahl.*

Fahrradhaus Rasch

Lützner Str. 79, neb. Stadt Lützen Bestellgericht. Rep.-Werkst.

H.-Rad, o. G., Mädchen-Rad, m. Freilauf, Burgstr. 9, IV.

Rad, fast neu, vk. Glöckner, Leipz.-Großzschocher, Wilhelm-Michel-Str. 15, I. r.

2 Fahrräder m. Frlf. Trödler, Eisenbahnstr. 13, Hths. II. r.

Herr.-Rad, neuer Gu. m. Frlf. Weißenburgstr. 34, Händler.*

Kinder-, Promenaden-, Klapp-Wagen. [*

Große Auswahl enorm bill. Preise

F. Brumme,

Zweinaundorfer Str. 7.

Größte Auswahl erstklassiger Fabrikate. Stadtbek. bill. Pr.

König Querstraße 27.*

Prom.- u. Klappwagen m. Verdeck und Sportwagen billig Lindenau, Markt 11, I. r.

Prom.-Kndwg., eleg., f. billig, sowie gepolstert. Kinderstuhl Li., Merseburger Str. 104, pt. I.

Promenaden-Wagen zu verk. Klzsch., Siemensstr. 25, III. lks.

Korbkinderwag., wie neu, vk. prsw. Schö., Ploßstr. 40, I. r.

Korbkindwg., wie neu, vk. bill. Sell., Ostheimstr. 5a, III. lks.

Korbkinderwag. 250 M verk. Lind., Leutzscher Str. 69, pt. r.

Tafelkinderwag., guterh., zu verk. Klzsch., Wigandstr. 25, II. r.

Gelegenheitskauf! Elegant. weiß. Kinderwagen verk. Speicher, Kleinzschoch., Würzburger Straße 79, IV.

Nath.-Peddigrohr-Kindwg. guterh. modern, Wulstr., neue Bereifg., m. Matratze, vk. bill. Stött., Holzhäuser Str. 43, I. r.

Kinderwagen, guterh., bill. z. vk. Brandvorwerkstr. 49, III. r.

Kinderwag., guterh., o. Verd., z. vrk. Li., Aurelienstr. 41, III. r.

S. eleg. Kinderwag. u. Prom.-Wag. z. verk. Li., Queckstr. 23, I.

Eleg. Kinderwag. a. Riem., g. erh. verk. Co., Leopoldstr. 1, p.

Gr. Kinderwagen zu verk. Schö., Robert-Blum-Str. 2, I. l

Eleg. w. Kinderwagen verk. Connew., Ecksteinstr. 32, III. I.

Kinderwagen, fast neu, 350 M zu verkaufen. Brühl 33, IV.

Kinderwagen, fast neu, 250 M Volk., Zollikoferstr. 20, II. lks.

Kleiner Kinderwagen, Klappwagen mit Verdeck zu verk. Täubchenweg 58, I. lks.

H. Pat.-Klappwg. vk. billig, Markkleeberg, Borna. Str. 72.

Klppwg. o. V. u. Holländer vk. Lind., Demmeringstr. 80, II. r.

Klappw. m. o. oh. Verd. gterh., bill. z. verk. Wurzner Str. 68, I. l

Klappwagen verkauft billig Neuschönef. Melchiorst. 16, I. r

Sportw. vrk. Kurze Str. 1, III. r.

Waschwannen

70 cm lang, von 48 Mk. an Moltkestraße 44, im Laden.

Freischwinger-Uhr bill. z. vrk. Stött., Papiermühlstr. 19, II. I.

Lederwar., Reisemust., Damentaschen, Besuchstaschen, Tresor verkauft **Sack, Gohlis, Roonstr. 17, pt.**

Saug- u. Druckpumpe (Rotguß) Anschl. f. Leitg. 3/4", wg. gebr., bill. zu verk. Kreuzstr. 22, II.

Gaszuglampe (Hängelicht) preisw. z. vk. Erdmannstr. 2, II

Zimmererhandwerkszeug zu vk. Schleußig, Oeserstr. 21, IV

Säcke 1 1/2 Ztr., à 1.50 Mk., Kohlensäcke à 3.50, kleine Dezimalwage verkauft Reudnitz, Grenzstraße 5, II. r.

2 Akkumulatoren verk. Wurzener Str. 142, I. r.

Kräft. abzug. **Tomatenpflanzen** Gemüse- u. Blumenpflanzen empf. Pätz, Leutzsch, Auenstr. 7.

Bruteier, Minorka, höchste Legeleistg.: 8 Tage tägl. Rhodel. Ital. verk. mit 50% Ermäßg. Bamberg, Hardenbergstr. 66

Kücken

versch. Rassen, 1—8 Woch. alt, v. 5 Mk. an, auch mit Glucken, lauf. preisw. abzugeb. Ausw. 1000 Stück. Schweizerhaus Wurzen i. Sa., Fernruf 495.*

5 Kücken, mit od. ohne Glucke zu verkaufen. Lpz.-Möckern, Mecklenburgstraße 2a, pt. r.

Häsin m. 5 Jungen für 55 M vk. Lößnig, Colloredostr. 22, pt. I.

Bieringer Brieftaub., 1,0 do. Ver. bl. Gneisenaustr. 7, III. I.

Großer Transport **sehr schöne Ferkel u. kl. Läuferschweine** stehen ab Donnerstag preiswert z. Verk. **Alb. Mehnert, Stahmeln 27**, direkte Haltestelle d. Schkeuditz. Straßenb.

Telephonisch können Inserate nicht angenommen werden. **Expedition d. Leipz. Volkszeitg.**

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/10
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Herrl. Waldweg Gundorfer Linie nach Wehlitz Herrl. Waldweg

Munkelts Gastwirtschaft.

Moderner Ballsaal. Gesellschaftszimmer. Schöner Garten
Gute, preiswerte Küche.
Vereine Extra-Preise bei Anmeldung.
18 Minuten zur Außenbahn Schkeuditz.
Es empfehlen sich **Gebr. Munkelt.**

Lichtspiele Engelsdorf

Sonntag, den 8. Mai, Medizin. Belehrungsfilm
Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen
mit Begleitvorträgen des Herrn Dr. Weimert.
Vorführungen: **5, 7** und **9** Uhr
Nachmittags zu ermäßigten Preisen
Vorverkauf bei Frau Böhme, Bahnhofstraße 15, am 5., 6. und 7. Mai, auch an der Kasse.
Während den Vorträgen **kein** Einlaß.

Geyers
Telephon Nr. 60514.

Billige Lebensmittel

Ia Schmalz, blütenweiß Pfd. 10.30
Speck, geräuchert Pfd. 10.00 u. 9.00
Schwarzfleisch . . . . . Pfd. 11.00
Tafelmargarine, Würfel Pfd. 7.80
Corned beef . . . . . Pfd. 7.80

Vollreis . . .	Pfd. 2.40	Grieß, weiß .	Pfd. 2.60
Linsen	Pfd. 3.40	Haferflocken .	Pfd. 2.70
Erbsen, gelb .	Pfd. 1.95	Nudeln	Pfd. 6.50
Erbsen, grün	Pfd. 1.80	Perlbohnen .	Pfd. 1.50

Preißelbeerkompott, süß . . . . . Pfd. 2.50
Vollheringe, frische Ware . . . . . Stück 0.50
Kernseife, Doppelriegel, 200 g. 2.10
Kernseife, Doppelriegel, 250 g. 2.40
Kristallsoda . . . . . Pfd. 0.75
Reudnitz, Kapellenstraße 10.
Sellerhausen, Bülowstraße 41.

Geschäfts-Übergabe!

Wir beehren uns unserer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß wir unsere **Fleischerei** an Herrn Fleischermeister **Curt Werner** übergeben haben. — Indem wir uns für das uns entgegengebrachte langjährige Wohlwollen herzlichst bedanken, bitten wir, selbiges auch auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen.

Knauthain, den 6. April 1921.
Hochachtungsvoll
Georg Klemm, Fleischermeister, und Frau.

—:—

Auf obiges bezugnehmend, werden wir bestrebt sein das Geschäft in der alten Weise weiterzuführen und einer geehrten Einwohnerschaft von Knauthain und Umgegend stets das Beste zu soliden Preisen zu bieten.

Hochachtungsvoll
Curt Werner, Fleischermeister, und Frau.

Schweineschmalz, beste Qualität . . . . . Pfd. 10.40
ff. Grieben fett, hochfein im Geschmack Pfd. 11.00
Ia Speck, geräuchert . . . . . Pfd. von 9.00 an
Margarine vorzüglich zum Backen solange Vorrat reicht **Pfd. 6.70 und 7.90**
Rindfleisch, im eigenen Saft, 2 Pfd.-Dose nur 8.50
ff. Leberwurst . . . . . 2 Pfd.-Dose nur 4.80
Abendroths Fettzentrale, Vollm., Rabet 52.

Markranstädt

Neue Kohlenkarten
nimmt an zur Belieferung, einzeln oder im ganzen, prompt und reichlich, wie bisher, im neuen Kohlenjahr jederzeit.
Heinrich Donath.

Gegen Haarausfall
Schuppen, dünnen Haarwuchs, ist u. bleibt stets das Beste
Heilemanns Haarbalsam
Flasche **8.50** und **10.—** Mk. — Zu haben: Friseurgeschäft **Heilemann**, Bayerscher Platz, Ecke Nürnberger Str.*

Leipziger Bücher-Ramsch-Halle
Burgstrasse 22-24: gegenüber dem Thüringer Hof.
Wissenschaftliche, Unterhaltungs- und Jugendschriften.
Große Auswahl. Billige Preise. Kein Kaufzwang. |*
Ankauf von Büchern außer Zeitschriften u. Schulbüchern.

Einzelverkauf

zu Engros-Preisen

Damenhalbschuhe weißlein., allerbestes Fabrikat mit prima Ledersohlen und Vollabsätzen 36/42 56.00 **69.75**
Kinderstiefel weissleinen, dasselbe Fabrikat 27/30 **59.40** 31/35 **68.70**
Damenhalbschuhe br. 138.00 148.00 **158.00**
Damenspangenschuhe 98.00 **118.00**
Damenhalbschuhe 54.00 75.00 **98.00**
Damenstiefel 90.00, 118.00 **135.00**
Frauenstiefel pa. Rindbox, bequeme Form mit niedrigen Absätzen 125.00 **145.00**
Herrenstiefel Rindbox 40/42 **98.00**
Herrenstiefel Rindbox mit Einsatz . **120.00**
Herrenschnallenstiefel pa. Rindbox **168.00**
Herrenzugstiefel prima Rindbox . . **159.00**
Herrenstiefel mit Lackkappe **139.00**
Herrenhalbschuhe **138.00**
Herrenstiefel prima Rindbox 145.00 **150.00**
Herrenstiefel extra prima Rindbox Orig. Goodyear Welt 165.00, 175.00 **195.00**
Herrenstiefel braun . . 185.00 230.00 **250.00**
Damenstiefel braun 190.00 **220.00**
Burschenstiefel modern braun 36/40 **115.00**
Kinderstiefel braun 24/35 54.00 **123.00**
Kinderstiefel Prima Rindbox 27/30 **69.50** **78.00** 31/35 **79.50** **89.00**
Lederhausschuhe, Segeltuch-Turnschuhe
Spangenschuhe, Lackschuhe (diese auch für Kinder) **Sandalen, zu extra billigen Preisen**

Stein & Comp. Schuhwaren-Engros
Richard-Wagner-Straße 12, III.
Fahrstuhl. — Geöffnet 9—1 und 3—6.

LUNA-PARK AM AUENSEE

Himmelfahrtstag: **Grosses Park-Doppel-Konzert** Orchester Neumann (Persönl. Leitung).
Gebirgsbahn - Kleinbahn - Ruder- und Motor-Boote.
Belustigungen aller Art.
In der Hauptwirtschaft und im Tanzpalast: BALL.

Ufa

In 2000 Meter Höhe führte
Ernst Lubitsch
Regie zu dem mit Spannung erwarteten neuen großen Union-Lustspiel der Ufa
Die Bergkatze
von **Hanns Krály** und **Ernst Lubitsch**

POLA NEGRI
spielt die »Tolle Rischka«
Paul Heidemann
spielt den »Feschen Alex«
Ernst Stern
besorgte die künstlerische Ausstattung

Union

Nachdem: **Der Nachtbesuch der Northernbank**
Drama in 4 Akten mit **Grit Hegesa, Hermann Vallentin**
Nur für Erwachsene über 18 Jahr.
Erstaufführung dieser beiden Schlager
Freitag, den 6. Mai, im
ASTORIA
Windmühlenstraße 31 Fernruf 18195—96
Donnerstag letzter Tag: **Großstadtmädels, II. Teil.**

UNIVERSUM
Roßplatz 6 (Café Bauer) Fernruf 18195—96

Freitag, den 6. Mai
ERSTAUFFÜHRUNG
Der Mann ohne Namen
Nach dem Roman von **Gerhard Seeliger**
Peter Voß, Der Millionendieb
Eine abenteuerliche Angelegenheit in **6** Teilen
von **Robert Liebmann, Georg Jacobi**
6. Teil **6. Teil**
Der Sprung über den Schatten
Männliche Hauptrolle: **Harry Liedtke**
Weibliche Hauptrolle: **Mady Christians**
Donnerstag letzter Tag: **Die Amazone**
mit **Eva May.** **Der unsichtbare Gast.**
Nur für Erwachsene über 18 Jahr.

COLOSSEUM
Roßplatz 12—13 Fernruf 18195—96

Freitag, den 6. Mai
ERSTAUFFÜHRUNG
Dorela oder der verräterische Klang
Drama in 5 Akten
Donnerstag letzter Tag: **Der Mann ohne Namen**
5. Teil: Der Mann mit den eisernen Nerven
Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Sonn- und Feiertags Einlaß 3 Uhr, Anfang 3½ Uhr, Ende 10½ Uhr
Wochentags Einlaß ½5 Uhr, Anfang 5 Uhr, Ende 10½ Uhr

Haut-, Geschlechts- u. Harnleid., verz. nerv. Schwäche behand. **Dr. med. Dorf.** nicht approbiert, Mitgl. naturwiss. Gesellsch. Leipzig, Kurprinzstr. 5, Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.*

= Halt! =
Weiße Damen-Schnürschuhe mit guter Ledersohle Paar **20** Mark.

Gardinen
einzelne Fenster **30** Mark.
Bettbezüge von 75 Mark an.
Handtücher und Wischtücher.
Herr.-Einsatzhemden 34 Mk.,
Damen-Hemden, Unterröcke extra billig.*
Eilen Sie nach Lessingstr. 20, p.

Vermischte Anzeigen

Schwarzer Spitz zugelaufen, Gerberstr. 58, bei H. Rühl.

Rat und Beistand Aliment.-, Ehe- u. Strafsachen **Gnadengesuche!** **Graf, Grimm, Steinweg 14.***

Uhrmacher Urban Spezialist für Reparaturen **Wächterstraße 26.***

Leipzig. Leih-Institut für Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge, Zylinderhüte **Belau, Albertstraße 29 a, I.** Ecke Zeitzer Str., im Bankgeb.*

Möbeltransporte
Hans Eitner
Gegr. 1866.
Leipzig, Roscherstr. 1113.
Stadt- und Fern-Transporte.
Nur gute Ausführung. Aufbewahrung.
Fernruf 13500 u. 20310.

Inserate sind nicht an die Redaktion sondern a. d. **Expedition** d. Leips. Volkszeitg. zu richten.

Krystallpalast

Wir beginnen mit dem ersten grossen
Harry-Piel-Sensations-Episodenfilm
Der Reiter ohne Kopf
18 Akte
Ab Freitag, den 6. Mai 1921
I. Teil **Die Todesfalle** 6 Akte
Ausserdem:
Erfolg verblüffend Tolles Lustspiel :: in 3 Akten ::

Die Aufnahmen zum **„Reiter ohne Kopf"** wurden wie bekannt im Dezember in der **Alberthalle** hergestellt. **Trotz des großen Programms billige Eintrittspreise.**

Voranzeige! Ab 13. Mai: II. Teil: Die geheimnisvolle Macht. 6 Akte

---

Leinölfirnis
gar. rein, bess. sol., kein Verschnitt gut trocknend . . . . . kg **12.—**
Bleiweiss in Oel
gar. rein, kg **18.—**
Spezial-Geschäft für Farben und Lacke
Kühnert & Co., Emilienstrasse 42. Tel. 5719.

---

ff. Leder-Ausschnitt
empfiehlt
Lederhandlung Heinrich Berthold
Leipzig, Nikolaistraße 20—26.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Preiswerte

Sommerhüte

Damen-Hüte

Moderne Zweispitzglocke Kopf aus glänzendem Geflecht mit gestecktem Tagalrand, in neuen Modefarben, wie Bild Nr. 1 ..... **58.00**

Neue Bastglocke mit Tüllvolant, eleganter Blumengarnitur und Hängeband, weiß und farbig, wie Bild Nr. 3 **68.00**

Mittelgroßer Hut seitlich aufgeschlagen, Rand beiderseits mit Seidenchiffon bespannt und aparter Beerenranke, weiß, wie Bild Nr. 2 ..... **75.00**

Elegante helle Glocke mittelgroß, mit hinten hängender Seidenchiffon-Garnitur und modernen flachen Blumen, wie Bild Nr. 4 ..... **75.00**

Schicke Vierspitzglocke aus Glasbatist, mit ringe um den Rand gelegter neuartiger Bandgarnitur, in zarten Sommerfarben, wie Bild Nr. 6 ... **88.00**

Aparte Glocke aus Glasbatist, mit ausgebogtem Rand, Blumenpiquet und hängender Lackbandschleife, in vielen modernen Farben, wie Bild Nr. 5 ..... **98.00**

Fesche Sommerglocke handgenähter Bordenkopf, weiche hohlsaumeingefaßte Doppelkrempe von Glasbatist und eleg. Samtmohngarnitur in vielen Farben wie Bild Nr. 7 **125.00**

Kinder- u. Backfischhüte

Kleidsame Glocke aus gutem Perlstroh mit mod. Fruchtranke u. rings um den Kopf gelegter Seidenbandgarnitur, weiß **28.00**

Moderne Backfischglocke mit hängender Seidenbandgarn. u. Früchtepiquet, weiß **48.00**

Reizender Glasbatisthut mit elegant. Blumen u. Bandgarnitur in zarten Farben **58.00**

Vornehme Glocke aus Florentiner-a-jour-Geflecht mit mod. Asternpiquet und Crepe de Chine, Hängegarnitur, wie Bild Nr. 8 ..... **68.00**

ALTHOFF

Amtliche Bekanntmachungen.

Taucha. Ausgabe von 20 Pfund Kartoffeln für die Person auf 14 Tage Freitag, vorm. 8—½12 Uhr, im Lagerhause. Preis: 52 Pfg. für das Pfund. — Sonnabend, vorm. 8—11 Uhr: Briketteverkauf. Zentner 17 Mk. **Der Stadtrat.**

Sparkasse Wahren.

Geschäftszeit von 8 bis ½2 Uhr. *

Kartell der Arbeitervereine für Sport- u. Körperpflege

Turn-Vereine

Eiche, Leipzig. Südabteilung. Donnerstag (Himmelfahrt) **Tagesturnfahrt** nach Oberholz — Belgershain — Rohrbacher Teiche. Abmarsch 7 Uhr, Turnhalle Scharnhorststraße. Badezeug mitbringen.

Leutzsch. Turnverein Jahn. Donnerstag (Himmelfahrt) **Familien-Ausflug** m. Musik nach Möckern. Abmarsch vorm. ½8 Uhr von Villa Mädler.

Freitag, **Vereinsversammlung** in der Grenze.

Donnerstag, den 12. Mai, abends ½7 Uhr, **Beginn der Spielabende** in dem Sportpark.

Vorauzeige: Dienstag, 24. Mai, abends 7 Uhr. **Antunen** sämtlicher Abteilungen im Sportpark. Zahlreiche Beteiligung erwartet **Der Turnrat.**

Radfahrer-Bund Solidarität

Radfahrer, Achtung! Donnerstag, den 5. Mai 1921 (Himmelfahrt) finden die **Probefahrten der Staffettenfahrt** zum Reichsarbeitersportag statt. Alle Abteilungen treffen sich früh Punkt 7 Uhr in Probstheida, Endstation der Straßenbahn. Start früh 6 Uhr a. d. Sammelstellen. Es ist Pflicht aller Mitglieder sich daran zu beteiligen. Auch diejenigen, welche kein Rad haben, werden gebraucht. Tages- und Frühtouren fallen aus **Die Bezirksleitung.**

Abt. Zentrum. Sonnabend, 7 Mai abends 8 Uhr. Versammlung im Bürgergarten. Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **D. V.**

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

U.S.P.D. Gross-Leipzig

Kleinzschocher. Donnerstag (Himmelfahrt) 5. Mai, nachm. 2 Uhr, **Spaziergang** nach Lausen. Treffen im Jugendheim. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen **Der Vorstand.**

Knautkleeberg-Knauthain-Hartmannsdorf. Umständehalber fällt der **Vereins-Abend** am 7. Mai aus. **Der Vorstand.**

Ortsverein Alt-Leipzig der U. S. P. D.

Zur **Heran- und Weiterbildung** von **Parteifunktionären** sind **Vortragskurse** eingerichtet, deren erster vom Genossen **Braunthal** an folgenden **4 Donnerstagen** stattfindet: **12. Mai, 19. Mai, 26. Mai, 2. Juni, abends ½8 Uhr,** im **Volkshaus.** Dieser erste Kursus soll den sich beteiligenden Mitgliedern

„Die Grundlagen der Volkswirtschaftslehre"

näher bringen.

Die Teilnehmerkarte kostet 1 Mark für alle 4 Vorträge, wofür ein Notizbuch geliefert wird.

Meldungen nehmen die **6 Bezirksleiter** (event. durch die Gruppenführer) entgegen:

Süden: **Paul Werner,** Zeitzer Straße 39, IV.
Osten: **Otto Berthold,** Kreuzstraße 19
Zentrum: **Karl Müller,** Alexanderstraße 4
Westen I: **Rich. Hentschel,** Seb.-Bach-Straße 43
Westen II: **Max Freitag,** Wettiner Straße 36
Norden: **Max Böhme,** Berliner Straße 44.

☞ **Achtung!** Arbeitslose zahlen für die Teilnahme am Kursus keine Gebühr.

Dienstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr im Volkshaus

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag und Aussprache.
2. Unser Arbeitsprogramm (Bildungskurse.)
3. Sommerfest und Wahl einer Festkommission.
4. Vereinsangelegenheiten

Wir erwarten von unseren Mitgliedern, daß sie in einer Zeit gesteigerter Anforderungen unsere Bestrebungen auf wohlfeile Ausbildung durch zahlreichen Besuch der Kurse und Versammlungen anerkennen.

Der Vorstand.

Industrie-Lack-Firnis Kilogr. **10.00**
m. all. Farb., Lack, Firnis mischb.
Streichfertige Farben!
Maschinenfarben Kilogr. 12.00
Gartenlaub.-Farben „ 15.00
Küchenöl-Farben „ 13.00
Fußboden-Farben „ 16.00
Küchenmöbel-Farben „ 16.00
Fenster-Farben, weiß „ 18.00
Farbenanfertig. i. Wunsch. entspr.
Kreide, Leim, Gips, Zement
Schellack Kilogr. **98.00**
Wanzen
Läuse, Blut-, Blatt-, Kleider-, Kopflläuse, Ratten, Mäuse die ganze Brut beseitigt
radital m. sich. wirkendes Ungeziefermittel.
Feist, Rödelstraße 12. Straßenb. 1 u. 8.

Ohne Geld
nur durch monatlich. Miete gelangen Sie in d. Besitz v.
Beleuchtungs-Körper
Gaskocher, -Herde usw.
Leipziger Beleuchtungs-Zentrale
Nikolaistraße 25. *

Fahrräder
aller Art

la Renn-Maschinen
Schlauch-Reifen
Fahrrad-Reifen
aller Systeme
in Riesen-Auswahl
alle Fahrradzubehöre
zum niedrigsten Tagespreis. Reparaturen schnell, sauber, preisw
Fritz A. Lange
Tröndlinring 1
gegenüber Börse *

Gummi-Klose
Spezial-Haus für modernen sanitären Bedarf
Leipzig
Hainstraße 17/19

Familien-Nachrichten

Plötzlich und unerwartet verschied am 2. Mai an Gehirnschlag mein lieber herzensguter Mann, unser treusorgender Vater,

Herr Otto Mäurer

im Alter von 51 Jahren. In tiefer Trauer
L.-Neuschönefeld, Melchiorstraße 9, II.
Emma Mäurer nebst Kindern.

Beerdigung findet am 6. Mai, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, für die beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau und herzensguten Mutter

Ella Polland geb. Leutzsch

in so reichem Maße bewiesene Anteilnahme allen Beteiligten unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

L.-Schönefeld, den 4. Mai 1921.
Reinhold Polland und Sohn Gerhard nebst Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Anna Kuhnhardt

sagen wir allen unseren innigsten und herzlichsten Dank für die Geld- und Blumenspenden, besonderen Dank Herrn Pfarrer Thammenhain und Herrn Lehrer Pauli für die erhebenden Worte und den ergreifenden Gesang.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft" in dein allzufrühes Grab nach.

Nur Arbeit war dein Leben,
du dachtest nie an dich.
Nur für die Deinen streben
hielt du für Deine Pflicht.

Quasnitz, den 3. Mai 1921.
Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Theater.

Augustusplatz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.

Mittwoch, den 4. Mai 1921
90. Anrechts-Vorstellung (6. Folge, gelb)

Mignon.

Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goetheschen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michel Carré und Jules Barbier, deutsch von Ferdinand Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.
Musikalische Leitung: Albert Conrad.
Bühnenleitung: Georg Marion.
Personen: Wilhelm Meister (Rudolf Jäger); Lothario (Ernst Possony); Mignon (Aline Sanden); Philine (El. Hansen-Schultheß); Laertes (Emil Herbeling); Baron Friedrich (Alfred Voigt); Jarno (Otto Saltzmann); Antonio (Bernh. Mehlhorn); Der Souffleur (Bruno Beil); Ein Diener (Hermann Weber).
Zigeuner, Schauspieler, Bauern, Bäuerinnen.
Im 1. Akt: Zigeunertanz, angeordnet von Emma Grondona, ausgeführt von G. Engert, Charlotte Krumme, Max Starke und den Tänzerinnen.
Pause nach dem 1. und 2. Akt.
Aenderungen vorbehalten.
Einfache Preise.
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Donnerstag, den 5. Mai 1921
91. Anrechts-Vorstellung (1. Folge, grün)

Oberon.

Romantische Oper in 3 Akten, Dichtung von J. Planché. Auf Grundlage des von Theodor Hell aus dem Englischen übertragenen Buches für die deutsche Bühne neu bearbeitet von Dr. Franz Grandaur. Musik von C. M. von Weber, neu hinzugekommene Rezitative von Franz Wüllner.
Musikalische Leitung: Dr. Max Hochkofler.
In Szene gesetzt von Karl Schäffer.
Personen: Oberon, König der Elfen (Rola Lindt); Puck (Elisabeth Merklein); Droll (Lene Eichler). Kaiser Karl der Große (Otto Saltzmann); Hüon von Bordeaux (Rudolf Jäger); Scherasmin, sein Knappe (Oskar Lassner); Harun al Raschid (Emil Herbeling); Rezia, seine Tochter (Emmy Streng); Fatime, deren Vertraute (Else Schulz-Dornburg); Babekan, persischer Prinz (Walter Elschner); Almansor, Emir von Tunis (Ernst Possony); Roschana, seine Gemahlin (Paula Engert); Ein Seeräuber (Alfred Voigt); Meermädchen (Hedwig Borchers); Zwei Elfen (Carla Albrecht, Meta Herrmann).
Tänze und Gruppen angeordnet von Tanzmeisterin E. Grondona.
Pause nach jedem Akt.
Aenderungen vorbehalten.
Einfache Preise.
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ungefähr 10 Uhr.
Studentenkarten ungültig.
Freitag, den 6. Mai 92. Anrechts-Vorstellung (2. Folge, rot): Die lustigen Weiber von Windsor. Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 7. Mai: 93. Anrechts-Vorstellung (3. Folge, weiß): Tiefland. Anfang 7 Uhr.
Rückgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.

Krystall-Palast
Theater Fernspr. 2071
Mai 1921.
Das vorzügliche
Varieté-Programm
Anfang ½8 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

Battenberg
Varieté.
Abends ½8 Uhr:
Verlängertes Gastspiel Ludwig Mertens
Neu! Ein peinlicher Zwischenfall Neu!
Sketch in 2 Bildern.

Gertrud Thiem jugendl. Harfen-Virtuosin.	**Tacu** Der rätselhafte Pierrot	**Terra** die redende Hand.
Fritzi Funke Soubrette.		**Willy Martin** Humorist.

Neu! Die Nackttänzerin. Neu!
Ein Faschingsscherz in 1 Akt.
Theater: Anfang ½8 Uhr **„Das schleichende Gift."**
Ein Stück Leben in 3 Aufzügen zur Bekämpfung d. Geschlechtskrankh. v. Thilo Schmidt
Morgen: **„Das schleichende Gift."**
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 und Zigarren-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

3 Mohren
L.-Anger Inhaber: Bruno Pilorl.
Morgen ab 5 Uhr
Himmelfahrts-Ball Erstklassiges Ballorchester

Goldne Krone
Connewitz Himmelf.:
Der beliebte Kronen-Ball.

Schillerschlößchen
L.-Gohlis, Menckestraße. Straßenb. 6, 12, 13, 20.
Morgen von 5 Uhr an: ✲✲ **Ball.** ✲✲
Halte geehrten Gesellschaften und Vereinen meinen **großen und kleinen Saal zur Abhaltung von Versammlungen u. Vereinsfestlichkeiten** bestens empfohlen. Der **herrliche, idyllische Garten** steht auch Sonntags zur Verfügung.

TANZ-PALAST
Gasthof Windorf
Morgen Himmelfahrt:
Der feine
BALL.

Pantheon
Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957
Himmelf. u. Freitag: **Großer Elite-Ball.**

Papa Kleinertz spielt
jeden Nachm. außer Sonnabends **4 Uhr im Handelshof**

Volkshaus
Kaffee Kuchen — Küche Keller
Morgen Donnerstag
von nachmittags 4 Uhr an
Großes Volks-Ballfest
In sämtlichen Lokalitäten Künstler-Konzert.

Reichsverweser
Leipzig-Kleinzschocher :: Moritz Hickel
Straßenbahn 1 und 3 — Telephon 40741
Morgen Donnerstag ab 5 Uhr:
Grosser Himmelfahrts-Ball.

Neuer Gasthof Gohlis.
Morgen ab 4 Uhr: **Himmelfahrts-Ball.**

Vergnügungspark Meusdorf
Strassenbahnlinie 15
Kremserverkehr — Fernruf 3872

Täglich ab 3.30 Uhr nachmittags:
Konzert der Original-Bayr. Schrammel-Kapelle **Seppl Spörls**
5. Mai, Himmelfahrt:
Vormittags 7 Uhr: **2. Großes Früh-Konzert**
Nachmittags 3.30 Uhr: **Großes Doppel-Park-Konzert**
Leitung: } Im Park Kapellmeister **Moßner.**
} Im Dorfkrug (Obstweinschänke) **Seppl Spörls.**
Eintritt 1 Mk., Kinder frei.
Im größten Festsaale Deutschlands, ab 3.30 nachmittags:
Das hervorragende Ball-Fest
Große Volksbelustigungen — herrlicher Kinderspielplatz — Kasperle-Theater — Pony- und Eselreiten.
Voranzeige: Sonnabend, den 7. Mai, 6.30 nachmittags:
MÜNCHEN IN LEIPZIG
Ballmusik: Das bewährte Hausorchester (25 Mann)
Leitung: Kapellmeister Moßner.

Nur noch 3 Tage!
Je **5**, **7** und **9** Uhr: Vorführung des Films:
Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen
mit ärztlichen Begleitvorträgen
im großen Saale des Zoo
Heute Mittwoch 5 und 7 Uhr ...... **Nur für Damen**
9 Uhr: Für Damen und Herren

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.

Mittwoch, den 4. Mai 1921

Die Jungfrau von Orleans.

Eine romantische Tragödie in 5 Akten und 1 Vorspiel von F. Schiller.
In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.
Personen: Karl VII., König von Frankreich (Hans Helfe-Gölt); Königin Isabeau, seine Mutter (Lilly Hesse); Agnes Sorel, seine Geliebte (Luise Gessina); Philipp der Gute, Herzog von Burgund (Wilhelm Walter); Graf von Dunois, Bastard von Orleans (Lothar Körner); La Hire, Du Chatel, königl. Offiziere (Werner Hartmann, Alfred Schlageter); Erzbischof von Reims (Oskar Berger); Chatillon, ein burgundischer Ritter (Günter Paris); Raoul, ein lothringischer Ritter (Eugen Aberer); Talbot, Feldherr der Engländer (E. Schindler); Lionel, Fastolf, englische Anführer (Lutz Altschul, Gustav Colmar); Montgomery, ein Wallier (Rudolf Blaß); Ein englischer Herold (Fritz Reiff); Ein englischer Hauptmann (Friedrich Liebmann); Ein Edelmann (Rudolf Blaß); Ein französischer Ritter (Alfred Wendel); Ein Edelknabe (Elfriede Orlbeth); Ein englischer Soldat (Eugen Aberer); Ein Ratsherr von Orleans (Karl Ekert); Thibaut de Arc, ein reicher Landmann (Karl Huth); Johanna, seine Tochter (Margar. Anton); Raimond (Ad. Winds); Bertrand, ein Landmann (Hans Beihler); Die Erscheinung eines schwarzen Ritters (Fritz Reiff); Köhler (Artur Rikas); Köhlerweib (Marie Schippang); Köhlerbub (Herta von Walter).
Soldaten und Volk, Magistratspersonen, Hofleute.
Pause nach dem 3. Akt (6. Bild).
Aenderungen vorbehalten
Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr.

Donnerstag, den 5. Mai 1921

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.
In Szene gesetzt von Herbert Hübner.
Personen: Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg (Lutz Altschul); Staatsminister von Haugk Exzellenz (Wilhelm Walter); Hofmarschall Freiherr von Passarge, Exzellenz (Julius Karsten); Kammerherr Baron von Metzing (Hans Beihler); Kammerherr Baron von Breitenberg (Oskar Berger); Dr. phil. Jüttner (Karl Ekert); Lutz, Kammerdiener (Fritz Reiff); Detlev Graf von Asterberg, Karl Bilz, Kurt Engelbrecht, Bankin, Reinicke, vom Corps „Saxonia" (Adolf Winds, Werner Hartmann, Wilh. Engel, Hans Meinwald, Fritz Naumann); von Wedell, Saxo-Borusse (Eugen Aberer); Rüder, Gastwirt (Gustav Colmar); Frau Rüder (Marie Sattdorf); Frau Dörffel, deren Tante (Marie Schippang); Kellermann (Karl Huth); Käthie (Marianne Kubler); Schölermann, Glanz, Reuter, herzogliche Bediente (Günther Paris, Rud. Blaß, Werner Sieber); Ein Musikant (Friedrich Liebmann).
Kammerherren, Offiziere, Studenten, Musikanten, Diener.
Der 1. Akt und 4. Akt spielt im Schloß Karlsburg, der 2., 3. und 5. in Heidelberg. Zwischen dem 2. und 3. Akte liegt ein Zeitraum von einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Akte ungefähr 2 Jahre.
Pause nach dem 2. Akt.
Aenderungen vorbehalten.
Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.
Freitag, den 6. Mai: Menagerie. Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend, 7. Mai: Die fünf Frankfurter. Anfang 7½ Uhr.
Rückgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.

Drei Linden
Täglich abends ½8 Uhr
Die grossen Auslands-Attraktionen

1. Auftret. i. Deutschland **3 Egons** Kom. Schleuderbrett-Akrobaten	Direkt v. Skandinavien **Bernh. u. Rob. Bell** Kom. musikalisch. Stepptanz-Akt

Erstes Auftreten in Deutschland. **H. Tegethoff** Erstes Auftreten in Deutschland.
Der große schwedische Illusionist.

Direkt vom Ausland **Van de Velde Comp.** „Im Zigeunerlager"	Direkt vom Ausland **Johnson & Johnson** Schwed. Komödianten.

Gastspiel **Willy Lilie**, Deutschlands best. Tanzkom. sowie die weiteren **Attraktionen.**
Vorverkauf: Tageskasse (Tel. 43543), Th. Althoff, Peterstr., Konsum-Verein, Karl-Heine-Str.

Apollo-Theater
Täglich ab 6 Uhr
Fortlaufende Vorstellungen.
Der grosse gemischte Spielplan.
Persönliches Gastspiel **Tony Tetzlaff** und **Leo Connard** in ihrem Sketch
Die Herrin ihrer Tat.
Der grosse Monumentalfilm **Christian Wahnschaffe**
Die Flucht aus dem goldenen Kerker
mit **Conrad Veidt — Werner Krauss**
Margarete Kupfer etc.
sowie die weiteren Varieté-Attraktionen.
Ab 6. Mai **Filmeildienst.**
Originalaufnahmen v. dem Länder-Fussball-Wettspiel Deutschland gegen Oesterreich am 5. Mai 1921.
Vorverkauf: Tagesk. Tel. 11111, geöffn. 10-2 Uhr, ½6 Uhr Th. Althoff, Peterestrasse

Schwarzer Jäger, Leutzsch.
Donnerstag, den 5. Mai (Himmelfahrt)
Anf. ½8 Uhr **Die berühmten** Anf. ½8 Uhr
Leipziger Krystall-Palast-Sänger
Nachdem: **BALL.**

Ballhaus
Goldner Helm
Leipzig-Eutritzsch
Freitag ab 6½ Uhr
BALL Neue, effektvolle Beleuchtung.

Tanz-Palast
Goldne Krone
Leipzig-Möckern
Endst. Linie 10. Fernr. 50600
Besitzer: Karl Oelßner.
Neue Bewirtschaftung.
Freitag, ab 6½ Uhr
Grosser Damen-Ball.
Abwechselnd Damen- und Herren-Engagement.

Nachtfalter
Hainstrasse 18
Allabendlich **7½ Uhr**
Kabarett.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Operetten-Theater.

Dorfstraße (Nachdruck verboten.) Fernruf 2494.

Mittwoch, den 4. Mai 1921

Der letzte Walzer.

Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt von Joseph Groh. Musikal. Leitung: Otto Findeisen.
Personen: General Miecu Krasinski (Rudolf Ander); Baron Ippolith Mirkowitsch Baschmatschkin, sein Neffe (Rudi Gfaller); Alexandrowna Nastassja Opalinski, Generalswitwe (Emmy Navarra); Vera Lisaweta, Annuschka, Hannuschka, Petruschka, Babuschka, ihre Töchter (Therese Wiet, Gertrud Röhner, Charlotte Schaedrich, Magdalene Arnold, Frieda Retty); Prinz Paul (Jul. Karsten); Graf Dimitry Wladimir Sarrasow, Kaminski, Kapitän, Swityinski, Oberleutnant, Sabinski, Leutnant, Orsinski, Fähnrich, Offiziere der Garde (* * *, Herm. Engelmann, Kurt Barbe, Willi Wermann, Hans Sparing); Der Adjutant des Prinzen (Georg Felsegger); Onkel Jaroschkin (Josef Trautmann); Chochotte, Lolo, Sylvette, Tänzerinnen des Moskauer Opernballetts (Carla Ulbricht, Friedel Pollier, Hermine Lohse); Mladek, ein Diener (Karl Eichler).
Der 1. und 2. Akt spielen auf dem Schlosse des Generals Krasinski, in der Nähe von Moskau. Der 3. spielt beim Prinzen Paul in Moskau.
Das Stück spielt in einer Winternacht des Jahres 1910.
Evolutionen angeordnet von Josef Groh. Tänze einstudiert von Emma Grondona.
* * Erich Suckmann vom Olympiatheater Dortmund als Gast a. A.
Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende ungef. 10¼ Uhr.

Donnerstag, den 5. Mai 1921

Das Drei-Mäderl-Haus.

Singspiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert. Musik nach Franz Schubert, für die Bühne bearbeitet von Heinr. Berté.
Bühnenleitung: Rudolf Ander. Musikalische Leitung: Kurt Ihel.
Personen: Franz Schubert (Walter Grabe). Christian Tschöll, Hofglasermeister (Rudolf Ander); Frau Marie Tschöll, dessen Frau (Anna Daniel); Hannerl, Heiderl, Haiderl, deren Töchter (Therese Wiet, Charl. Schaedrich, Magdal. Arnold); Baron Franz Schober, Dichter (Ernst Badekow), Johann Michael Vogl, Hofopernsänger (H. Engelmann). Kupelwieser, Zeichner (Edmund Burik). Moritz von Schwind, Maler (Adalbert Wallis); Graf Scharntorff, dänischer Gesandter (Josef Trautmann). Demoiselle Giuditta Grisi, Hoftheatersängerin (Charl. Rolland); Andreas Bruneder, Sattlermeister (Georg Felsegger); Ferdinand Binder, Posthalter (Wilh. Wermann); Nowotny, ein Vertrauter (Karl Eichler); Frau Brameyberger, Hausbesorgerin (Emmy Navarra); Frau Weber, Nachbarin (Anna Felsegger); Stingl, Bäckermeister (August Rohwold); Rosi, Stubenmädchen bei Grisi (Sabine Herbig). Salt, Dienstmädchen bei Tschöll (Grete Puh); Ein Kellner (Lothar Kreiner); Schani, ein Pikkolo (Kleine Hickel); Ein Briefträger (Joseph Philipp). Bänkelsänger (Karl Dieymann, Hans Sparing).
Herren und Damen der Gesellschaft, Hausbewohner.
Der erste Akt spielt im Hofe von Schuberts Wohnhaus, der zweite in Tschölls Wohnung, der dritte in Hietzing bei Wien.
Ort der Handlung Wien. — Zeit 1826.
Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Rückgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.
Freitag, den 6. Mai: Es zog ein Bursch hinaus. Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend, den 7. Mai: Das Hollandweibchen. Anfang 7½ Uhr.

Westend-Hallen
Plagwitz
Himmelfahrt und Freitag: Großer Ball

Gesellschaftshaus Schönefeld
Himmelfahrtstag:
Gr. Fliederball
Endstation 17 Volles Orchester 9 Uhr Konter

Eiskellerpark
Morgen: Großer Himmelfahrts-Ball.
Freitag sowie jeden Freitag
Der große Ball-Betrieb.

Grüne Schänke L.-Anger
— Fernruf 60345. —
Donnerstag und Freitag: **Elite-Ball.**

Wohin gehen wir morgen?
Ballhaus
„Drei Lilien"
Morgen v. 5 Uhr an: **Himmelfahrtsball**

Bergidyll, Stötteritz
Empfehle Himmelfahrt mein Lokal als Endziel.
Vollbesetzte Blas- u. Streichmusik. 9 Uhr Konter.
Herrlicher Park. Kaffee in Kannen. Eigene Konditorei.

Albertgarten
Morgen Himmelfahrt sowie Freitag:
Großer Ball.

Gasthof Stünz
Morgen ab 5 Uhr Himmelfahrtsball
Freitag, ab 6½ Uhr
Der beliebte Freitags-Ball
im vollständig renovierten Prachtsaal mit feenhafter elektrisch. Beleuchtung
Oskar Jünemann. Gustav Pawlack.
Der große Saal ist noch einige Tage frei.

Hänichen **Sächsisches Haus.**
Inh. Karl Kühn. Oeffentl. Fernspr.-St.
Donnerstag **Grosser Ball.**
ff. Biere, gute Weine und Küche.

Brandenburger Hof
Mittelstrasse 11
Heute grosser Ball!

Gosenschlößchen, Eutritzsch
Morgen: **Himmelfahrts-Ball.**

Trojahns **Schützenhaus** Eisenbahnstrasse 129
Fernsprecher 60138
Inhaber: Paul Knöbel
Heute Mittwoch ab 7 Uhr: Der beliebte Schützenhaus-Ball
Neues Ballorchester. Direktion W. Radecke.

Gasthof Neustadt Morgen Großer Elite-Ball
Die neuesten Tanzschlager. — Tanz frei.
Der große und kleine Saal noch einige Sonnabende frei.

Sanssouci Morgen 7 Uhr: Der beliebte Donnerstags-Ball!

Bahnhofsschänke II
Eingang Hauptbahnhof Ostseite
Gegenüber der Güterabfertigung Dresdner Bahnhof.
ist wieder eröffnet
Geschäftsführer: Alfred Rüdiger, bisheriger Küchenchef im Hauptbahnhofs-Wirtschaftsbetrieb.
Für beste und preiswerte Speisen und Getränke ist Sorge getragen.
Erich Naumann, Hauptbahnhofswirt.

Licht-U.T.-Spiele J. M. Künzel
Ab Freitag Ab Freitag
Das kommende Tagesgespräch der Stadt Leipzig!
Der nervenerregende Monumental-Groß-Film
Die schwarze Rose von Cruska
Ein historisches Gesellschafts- und Sittenbild
6 gewaltige Akte 6
Die Hauptrollen liegen in den Händen erster Kräfte
Sensationen, glänzende u. packende Handlung, erstklassig. Spiel bietet Ihnen dieses Kolossal-Filmwerk
Außerdem das tolle Lustspiel
„Der Energie-Athlet"
2 Akte mit Rudi Oehler 2 Akte
Nur noch heute und morgen:
Wie das Mädchen aus der Ackerstraße die Heimat fund
Telef. 3187 Durchgang Kiebeckbrat. Telef. 3187 J. M. Künzel Hainstr. 19.
Im Herzen der Stadt

Nur noch 8 Tage! Je 5, 7 und 9 Uhr: Vorführung des Films
Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen
mit ärztlichen Begleitvorträgen im Großen Saal des Zoo
Heute Mittwoch 5 und 7 Uhr ...... Nur für Damen. 9 Uhr ...... Für Damen und Herren

Trauringe massiv Gold
Gustav Kaniss
Tauchaer Str. 6.

Aquarien
Terrarien, Tiere, Pflanzen, Heiz- und Durchlüftungs-App., Fontainen etc.
A. Glaschker, Leipzig Tauch. Str. 28.
Listen frei. Katalog-Broschüre 500 Abb. 3.— frko. Engros. Export.

Fensterglas und Spiegelglas a. Art
zu billigsten Tagespreisen
Einzel- u. Großverkauf*

Billiger **Strohhutverkauf!**
Matelot von .... 33 Mk.
Große Auswahl in Rustic-, Pedal- und Palm-Geflechten.
Basthüte für Herren und Knaben von 7 Mk.
Richard Winkler
Herrenmode-Artikel
zwischen Hauptbahnhof, Hallische Straße 3 und Brühl.

Achtung Ausschneiden!
Gewähre auf sämtliche **Konfektions-Artikel** vom 6. bis 13. Mai einen Sonderrabatt von
10%
um jedermann einen günstig. Pfingsteinkauf zu ermöglichen.
W. Weißer
Leutzsch, Kirchstraße Ecke Barnecker Straße.

Elsterschlösschen Wahren.
Leutzscher Straße 1, direkt am Lunapark.
Küche und Keller vom Besten.
Hochachtend Otto Unrein und Frau.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17/19 Direktion: Fritz Viehweg. Fernruf 1080

Mittwoch, den 4. Mai 1921

Zeitgenossen.

Vier Einakter von Fritz Mack.
Heimkehr. Schauspiel in einem Akt.
In Szene gesetzt von Fritz Viehweg.
Personen: Amalie, die Mutter (Annemarie Niemann); Eduard, der Sohn (Hanns Steiner); Berthold, der Stiefvater (W. R. Koch); Lotte, dessen Tochter (Käthe Franck-Witt); Emilie, die Schwester Amaliens (Stella David). — Heute.
Die sterbende Konjunktur. Die Geschichte einer Schiebung.
In Szene gesetzt von Otto Stoeckel.
Personen: Josef Mandl, Anton Kamaschke, zwei Hochstapler (Adolf Braunstein, Otto Stoeckel); Julius Goldberg, Warenagent (Kurt Neukircher); Dora, dessen Frau (Emilie Winterberg); Blum, Doras Bruder (Georg Anschütz): Ein Kommissar (Werner Schoch). Eine Großstadt.
Der Valutakauf. Eine Gaunerei in einem Akt.
In Szene gesetzt von Otto Stöckel.
Personen: Der Juwelier (Hanns Steiner): Der Angestellte (Herbert Weißbach): Ein sehr vornehmer Herr (Otto Werther); Ein Oberstleutnant (Otto Stoeckel): Schutzmann Nr. 12b (Ad. Braunstein).
Pauline, das Kind. Burleske in einem Akt.
In Szene gesetzt von Fritz Viehweg.
Personen: Clemens Schulthaupt (Bernhard Wildenhain); Babette, seine Frau (Stella David); Pauline, Hermine, deren Töchter (Käthe Franck-Witt, Annemarie Niemann); Frau Schneider (Olga Neckow); Frau Dietrich (Elsa Schmidt); Frank (Otto Stoeckel); Emma (Ida Keßler). — Kleinstadt.
Pause nach dem 2. Stück.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 5. Mai (Himmelfahrt), vorm. 11 Uhr

Tanzgastspiel Gertrud / Ursula Falke.

Am Flügel: Kelly Reuschel, Hamburg.
1. Marsch [Gertrud u. Ursula Falke] (Donahabil); 2. Dreindes [Ursula Falke] (Strikdin); 3. Moment musical [Gertrud Falke] (Reger); 4. Mazurka Nr. 17 [Ursula Falke] (Chopin); 5. Ballettmusik aus Rosamunde [Gertrud Falke] (Schubert).
6. Der Schalhirte [Ursula Falke] (Debussy); Impromptu [Gertrud Falke] (Juon); 8. La Cathédrale engloutie [Ursula Falke (Debussy). 9. Polonaise As-Dur [Gertrud Falke] (Chopin); 10. Valse d'amours [Gertrud und Ursula Falke] (Reger).
Preise: 15.—, 12.—, 10.— und 7.50 Mark.
Einlaß 10½ Uhr. Anfang 11 Uhr. Ende 1 Uhr.

7½ Uhr:

Die helle Nacht.

Schauspiel in 3 Akten von Walter von Molo.
In Szene gesetzt von Otto Werther.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
Freitag, den 6. Mai: Liselott von der Pfalz. Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend, den 7. Mai: Neu einstudiert: Rosenmontag. Anfang 7½ Uhr.

Der zehnte Spielabschnitt läuft vom 24. April bis 12. Mai 1921. Bis zu diesem Tage muß die zehnte Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingelöst sein.

Kleines Theater.

Telephon 12300 Direktion: Fritz Viehweg. Elsterstraße 43

Mittwoch, den 4. Mai 1921, abends 7½ Uhr

Annette.

Komödie in 3 Akten von Theodor Tagger.
In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Robert Pirk.
Ermäßigte Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, den 5. Mai, abends 7½ Uhr

Reigen.

Zehn Dialoge von Artur Schnitzler.
In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Robert Pirk.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Freitag, den 6. Mai: Reigen. Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 7. Mai: Reigen. Anfang 7 Uhr.
Die Mitglieder der Theatergemeinde Schauspielhaus erhalten gegen Vorzeigung ihrer Jahreskarte 50% Ermäßigung.
Bestellte Karten müssen bis Mittags 2 Uhr abgeholt sein, andernfalls wird darüber verfügt.
Die Kasse ist geöffnet vormittags von 10—2 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—2 Uhr.
Vorverkauf bei F. A. Coppius, Petersstraße 15, und August Polich.

ZOO Neu eingetroffen **Elefant**
Morgen Himmelfahrt:
Nachmittags 4—½7, ½8—½11 Uhr:
Große volkstümliche Konzerte
vom Philharmonischen Orchester (L'hermet).
Nächsten Sonntag: Große volkstümliche Konzerte.

Felsenkeller
Morgen Donnerstag von 4 Uhr an
Der stimmungsvolle Hochbetrieb
Ballmusik:
Leipzigs bestes Tanzorchester!
Stimmung! ::: Betrieb! ::: Aufmachung!

Morgen (Himmelfahrt) Ball

Verein der Saalinhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.
Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf — Telephon 7642.

Gasthof Schleßgraben bei Göhren, Inhaber: E. Mühling, Tel. 164, Amt Gaschw.
Göhren Gasthof, Inh.: Gustav Kipping, Telephon 125 Amt Gaschwitz
Großdeuben Gasthof zum weißen Roß, M. Kühn, Tel. 187, Amt Gaschwitz
Großmiltitz Gasthof, Inh. R. Deubel, Telephon 848 Amt Markranstädt
Großstädteln Feldschloß, Franz Winter, Oeffentliche Fernsprechstelle
Hänichen Sächsisches Haus, Inh. Karl Kühn, Oeffentliche Fernsprechstelle
Hartmannsdorf Gasthof, R. Nenbold jun., Oeffentl. Fernsprechstelle
Knautkleeberg Gasthof zum weißen Roß, Inh. H. Schlippe, Tel. 40030
Leutzsch Schwarzer Jäger, Inhaber: Ernst Diecke, Telephon 5748
Jeden Freitag Der beliebte Jugendball
Liebertwolkwitz Drei Linden, Inh.: O. Karst, Tel. 1848
Lützschena Gasthof, Inh.: Ernst Lindner, Tel. 50312
Markkleeberg Gasthof Heiterer Blick, I. verw. Mocker, Tel. 35651
L.-Mockau Neuer Gasthof, Inhaber: Karl Müldner
Oetzsch, Gasthof zur Linde Tel. 35642
Plaußig Gasthof, Inh.: Hermann Fiedler, Oeffentliche Fernsprechstelle
Schönau Neuer Gasthof, Inhaberin: Joh. verw. Geißler
L.-Schönefeld Gesellschaftshaus, Inh. Otto Haupt, Tel. 14339
Jeden Mittwoch Ball
Sommerfeld Alter Gasthof, Inh.: H. Böhme, Telephon 35 Amt Borsdorf
Stahmeln Gasthof zur grünen Linde, Inh.: Otto Butter, Telephon 50335
Wahren Birkenschlößchen, Inhaber: Otto Lehmicke, Tel. 15948
Wahren Terrasse und Obstweinschänke, Inh. Wilhelm Krämer, Tel. 51323
Wiederitzsch Neuer Gasthof, Paul Bornkessel, Tel. 11981
Zöbigker Damhirsch, Inhaber: M. Schulz, Teleph. 35202
15 Min. von der Endstation „Sternbahn"
Zuckelhausen Gasthof, Inh.: Karl Schulze, früh. Sportpl. Leipzig

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210504/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG